

Film und Medien NRW

Ausgabe 4/2014

Das Magazin

- > Digitales Medienland NRW
- > dmexco
- > gamescom
- > Film Messe Köln
- > Festivals
- > Premieren
- > Nachwuchs
- > Dreharbeiten
- > News
- > Filmstarts



Premiere »Die geliebten Schwestern« mit Florian Stetter, Henriette Confurius und Regisseur Dominik Graf (Mitte) in der Essener Lichtburg; Foto: Senator

Premiere auf der Piazza Grande beim Filmfestival Locarno: »Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss«

Premiere des Wettbewerbsfilms »A Blast« in Locarno; Foto: unafilm

Autogramme vor der Premiere
Foto: Senator

Das Team von »Saphirblau« bei der Premiere
im Kölner Cinedom; Foto: Concorde

Qissa: Regisseur Anup Singh, Bettina Brokemper
(Heimatfilm) und Kamran Sadar Khan (Camino);
Foto: Camino Filmverleih

Open-Air-Premiere von »Tour de Faso«
im Radstadion Köln; Foto: Realfiction

Premiere »Saphirblau«: Jannis Niewöhner und Maria Ehrich; Foto: Concorde

»Die innere Zone«: Barbara Marx, Fosco Dubini,
Pia Janssen, Shido Varza, Barbara Schimmel,
Ariane Kessissoglou; Foto: Real Fiction

Premiere »Art's Home is my Kassel«
von Katrin und Susanne Heinz
im Museum Ludwig; Foto: Real Fiction

Feierte Premiere beim Filmfest München: Das Team von »Das Zimmermädchen Lynn«; Foto: Filmfest München

Team »Schönefeld Boulevard«: Uwe Preuss, Kyra Sophia Kahre, Yung Ngo, Ramona Kunze-Libnow,
Sylke Enders, Julia JendroBek, Daniel Sträßer, Horst Günter Marx, Andrea Hintermaier

Das Team von »Worst Case Scenario« auf dem Filmfest München; Fotos: Bernhard Schmidt



Liebe Leserinnen und Leser,

Ferienzeit? Sommerloch? In Medien-NRW inzwischen so gut wie unbekannt. Höhepunkt im August war ohne Frage die sechste Ausgabe der weltgrößten Spielemesse gamescom: 31.500 Fachbesucher, 335.000 Besucher aus 88 Ländern, mehr als 700 Aussteller aus 47 Ländern. Die Megamesse und ihre Umfeld-Veranstaltungen brachten Vertreter aus allen Bereichen der Industrie nach NRW und nicht zuletzt mehr als 6.000 Medienvertreter aus aller Welt. Und oben drauf die VideoDays, zu denen 15.000 Besucher in die Lanxess-Arena kamen, um ihre Webvideostars zu feiern. Und für alle, die es nicht zur gamescom geschafft haben, liefert das Magazin einen Rückblick.

Kurz vor dem digitalen Ausnahmezustand eine Messe ganz anderer Art. 17 Verleihfirmen luden Kinobetreiber, technische Dienstleister und Vertreter der Kino-Verbände zur Film-Messe in den Kölner Cinedom, um den rund 1.000 Besuchern die Höhepunkte der kommenden Kinoseason zu präsentieren.

Mit der dmexco folgt im September das nächste digitale Großereignis. Zur internationalen Leitmesse für digitale Werbung und Marketing werden 30.000 Fachbesucher und mehr als 800 Aussteller aus aller Welt in der Koelnmesse erwartet. Dimension und Bedeutung von gamescom und dmexco zeigen, dass das Medienland NRW sich zu einem der führenden Digitalstandorte weiterentwickelt hat. Den wichtigen Branchen und Akteuren widmet das Magazin einen Schwerpunkt.

Auch unsere Open Air-Kinoreihe konnte bei ihrer 17. Ausgabe über 9.000 Zuschauer bei 17 einmaligen Kinonächten unter freiem Himmel begrüßen. An dieser Stelle geht mein herzlicher Dank an alle Partner in Städten und Gemeinden, die die FilmSchauplätze auch in diesem Jahr zu einem außergewöhnlichen Kino-Ereignis gemacht haben.

München, Locarno, Venedig, Toronto – mit zahlreichen geförderten Filmen zeigen NRW's Filmschaffende auch in diesem Jahr starke Präsenz auf allen wichtigen Festivals! Gratulation hierzu und insbesondere den beiden Oscar-Anwärtern – Dominik Graf's »Die geliebten Schwestern« und Bent Hamers »1001 Grams«, denen wir die Daumen drücken auf dem Weg zur Nominierung.

Und in der Zwischenzeit freuen Sie sich mit uns auf wunderbare Kinoabende, spannende Festivals, Konferenzen und Preisverleihungen im bevorstehenden Filmherbst NRW!

Ihre

Petra Müller

NRW digital

- dmexco 2014** > 4
Der Alltag im digitalen Wandel
- Digital Hotspot** > 6
Die Kommunikations- und Kreativwirtschaft in Nordrhein-Westfalen
- »Ein Ökosystem für mediale Innovationen schaffen«** > 7
Interview mit NRW-Medienministerin Angelica Schwall-Düren
- Digitale Köpfe in NRW** > 8
Beratung und Förderung für die Digitalwirtschaft
- Wer macht was in NRW?** > 11
Ein Überblick

gamescom 2014

- > 12
Ein Rückblick auf gamescom, Respawn, GDC Europe, Evoke und die VideoDays 2014

Film Messe Köln 2014

- > 16
Zukunft Kino: Das ist unsere Chance
Ein Rückblick auf das Branchentreffen mit einer Analyse von Thomas Schultze

Dreharbeiten

- > 20
Setbericht »Witwenmacher«
- > 21
Dreharbeiten in NRW
- > 24
Road Movies aus NRW

Nachwuchs

- > 26
The Good Evil aus Köln im Portrait
- > 27
Erfolgsgeschichten aus dem Mediengründerzentrum NRW
- > 28
Neues aus den Hochschulen

Creative Europe | MEDIA

> 29

News

> 30

Filmstarts

> 36

Impressum

> 32



Entering new Dimensions

dmexco 2014

Wenn am 10. und 11. September die sechste Ausgabe der Digital Marketing Exposition & Conference, kurz dmexco, in der Koelnmesse stattfindet, sind neue Rekorde vorprogrammiert – und das nicht nur bei der Anzahl der Fachbesucher und der Aussteller. Wie nirgends sonst auf der Welt zeigt ein kombinierter Event aus Kongress und Fachmesse für digitale Werbung und Marketing den Status einer technologischen Revolution, die die Branche vorantreibt. Von Jörg Laumann

»2014 erwarten wir über 30.000 Fachbesucher und mehr als 800 Aussteller aus aller Welt. Erstmals werden drei Hallen mit rund 60.000 Quadratmetern komplett gefüllt sein«, heißt es in einem gemeinsamen Statement von Christian Muche, dmexco Director Business Development, Strategy & International, und Frank Schneider, dmexco Director Marketing, Sales & Operations. Seit ihrer Premiere im Jahr 2009 ist die dmexco damit deutlich gewachsen. Vor fünf Jahren war die Veranstaltung mit

knapp 300 Ausstellern und 14.200 Fachbesuchern an den Start gegangen. Als Veranstalterin der für Fachbesucher kostenfreien dmexco tritt die Koelnmesse auf, Inhaber der Marke dmexco ist der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW). Dieser fungiert, unter besonderer Mitwirkung des Online-Vermarkterkreises (OVK), auch als ideeller und fachlicher Träger des Events.

Alle Dimensionen der digitalen Wirtschaft

»Die dmexco repräsentiert alle aktuellen sowie neuen Dimensionen der digitalen Wirtschaft. Sie besitzt für alle Teilnehmer und den gesamten Markt eine hohe Relevanz, da sie den Antrieb und Vorreiter der digitalen Wirtschaft bildet«, führen Muche und Schneider aus. »Allen Fachbesuchern bietet die dmexco die weltweit größte Übersicht an aktuellen Trends, Wachstumsstrategien, Produktinnovationen und kreativer Vielfalt aus dem digitalen Umfeld des Marketings und der Werbung.« Wachsendes Interesse verzeichnen die Veranstalter der dmexco dabei auch aus dem Ausland. Viele wichtige Marktteilnehmer aus den USA seien vertreten, erstmalig hätten sich für 2014 auch Aussteller aus Japan, Uruguay, Tschechien, Italien, Malta, Dänemark und Schweden angemeldet. Aus Großbritannien und Frankreich, wo die dmexco zuletzt mit ihren »Satellite«-Events vor Ort präsent gewesen war, werde eine neue Rekordzahl an Ausstellern erwartet.



Die dmexco-Veranstalter Christian Muche und Frank Schneider, Foto: dmexco

Top-Referenten: Allianz, BMW, IBM, RTL, Tumblr, Facebook, Google und viele mehr

Komplett neu gestaltet wird der Kongressbereich bei der diesjährigen dmexco. Unter anderem soll die neue »Congress Hall« in der Messehalle 6 mehr als 1.200 Besuchern Platz bieten.

Für das Programm der dmexco-Conference kündigen die Veranstalter rund 450 Referenten aus dem In- und Ausland an, die auf insgesamt sechs Bühnen auftreten werden. Auf der Liste der bereits bestätigten Redner und Diskussionsteilnehmer stehen unter anderem Pieter Nota (Philips), Joseph K. Gross (Allianz), Tom Buday (Nestlé), Steven Althaus (BMW Group), Richard Lee (Greater China PepsiCo), Caroline Taylor (IBM Europe), Yannick Bolloré (Havas), Anke Schäferkordt (RTL), Lee Brown (Tumblr), Carolyn Everson (Facebook), Brad Rencher (Adobe), Kirk Perry (Google) und David Shing (AOL).

Eine Plattform für den Nachwuchs

Erstmals wird im Rahmen der dmexco auch eine eigene Plattform für den Nachwuchs eingerichtet. Das »Start-Up-Village« in Halle 7 bietet Jungunternehmen die Möglichkeit, ihre Geschäftsmodelle aus den Bereichen digitales Marketing, Werbung, Media oder Internet of Everything zu präsentieren und mit potenziellen Geschäftspartnern in Kontakt zu treten.

Eine der jungen Firmen, die ihren Platz in der »Start-Up-Village« bereits sicher haben, ist TV Smiles. Mit ihrer innovativen Idee eines Bonusprogramms für Fernsehzuschauer hatten die Berliner im Juni den ersten dmexco Start-Up-Wettbewerb im Rahmen der Interactive Cologne gewonnen.

Neue digitale Dimensionen im Alltag

Die dmexco 2014 steht thematisch insgesamt unter dem Motto »Entering new Dimensions«. Es gelte, alle Dimensionen der digitalen Wirtschaft im Alltag auszubauen und zu etablieren. »Wir leben in einer Zeit, in der nicht nur unsere Industrie, sondern auch unser aller tägliches Leben zunehmend dem digitalen Wandel unterworfen ist«, erklären Muche und Schneider. »Connected Life« sei hierzu ein passendes Stichwort. »Im Grunde müssen sämtliche Bereiche von Marketing, Media und Konsumentenkommunikation überprüft und neu bewertet werden.«

> www.dmexco.de

Interview mit Angelica Schwall-Düren

»Ein Ökosystem für mediale Innovationen schaffen«

Konvergenz ist die größte Herausforderung für die Medienbranche in Nordrhein-Westfalen. Sie ist aber auch ihre größte Chance. Warum das so ist, und was die Politik dabei tun kann, das erklärt die NRW-Medienministerin Angelica Schwall-Düren im Gespräch mit Wilfried Urbe.



Angelica Schwall-Düren,
Foto: Land NRW

Wie beschreiben Sie die Bedeutung der Digitalwirtschaft für die Medienbranche in NRW?

Die Medienwelt ist heute konvergent und interaktiv. Dies gilt für die Inhalte, das Nutzungsverhalten, für die Technologien. Die zukünftige Medienentwicklung wird durch das innovative Zusammenspiel all dieser Komponenten beeinflusst. Für diese neue interaktive Welt ist NRW gut aufgestellt. Die gesamte Bandbreite aller Mediengattungen ist hier stark vertreten. Gerade im Hinblick auf die zunehmende Verzerrung von klassischen Medien mit Online, Mobile oder auch Games bietet

NRW beste Bedingungen, die Potenziale einer interaktiven Medienwelt auszuschöpfen.

Welche Impulse ergeben sich aus der Entwicklung der Digitalwirtschaft für die Medienbranche?

Neue Medien entwickeln sich nur selten aus sich selbst heraus, sondern ergeben sich aus Wechselwirkungen und Hybridbildung mit anderen Medien und Technologien, aus der Durchmischung und der engen Kooperation der kreativen Milieus. In NRW entwickelt sich gerade eine sehr lebendige Startup- und Online-Szene, die den bereits bestehenden Unternehmen wichtige Impulse liefert. Mit der »Interactive Cologne« und dem »European Pirate Summit« unterstützt die Landesregierung zwei wichtige Branchen-Events, ebenso wie einen zentralen NRW-Startup-Blog, der die Akteure miteinander und auch nach außen hin vernetzt. Solche Schnittstellen sind notwendig, wenn wir die neuen Geschäftsprozesse und Inhalte verstehen und mitgestalten wollen.

Wo sehen Sie wichtige Aufgaben der Politik, wenn es um Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Branche geht?

Was wir tun können und wollen, sind gute Rahmenbedingungen schaffen, sozusagen ein Ökosystem, in dem mediale Innovationen entstehen und wachsen können. Konkrete finanzielle Unterstützung für neue Medienprojekte bieten zum Beispiel das neue Pilotförderprogramm »Innovative audiovisuelle Inhalte« der Film- und Medienstiftung, das nach einem erfolgreichen Start auch in 2014 fortgesetzt wird. Im vergangenen Jahr haben wir außerdem rund zwei Millionen Euro aus EU-Fördermitteln im Rahmen des Innovationswettbewerb »Digitale Medien NRW« zur Unterstützung von innovativen digitalen Projektideen investiert. Eine Neuaufgabe des Innovationswettbewerb wird noch in diesem Jahr im Rahmen des »Leitmarkt Medien- und Kreativwirtschaft« starten. Weiterhin leistet das Mediengründerzentrum NRW seit Jahren eine sehr gute Arbeit bei der Entwicklung und Etablierung junger Medienfirmen und ihrer Projekte.

Welche Entwicklung prognostizieren Sie, was das Zusammenwachsen von klassischer Medienwirtschaft mit Digitalwirtschaft angeht?

Der Blick in die Glaskugel ist immer spannend. Vielleicht so viel: Die fortschreitende Digitalisierung ist Ursache und Treiber eines fundamentalen Strukturwandels der Kommunikation. Die Medienwirtschaft durchläuft dabei eine besonders dynamische Entwicklung. Den ausschließlich passiven Medienkonsum, wie wir ihn bis vor wenigen Jahren noch kannten, gibt es heute kaum mehr. So diskutieren Leser interaktiv mit Zeitungs- und Onlineredakteuren über aktuelle Ereignisse, Fernsehzuschauer kommentieren Live-Veranstaltungen zeitgleich über Facebook oder Twitter, Online-User beeinflussen per Voting den Verlauf einer Filmhandlung im Netz, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Medienwirtschaft wird sich dem rasanten Wandel der Seh- und Lesegewohnheiten immer wieder neu anpassen und sich neu erfinden müssen, wenn sie auch erfolgreich sein will. Aber dies trifft nicht nur für die Medienwirtschaft zu, letztendlich sind alle Bereiche – Stichwort Industrie 4.0 – zukünftig herausgefordert.

Digital Hotspot NRW

NRW ist seit Jahrzehnten der führende Standort für Medien und Telekommunikation in Deutschland. Diese „analoge“ Pole-Position erweist sich als hervorragendes Fundament für die Weiterentwicklung zum digitalen Hotspot. Über alte und neue Stärken der Kommunikations- und Medienwirtschaft in Nordrhein-Westfalen.

Digitaler Aufwind

Gamescom, VideoDays, GDC, dmexco, Respawn, Web Video Award, Interactive Cologne und, und, und – die wichtigsten nationalen und internationalen digitalen Player treffen sich gern in NRW: zum Netzwerken, zum Arbeiten und hin und wieder auch zum Feiern.

Deutschlands größte Onliner-Szene

Aktuelles Beispiel VideoDays: Unbemerkt vom Mainstream ist hier eine Subkultur für und durch die junge Generation entstanden. Über 15.000 YouTuber kamen in Köln zusammen, um das zu tun, was sie im Internet sowieso tagtäglich machen: sich mit ihren Stars austauschen. Laut YouTube werden aktuell weltweit 100 Stunden Videomaterial pro Minute hochgeladen. Und in Köln laufen die Fäden für die deutsche Szene zusammen. Weiteres aktuelles Beispiel Gamescom: Das weltweit größte Event für interaktive Unterhaltung zieht rund 350.000 Besucher in die Messehallen in Köln. Dieses Jahr hatten sich so viele Aussteller wie noch nie versammelt: 700 aus 47 Ländern. Und auch die sechste Ausgabe der Digital Marketing Exposition (dmexco) im September sorgt für neue Rekorde.

Ein starkes Fundament

Die erfolgreiche Entwicklung des Digitalstandorts zeigt eine klare Kontinuität. Dass sich so viele kreative Köpfe der neuen Sparten hier versammeln, etwa bei den Games-Entwicklern Ubisoft und Electronic Arts, hängt mit einem Umfeld zusammen, dass sich traditionell offen gegenüber den neuen Trends gezeigt hat und so die Grundlagen für den Erfolg des Medienstandorts NRW legte und bewahrte. Beispiel Bertelsmann: Als einer der bedeutendsten Pfeiler »klassischer Medien« in NRW ist der Konzern in Gütersloh Europas größtes Medienhaus. 16,4 Milliarden Euro hat er 2013 in vier Hauptgeschäftsbereichen umgesetzt: Fernsehen (RTL Group), Buch (Penguin Random House), Zeitschriften (Gruner + Jahr) sowie Medienservices (arvato). Mit der Funke Mediengruppe, DuMont Schauberg, Bastei Lübbe oder Kiepenheuer & Witsch sind weitere große Verlagshäuser in NRW ansässig. Sie alle haben schon lange erkannt, dass neue Technologien neue Konzepte erfordern, und sie konzentrieren sich

neben dem Printbereich auf zahlreiche digitale Vertriebslösungen.

Dazu kommt das traditionelle Prunkstück des Landes: das klassische Fernsehen. Nordrhein-Westfalen ist einer der größten Fernsehstandorte in Europa und seit rund zwanzig Jahren unumstritten die Nummer eins in Deutschland. Nach Ansiedlung des WDR als einer der größten öffentlich-rechtlichen Sender Europas sowie RTL mit seinen Töchtern als erfolgreichster Privatsender hat sich in NRW schnell nicht nur ein Netz an hochwertigen Dienstleistern herausgebildet, sondern vor allem eine stattliche Reihe innovativer und einflussreicher Produktionsfirmen, die die digitale Weiterentwicklung ihrer Branche maßgeblich prägen und vorantreiben. Fünfzehn der zwanzig wichtigsten Fernsehproduzenten agieren aus Köln, darunter UFA Show & Factual, ITV Studios Germany, Brainpool, Endemol Deutschland und Eyeworks. Gemeinsam mit vielen weiteren Produzenten, die u.a. auch für preisgekröntes Kino sorgen, produzieren sie jede dritte in Deutschland hergestellte Fernsehminute.

Zu den weiteren traditionell erfolgreichen Medienbereichen gehört die Musikbranche, die aus NRW heraus mit Unternehmen wie Saturn, Medion oder dem Independent-Vertrieb Groove Attack bis zu einem Drittel aller musikbezogenen deutschen Umsätze generiert. Und schließlich seit Jahrzehnten auch die Werbeindustrie: Düsseldorf ist Deutschlands umsatzstärkster Werbestandort, rund 40% des deutschen Werbemarkts wird in Nordrhein-Westfalen abgewickelt.

Marktführer Telekommunikation

Eine klare Stärke des Landes liegt auch im Bereich der Mobilfunknetze: Mit Vodafone, T-Mobile und E-Plus sind drei der vier deutschen Netzbetreiber in NRW ansässig. Darüber hinaus sitzt in Bonn auch die Deutsche Telekom AG – mit 142,5 Millionen Mobilfunkkunden, 31 Millionen Festnetz- und mehr als 17 Millionen Breitbandanschlüssen gehört sie zu den Weltmarktführern. Mit 55,35 Mrd. Euro wurden 2012 insgesamt 58% aller deutschen Umsätze im Bereich der Telekommunikation in NRW getätigt. Schon ein kurzer Überblick wie dieser zeigt, auf welcher breiter Basis die Branche der »klassischen Medien« in NRW aufgestellt ist.

Es ist genau dieses starke Fundament der Kommunikations- und Kreativwirtschaft, auf das die rasend voranschreitende Digitalisierung getroffen ist. Und so kommt es nicht von ungefähr, dass sich 40% aller deutschen Mobile-Unternehmen dort angesiedelt haben, wo drei der vier deutschen Mobilfunkanbieter sitzen, und auch nicht, dass die Marktführer im Bereich Kabel und Satellit sich am Fernsehstandort Nummer eins niederlassen.

Umsatzstärkster Games-Standort

Nicht von ungefähr starten erfolgreiche Musik-Apps wie Putpat TV oder Simfy in der Nachbarschaft der vielen Kölner Musikverlage und -vertriebe, nicht von ungefähr »sendet« das größte deutschsprachige Online-Video-Netzwerk Mediakraft Networks mit Köln aus einem der deutschen Zentren für Bewegtbild, nicht von ungefähr entsteht eine Internetagentur wie AdAudience, die mit ihren Targeting-Lösungen über 80% aller deutschen Internetnutzer erreicht, in Deutschlands Werbestadt Nummer eins, in Düsseldorf, und nicht von ungefähr gedeiht ein Marktführer wie Electronic Arts in einem Umfeld, in dem er kreative Unternehmen wie zum Beispiel Bright Future findet, um Spiele wie »EA Fußballmanager« zu entwickeln. In 2011 arbeiteten rund 70.000 Beschäftigte in der Software- und Gamesindustrie im bevölkerungsreichsten Bundesland, das damit im bundesweiten Vergleich an der Spitze liegt.

Weltweit bedeutende Leitmesse: gamescom, dmexco, photokina, ANGA COM u.a.

Flankierend zu dieser lebhaften Digitalszene hat sich schließlich das Jahr über auch eine eindrucksvolle Reihe international bedeutender Fachveranstaltungen etabliert. So locken weltweit bedeutende Leitmesse wie die gamescom, dmexco, photokina oder ANGA COM die internationale Branche nach NRW, um sich dort nicht zuletzt auch mit der lokalen Szene auszutauschen. Weitere Fachevents wie das Medienforum NRW, der Film- und Kinokongress, der Deutsche Webvideopreis, der Deutsche Entwicklerpreis sowie über 30 Filmfestivals mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung sorgen für permanenten Austausch, eine Erweiterung von Netzwerken und ein Fortschreiten medialer Konvergenz – für all jene Zutaten also, die NRW zum Hotspot der Digitalwirtschaft macht.

Starkes Studien- und Ausbildungsangebot

Die Digitalwirtschaft findet in Nordrhein-Westfalen ideale Bedingungen vor, um auf Bestehendem aufzubauen, Innovationen zu entwickeln und sich gewinnbringend und interdisziplinär zu vernetzen. Je weiter sich die Szene entwickelt, umso wichtiger wird natürlich auch der Zuström an Fachkräften und Talenten, der gewährleistet wird durch ein hochqualifiziertes Studien- und Ausbildungsangebot. Mit rund 70 staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen und Universitäten sowie rund 30 Berufskollegs, an denen insgesamt zu 200 Medienberufen ausgebildet wird, gehört NRW zu den attraktivsten Medienbildungsstandorten Deutschlands. Dafür, dass die derart Qualifizierten nicht in andere Regionen abwandern, sorgt nicht nur die Dichte hochwertiger Unternehmen (22 der Top 100 deutschen IKT-Unternehmen nach Umsatz 2012 sitzen in NRW), sondern auch ein vielseitiges Angebot an Stipendien und Förderungen.

Hohe Gründerquote, starke Förderprogramme

Wie gut es gelungen ist, für den Nachwuchs ein positives Klima am Standort zu erzeugen, beweist u.a. die Tatsache, dass NRW eine der höchsten Gründungsquoten in Deutschland vorzuweisen hat. Das Mediengründerzentrum NRW mit Fokus auf Jungunternehmer der audiovisuellen Medien und Inkubatoren wie Startplatz, 1st Mover oder das UFA Lab NRW bieten den zahlreichen Startups beste Voraussetzungen und sorgen insbesondere für ein großes Maß an Vernetzung. Events von Advance über den European Pirate Summit bis hin zu Interactive Cologne fördern darüber hinaus den kreativen und dynamischen Austausch innerhalb der Digitalbranche. Diverse Förderprogramme geben zusätzlichen Anreiz: Neben dem Innovationsprogramm Digitale Medien NRW, das im Rahmen der »Initiative Digitales Medienland NRW« vom Land installiert wurde, hat insbesondere die Film- und Medienstiftung NRW in den vergangenen drei Jahren ihr Portfolio in dezidiert digitale Bereiche erweitert. So fördert sie nicht nur die Projektentwicklung »Digitaler Inhalte«, sondern hat auch Stipendien zur Entwicklung von Webvideos (gemeinsam mit der European Web Video Academy) sowie innovativer Filmformate (gemeinsam mit der Wim Wenders Stiftung) eingerichtet, die junge Kreativität zu crossmedialen und interdisziplinären Experimenten ermuntern sollen.



Klemens Skibicki, Foto: privat

Beirat Digitale Wirtschaft NRW, Klemens Skibicki

Wirtschaftsminister Garrelt Duin hat den Beirat Digitale Wirtschaft NRW ins Leben gerufen. Mitglieder des Beirats sind 27 Branchenvertreter aus den Bereichen Großunternehmen/ Mittelstand, Startups, Venture Capital und Wissenschaft sowie Multiplikatoren aus Verbänden und Vereinen. Der Beirat soll helfen, die Schnittstellen zwischen Industrie, Startups, Finanzwelt und Universitäten zu verbessern und eine Strategie für die Digitale Wirtschaft NRW auf den Weg bringen.

»Wir brauchen ein Leitbild für die Digitale Wirtschaft in unserem Land. Wir müssen wissen, wo wir stehen, wo unsere Stärken sind und wo wir noch besser werden können. Dazu kann der Beirat wertvolle Arbeit leisten«, beschreibt Minister Duin die Aufgabe. Einer der Botschafter des Beirats ist Klemens Skibicki, Professor für Marketing und Marktforschung und Partner der Strategieberatung Convidera in Köln.

Was sind zurzeit Ihre wichtigsten Tätigkeiten als Botschafter für die Digitale Wirtschaft?

Mein Aufgabenschwerpunkt liegt im Bereich »Digitale Transformation von Unternehmen«. Hier gilt es zunächst, Top-Entscheidern die Tiefe des Strukturwandels und die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Anpassung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu verdeutlichen. Ich mache dies bereits seit Jahren als Speaker und in Unternehmens-Workshops mit Vorständen im Rahmen von Beratungsprojekten – diese Erfahrung übertrage ich jetzt als Botschafter in Entscheidungskamingsgesprächen und Workshops in NRW. Ohne dieses Verständnis in Spitzenpositionen wird der Veränderungsprozess nicht schnell und tiefgehend genug vorangebracht, sondern bleibt oft in einzelnen Abteilungen oder Ebenen stecken. Naturgemäß sind die meisten Vorstände in Unternehmen nicht mit Facebook und Smartphones aufgewachsen und fühlen deswegen viele essentielle Elemente des digitalen Zeitalters nicht deutlich genug. Da unter dem Stichwort »Digitalisierung« noch zu viele diffuse Entwicklungen subsumiert werden, konzentriere ich mich auf das Zusammenwirken der Treiber »Social Media«, »Mobiles Web« und »Maschine zu Maschine Kommunikation« (Industrie 4.0).



Monika Gatzke, Foto: IKT.NRW

Cluster IKT.NRW, Monika Gatzke

Im Cluster IKT.NRW treffen Unternehmen, Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik aufeinander und treiben die wirtschaftliche und technologische Entwicklung im nordrhein-westfälischen Leitmarkt für Informations- und Kommunikationstechnologien voran. Monika Gatzke ist für das Cluster-Management verantwortlich.

Was sind die wichtigsten Aufgaben von IKT.NRW zurzeit?

Die zunehmende Vernetzung von physischer und digitaler Welt in so genannten Cyber Physical Systems (CPS) – vom intelligenten Energienetz, dem Smart Grid, bis hin zur Smart Factory, in der individuelle Produkte bis zur Losgröße 1 hergestellt werden – ist der wichtigste Trend, der die IKT-Branche in den nächsten Jahren prägen und enorme Auswirkungen auf alle anderen Branchen haben wird. Für Nordrhein-Westfalen bietet sich hier eine große Chance: IKT-Unternehmen können als Anbieter von intelligenten Systemlösungen neue Märkte erschließen, die starken Industrien im Land sichern sich mit CPS ihre Wettbewerbsfähigkeit. Dieses Potenzial erschließt IKT.NRW: Im Netzwerk für Cyber Physical Systems NRW arbeiten 300 Experten aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammen, um die Geschäftspotenziale und technologischen Herausforderungen zu identifizieren sowie zukunftsweisende Lösungen und Strategien für den Standort NRW zu entwickeln. NRW-Unternehmen sollen in der Breite von den Möglichkeiten der neuen Technologien profitieren und gleichzeitig für Risiken z.B. im Hinblick auf IT-Sicherheit sensibilisiert werden.

Für welche Unternehmen ist IKT.NRW besonders interessant?

Die Angebote von IKT.NRW richten sich im Kern an IT- und Telekommunikationsunternehmen, die dabei unterstützt werden, ihre Geschäftsstrategien und -modelle dynamisch weiterzuentwickeln, vielversprechende Trends wie Cloud Computing und IT-Security frühzeitig aufzugreifen und sich mit anderen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu vernetzen, um Innovationen anzustoßen. Da IKT gleichzeitig ein

Für welche Unternehmen sind Ihre Aktivitäten besonders interessant?

Da sich durch Social Media die Querschnittsfunktion Kommunikation in ihren Grundprinzipien ändert, ist dies für alle Branchen und Unternehmen jeglicher Größe relevant. Diese müssen sich fragen, wie die Vernetzung unter Menschen über Social Media ihr gesamtes Geschäftsumfeld verändert: Menschen haben über Smartphones und Facebook & Co immer und überall Zugriff auf Informationen von Menschen, denen sie im Zweifelsfall mehr vertrauen und lieber zuhören als jeglicher von Anbietern gesteuerter Information. Dabei kann Smalltalk ausgetauscht werden, genauso aber auch hochrelevante Empfehlungen oder Warnungen bezüglich Produkten und Marken – es geht also um eine Marktmachtverschiebung hin zum Kunden. Klassische Push-Kommunikation ohne entsprechende Einbindung in dialogische Digital-Kanäle verpufft zunehmend, wenn sie nicht gegen die Meinungen des eigenen sozialen Umfeldes als wichtigster Vertrauensquelle für Menschen ankommt. Dies erfordert grundlegend andere Kommunikationsstrategien unabhängig davon, ob Unternehmen Socken oder Industriemaschinen verkaufen. Dennoch spüren einige Branchen früher den Druck zum Wandel wie etwa Medienunternehmen oder Einzelhändler, andere mit längeren Zyklen wie Versicherungen oder Maschinenbauer später – darum herum kommt aber keiner.

Wo sehen Sie die Bedeutung von NRW als Digitalstandort?

Neben bedeutenden Großunternehmen haben wir in NRW viele mittelständische Hidden Champions, die mit tollen Produkten Millionen-Umsätze in der ganzen Welt erzielen. Dies geschieht oft in Märkten, die in der Adaption von Social Media und der damit einhergehenden Marktmachtverschiebung viel weiter sind als Deutschland. In diesen Ländern ist der Anteil der jungen Bevölkerung, die mit Facebook, Smartphones & Co aufgewachsen sind, einfach viel größer als bei uns. Der Wandel ist dort folglich an jeder Ecke allgegenwärtig. Um in solchen Märkten weiterhin erfolgreich agieren zu können, sollten wir gerade in NRW das Verständnis und die Anpassung von Strukturen und Kulturen unserer Unternehmen beschleunigen. Im 19. Jahrhundert lag hier der Motor der industriellen Revolution in Deutschland, Ziel kann es jetzt sein, zur Lokomotive einer digital transformierten Wirtschaftsstruktur in Deutschland und Europa zu werden.

> skibicki@convidera
www.wirtschaft.nrw.de

wichtiger »Enabler« für Innovationen in allen anderen Branchen ist, findet eine enge Zusammenarbeit insbesondere mit Unternehmen aus den starken NRW-Industrien statt: u.a. Produktion, Logistik, Automotive, Energie, Medizintechnik. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen profitieren von dem Informationsangebot und dem breit aufgestellten Netzwerk.

Wo sehen Sie die Bedeutung von NRW als Standort für Informations- und Kommunikationstechnologien?

Nordrhein-Westfalen ist deutschlandweit führend als Telekommunikationsstandort: Mit der Deutschen Telekom, E-Plus, Ericsson, Vodafone und Huawei Technologies haben fünf »Big Player« der Branche ihren Sitz in NRW. Sie treiben nicht nur den Ausbau der Breitbandinfrastruktur voran, sondern setzen entscheidende Impulse für die Entwicklung von intelligenten Netzen – der Infrastruktur für Cyber Physical Systems und das Internet der Dinge. Aber auch im Bereich Informationstechnologie ist Nordrhein-Westfalen sehr gut aufgestellt: Unter den zahlreichen IT-Häusern des Landes befinden sich internationale Marktführer wie Computacenter, Itelligence, Materna und Adesso. Flankiert wird die sehr breite Unternehmenslandschaft von einer ausgezeichneten Forschungs- und Hochschullandschaft. An insgesamt sieben Fraunhofer-Instituten und zahlreichen Lehrstühlen an Universitäten und Fachhochschulen wird im IKT-Bereich geforscht und entwickelt. Über 64.000 Studierende werden in den IKT-nahen Studienbereichen Informatik und Elektrotechnik an nordrhein-westfälischen Hochschulen in allen Disziplinen ausgebildet, die für die Entwicklung von vernetzten Systemen erforderlich sind – die Young Professionals von morgen. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den Kompetenzen der NRW-Region wider, die von Mobile Computing, Cloud Computing und Big Data, über IT-Security bis hin zu intelligenten technischen Systemen reichen.

> Monika.Gatzke@ikt.nrw.de
www.ikt.nrw.de



Werner Lippert, Foto: Creative.NRW

Creative.NRW, Werner Lippert

Creative.NRW macht das Wachstumspotenzial der Kultur- und Kreativwirtschaft in Nordrhein-Westfalen national und international sichtbar und möchte die Wettbewerbsfähigkeit der hier tätigen Selbstständigen und Unternehmen der Branche nachhaltig stärken. Konkret betrifft das die Branchen: Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt und Software sowie die Gamesindustrie.

Werner Lippert ist Clustermanager von Creative.NRW.

Was sind zurzeit die wichtigsten Aufgaben von Creative.NRW?

Eine Aufgabe, die im Moment – neben allen anderen Projekten, wie der Optimierung spezifischer Finanzierungsmöglichkeiten für Kreative oder der Bereitstellung von Räumen für Kreative, um nur zwei Beispiele aus unserem breitgefächerten Tätigkeitsfeld aufzuzeigen – in unserem besonderen Fokus steht, ist das Cross Clustering: die Zusammenarbeit zwischen der Kultur- und Kreativwirtschaft auf der einen Seite und anderen Clustern auf der anderen Seite. Mit dem Mediencluster sind wir ja bereits in einem Leitmarkt vereint, was sehr viel Sinn macht, weil die Grenzen oft verschwimmen und die Zusammenarbeit geradezu auf der Hand liegt. Aber auch die Kooperation von zwei so »wesensfernen« Clustern wie dem Gesundheitscluster und der Kultur- und Kreativindustrie birgt ungeahnte Potenziale. Nach unserem Kongress »creativ.health«, der mit einer leisen Skepsis startete, war die Stimmung auf beiden Seiten euphorisch; Design Thinking, Serious Games, Kommunikation – nur wenige Beispiele von vielen, bei denen von Seiten der Mediziner und Gesundheitsunternehmer eine Kooperation als höchst sinnvoll erachtet wurde.

Medien Cluster NRW



Anastasia Ziegler, Foto: Klaus Seidt

Mediencluster NRW, Anastasia Ziegler

Als digitale Abteilung der Film- und Medienstiftung NRW ist das Mediencluster NRW der Anlaufpunkt für die digitale Medienwirtschaft in NRW. Es vernetzt, berät und informiert, wenn es um die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle von Unternehmen geht. Mit dem Fokus auf Innovation, Wachstum und Nachhaltigkeit bietet das Mediencluster besonders Start Ups und jungen Firmen ein umfassendes Service- und Informationsangebot.

Geschäftsführerin des Mediencluster NRW ist Anastasia Ziegler.

Wo liegt die Bedeutung von NRW als Standort für die Digitalwirtschaft?

NRW bietet als Standort für die digitale Medienwirtschaft sehr gute Voraussetzungen für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und die Realisierung kreativer Ideen. Hier gibt es ein starkes und traditionell industriell geprägtes Bewusstsein, eine zukunftsorientierte Medien- und Wirtschaftspolitik sowie eine ausgeprägte Innovationskultur mit einer der höchsten Gründungsquoten Deutschlands in den digitalen Wachstumsbranchen. Mit Global Playern wie Bertelsmann, RTL, T-Mobile, Vodafone oder Ubisoft sitzt hier die »Schwerindustrie« im Bereich Medien, Information und Technologie. Zugleich gilt Nordrhein-Westfalen als Land der »Hidden Champions« mit einer kleinteiligen, aber vielfältigen und lebendigen Szene im digitalen Medien- und Kreativbereich, deren konvergente Produkte und digitale Anwendungslösungen international erfolgreich sind. Für Startups ein nahezu ideales Umfeld mit hohem Wachstumspotenzial, in dem die etablierten Unternehmen als Auftraggeber, Investoren oder Entwicklungspartner eine besondere Rolle einnehmen.

Welche wichtigen Aufgaben stehen zurzeit für das Mediencluster NRW an?

Eine der wichtigsten Aufgaben sehe ich in der branchenübergreifenden Vernetzung der Medien- und Digitalwirtschaft. Auch wenn die Nutzung sozialer Medien heute längst Mainstream ist, bedarf es noch einiger Anstrengungen, um alle Stakeholder am Standort zu verbinden. Networking ist zudem ein wichtiger Erfolgsfaktor bei Gründungen neuer Unternehmen. Ziel ist der Aufbau eines »Netzwerks der Netzwerke« für die digitale Medienwirtschaft in NRW, gemeinsam mit

Für welche Unternehmen ist Creative.NRW zurzeit besonders interessant?

Da greifen wir ganz weit – und sagen: für alle. Ganz direkt hilfreich und interessant ist unsere Website. Zum Beispiel durch CREATIVE.B2B, die erste Online-Plattform aus Nordrhein-Westfalen, die sowohl Kreative businessorientiert vernetzt als auch klassische Unternehmer und Unternehmen aus der Kreativwirtschaft mit ihren branchenspezifischen Ressourcen und dem dazugehörigen Know-how zusammenringt. Das gleiche Ziel verfolgen wir mit unserer Publikation »Innovationsökonomien«, die es auf unserer Seite zum Download gibt: Unser Autor Dr. Sebastian Olma hat sich mit uns auf die Reise gemacht und etliche Gespräche mit mittelständischen Unternehmern geführt. Wir haben herausgefunden, wie Unternehmer es erfolgreich geschafft haben, sich das für ihre Innovationsleistung relevante Umfeld mit Hilfe von kreativer Dienstleistung zu erschließen. Herausgekommen sind 16 Fallbeispiele, die eindrücklich die kreative Dimension von Innovation in den Mittelpunkt stellen. Ob im Gesundheitswesen, der Chemieindustrie, Finanzwirtschaft oder Energiewirtschaft, Logistik oder Sanitärtechnik: Kreative haben genau hier Innovationen hervorgebracht, von denen die Unternehmen – und auch die Kreativen selbst – bereits monetär profitieren.

Wo sehen Sie die Bedeutung von NRW als Medien- und Kreativstandort?

NRW bietet Kreativen durch den starken Mittelstand ein großes Nachfragepotenzial; extrem viele Unternehmen in NRW sind besonders innovationsstark und daher dem Kreativen aufgeschlossen. Eine starke Mediendichte, zahlreiche Hochschulen, aufgeschlossene Kommunen sorgen für ein gutes wirtschaftliches Umfeld. Ein ganz besonders starker Treiber aber ist die Politik. Die Medien- und Kreativwirtschaft hat einen hohen Stellenwert in der Landesregierung und insbesondere im Wirtschaftsministerium. Es herrscht eine hohe Akzeptanz und ein Klima, das Förderung auf vielen Ebenen möglich macht. Kein Wunder, dass jeder vierte Euro, der in der deutschen Kreativwirtschaft verdient wird, aus NRW stammt.

> lippert@creative.nrw.de
www.creative.nrw.de

Institutionen, Verbänden und Initiativen. Der Ausbau unseres Informationsangebots offline wie online, die Entwicklung einer Mediendatenbank als zentrales Online-Tool und die Durchführung von Networking-Events stehen zudem auf unserer Agenda. Darüber hinaus sind wir auf internationalen Messen unterwegs, um die Sichtbarkeit für die wachsende digitale Medien- und Gamesbranche in NRW zu erhöhen und die Bildung neuer Geschäftskontakte zu unterstützen. Für Startups im Bereich der neuen Medien erarbeiten wir ein umfassendes Servicepaket: Es reicht von der Beratung und Information zu Finanzierung und Förderung, der Vermittlung von Branchenkontakten über die Vernetzung zu bestehenden Gründerinitiativen bis hin zur Entwicklung von Coaching-Projekten oder Match Makings. Begleitet werden diese Aktivitäten durch eine deutlich verstärkte Kommunikation.

Im Rahmen des Innovationsprogramms »Digitale Medien NRW« beraten wir ferner die Antragsteller fachlich zu Projektvorhaben und Antragsstellung. Der nächste Einreichtermin ist für Herbst 2014 geplant.

Für welche Unternehmen ist das Mediencluster besonders interessant?

Das Mediencluster versteht sich als Innovationshub und wichtiger Ansprechpartner für die digitale Medienwirtschaft in NRW, wenn es um Vernetzung, Beratung zu Förderung und Finanzierung oder die Entwicklung neuer Geschäftsideen geht. Wir arbeiten an der Schnittstelle von Wirtschaft und Politik und sind gern Ideenkatalysator. Dabei konzentrieren wir uns vor allem auf die digitalen Medienbranchen, ob Startup, etabliertes Unternehmen oder junge Medienschaffende. Media Entrepreneure und jungen Unternehmen bieten wir ein vielfältiges Service- und Informationsangebot. Forward Thinking, Collaboration und Open Innovation gelten als Schlagworte der digitalen Transformation auch für unsere Arbeit. Wir freuen uns deshalb über Ideenvorschläge und Kooperationsanfragen, Posts und Kommentare.

> cluster@medien.nrw.de
www.medien.nrw.de
Medien.nrw.de/facebook/twitter



Engage.NRW, Stefanie Waschk
Engage.NRW berät Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, wie sie Mechanismen, Design und Technik aus der Gaming-Industrie im klassischen Business gewinnbringend einsetzen können. Es wird durch das Land NRW und die EU gefördert. Träger des Projekts sind die Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung und die Universität Duisburg-Essen. Als Kooperationspartner unterstützt die Wirtschaftsförderung metropoluhr GmbH. Projektleiterin von Engage.NRW ist Stefanie Waschk. Sie sieht sich als neutrale Vermittlerin zwischen Unternehmen und Entwicklern.

Was sind die wichtigsten Aufgaben von Engage.NRW?
Engage.NRW ist die Schnittstelle zwischen Unternehmen aus »klassischen Branchen« und Spiele-Entwicklern. Wir treten direkt an Unternehmen heran, um ihnen das Projekt vorzustellen und beraten bei Interesse kostenlos. Vielen ist gar nicht bewusst, dass sie im klassischen Business von dem Know-how der Spiele-Entwickler profitieren können. Engage.NRW liefert hier wertvolle Anregungen. Wenn ein Unternehmen ein entsprechendes Projekt umsetzen möchte, prüfen wir die Umsetzungsmöglichkeiten. Dazu gehört auch die Auswahl des Teams, das am besten zu den Ideen des Unternehmens passt. Zwar verstehen es alle Entwickler in unserem Pool, motivierende Anwendungen zu konzipieren, die leistungsstark und intuitiv bedienbar sind, aber natürlich hat jedes Team besondere Stärken. Deshalb unterstützen wir die Unternehmen, da wir sowohl die Bedürfnisse der Wirtschaft, als auch die Umsetzungsmöglichkeiten der Entwickler kennen. Wir sind dabei, bis ein Projekt in die Umsetzung geht und stehen auch danach noch jederzeit zur Verfügung.

Für welche Unternehmen ist Engage.NRW besonders interessant?
Das kann man so einfach gar nicht sagen. Generell ist Engage.NRW für alle Unternehmen interessant, in denen Mitarbeiter weitergebildet und motiviert, Prozesse optimiert und Kunden gewonnen werden sollen. Natürlich kommt es auf die Bedürfnisse des jeweiligen Unter-



Web de Cologne, Joachim Vranken
Web de Cologne e.V. will Köln als Internetstandort stärken. Sprecher des Vorstands der Initiative Kölner Unternehmen, die in oder mit digitalen Medien Erlöse erzielen, ist Joachim Vranken.

Was sind die wichtigsten Aufgaben von Web de Cologne zurzeit?
Seit 2009 setzt sich Web de Cologne für die Vernetzung der Branchenakteure untereinander und mit der Politik ein. Im Jahr 2012 wurde der gleichnamige Verein gegründet. Zu den zentralen Aktivitäten dieser Initiative gehören Maßnahmen zur Stärkung des Internetstandorts in und um Köln, die Unterstützung von Unternehmen und Startups bei standortspezifischen Fragestellungen sowie die Förderung von Initiativen, die sich für eine praxiserorientierte Ausbildung von Fachkräften für die Branche einsetzen. Zu diesem Zweck organisiert der Verein in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern regelmäßig Veranstaltungen, auf denen digitale, zukunftsrelevante Branchenthemen diskutiert, bestehende Kontakte intensiviert und neue Kontakte geschlossen werden – dazu zählen unter anderem die Web de Cologne Netzwerktreffen (viermal im Jahr), Workshops zu unternehmensübergreifenden Themen wie Personalwesen und das alljährlich stattfindende Digital-Festival Interactive Cologne seit 2013.

Für welche Unternehmen ist Web de Cologne zurzeit besonders interessant?
Das digitale Zeitalter prägt nahezu alle Branchen. Daher ist Web de Cologne für diverse Unternehmen ansprechend, die in oder mit digitalen Medien arbeiten. Denn: Ein mitentscheidender Erfolgsfaktor ist die Wahl eines attraktiven Firmenstandorts – folglich müsste jedem Player daran gelegen sein, die Außenwirkung Kölns zu schärfen. Die Domstadt braucht sich vor anderen Großstädten wie Berlin oder Hamburg nicht zu verstecken – im Gegenteil: Die Region bietet eine große Vielfalt an etablierten Firmen, Startups, Kongressen und Messen. Mit Blick auf unsere Mitglieder: Ihnen ist es wichtig, sich

nehmens an. Daher setzen wir uns zu Beginn des Projektes mit Unternehmen und Entwicklern zusammen und prüfen maßgeschneiderte Optionen. Wenn das Unternehmen bereits eine klare Vorstellung hat, prüfen die Entwickler, ob sich die Idee auch gewinnbringend für das Unternehmen umsetzen lässt. Die Bandbreite der bereits umgesetzten Projekte spricht da für sich: Mobile CRM-Systeme, intuitive Steuerungstools für Schweißanlagen oder fürs Facility Management, Lernspiele z.B. für angehende MTA oder interaktive Vertriebsschulungen, Visualisierungen neuester Technologien und therapeutische Trainingsapplikationen für Reha-Patienten sind dabei. Und genauso gemischt sind die Branchen der Projektpartner: von der Produktion bis zur Medizintechnik. Wichtig ist, dass das Unternehmen offen ist und erkennt, welche Vorteile eine Zusammenarbeit mit Spiele-Entwicklern bieten kann.

Wo sehen Sie die Bedeutung von NRW als Medien- und Digitalstandort?
NRW ist in seiner Vielfalt von Unternehmen einzigartig in Deutschland. Wir sind seit Jahrzehnten der bedeutendste Industrie-Standort, aber auch in der digitalen Wirtschaft und in den Medien hat sich hier in den letzten Jahren viel getan. Vielversprechende Entwickler aus anderen Bundesländern kommen hierher, weil sie wissen, dass sich hier ein Know-how aufgebaut hat, das man nicht überall findet. Engage.NRW arbeitet mit Entwicklern aus allen Teilen unseres Ballungszentrums zusammen. Die Teams sind genauso in NRW verteilt, wie die Unternehmen, mit denen wir sie zusammenbringen. So lässt sich ein Treffen für die Partner leicht und schnell organisieren. Darüber hinaus sind die Menschen hier offen gegenüber neuen Ideen. Deshalb hat Engage.NRW hier auch die besten Voraussetzungen: offene Menschen, innovative Unternehmen und hervorragende Entwickler.

> stefanie.waschk@engage-nrw.de
www.engage-nrw.de

mit wichtigen Playern der Internetwirtschaft zu vernetzen, sich für die Vereinsaktivitäten zu engagieren und ihr Gesicht für den Digitalstandort zu zeigen. Derzeit zählen wir über 50 Mitglieder – Tendenz steigend. Diese Entwicklung zeigt, dass wir mit der Initiative den Nerv vieler Internet-Entscheider in der Region treffen und auf Gesprächsbereitschaft – auch in der Politik – stoßen.

Wo sehen Sie die Bedeutung von NRW als Medien- und Digitalstandort?
Köln ist als führender Standort der Kreativ- und Medienszene bekannt und darüber hinaus ein Top-Standort der Internetwirtschaft in Deutschland. Eine bunte Mischung an Unternehmen aus dem digitalen Umfeld findet ihren Ursprung in der Domstadt – dazu gehören unter anderem E-Commerce-Dienstleister, Plattform- und Netzbetreiber ebenso wie führende Bildungseinrichtungen, große Medienhäuser und innovative Startups. Jedoch fehlt unserer Region die Sichtbarkeit auf nationaler und internationaler Ebene. Die Herausforderung besteht darin, die Attraktivität für Investoren, Kreativschaffende, Unternehmen und Startups zu verbessern, um eine Ansiedlung zu fördern. Die Bedeutung von Köln für den Wachstumsmarkt »Internet« wird weiter zunehmen – vorausgesetzt, dass die relevanten Akteure adäquate Wege finden, voneinander zu lernen und sich miteinander zu verbinden. Dies ist zugleich ein zentraler Ansatz und Anspruch unserer Initiative Web de Cologne.

> joachim.vranken@webdecologne.de
webdecologne.de

Der Medien- und Digitalstandort: Wer macht was in NRW?

Medienwirtschaft Contentbranchen

Ministerium
Dr. Angelica Schwall-Düren
Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien / Bevollmächtigte des Landes beim Bund

Dr. Marc Jan Eumann
Staatssekretär im Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien

Film- und Medienstiftung NRW
Petra Müller
Geschäftsführerin
petramueller@filmstiftung.de

Mediencluster NRW
Anastasia Ziegler/Petra Müller
Geschäftsführerinnen
anastasia.ziegler@medien.nrw.de

Mediengründerzentrum NRW
Joachim Ortmanns
Geschäftsführer
info@mediengruenderzentrum.de

Film- und Medienstiftung NRW
www.filmstiftung.de

Initiative Digitales Medienland NRW
www.mbem.nrw.de

Innovationsprogramm Create Media NRW
www.efre.nrw.de

Digitalwirtschaft Kreativwirtschaft

Ministerium
Garrelt Duin
Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW

Dr. Günther Horzetzky
Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW

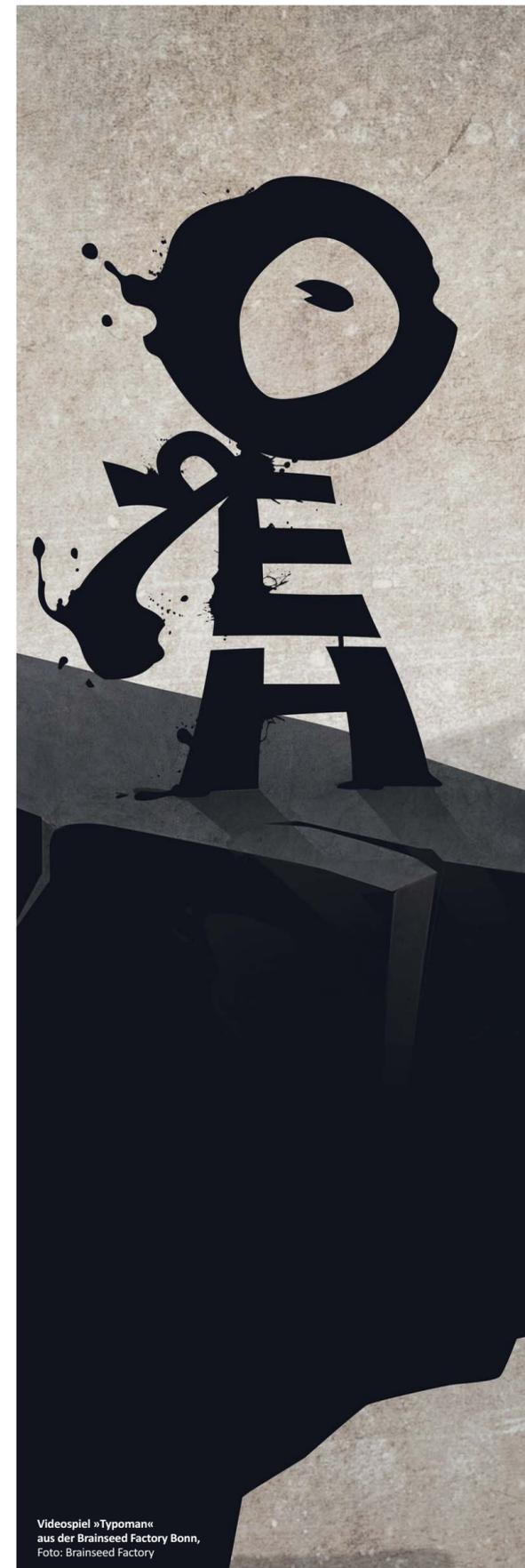
Prof. Dr. Tobias Kollmann
Beauftragter für die Digitale Wirtschaft beim Wirtschaftsminister des Landes NRW

IKT.NRW – Cluster Informations- und Kommunikationstechnologie
Prof. Dr. Ingo Wolff
Clustermanager
ingo.wolff@ikt.nrw.de

Creative.NRW
Christian Boros
Clustermanager
boros@creative.nrw.de

Werner Lippert
Clustermanager
lippert@creative.nrw.de

Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)
Dr. Bernhard Roth-Harting
Referatsleitung Ziel2.NRW
bernhard.rothharting@mweimh.nrw.de



Videospiel »Typoman« aus der Brainseed Factory Bonn, Foto: Brainseed Factory

gamescom 2014

Diese sieben Tage hatten es in sich: Mitte August war Köln zum sechsten Mal der Schauplatz der weltgrößten Messe für Computer- und Videospiele Gamescom. Rund 335.000 Besucher kamen an fünf Tagen in die Koelnmesse. Aber nicht nur mit ihr stand Köln gut eine Woche lang im Zentrum der digitalen Welt. Die Veranstaltungspalette rund um die gamescom reichte von der vergleichsweise intimen Demo-Party Evoke bis hin zum arenafüllenden YouTuber-Fantreffen VideoDays. Jörg Laumann blickt zurück auf die Veranstaltungswoche der Superlative.

»Sämtliche Facetten des Gamings abbilden«

»Spielend neue Welten entdecken«, lautete das Leitthema der gamescom 2014, die auch ohne die Markteinführung neuer Spielkonsolen, die im vergangenen Jahr für eine Rekordzahl von 340.000 Besuchern gesorgt hatte, zum Publikumsmagnet avancierte. Mit 335.000 Besuchern aus 88 Ländern konnte die weltgrößte Messe für Computer- und Videospiele das Niveau des Vorjahres nahezu halten. Bei der Zahl der Aussteller (700) und der Fachbesucher (31.500) verzeichneten die Veranstalter sogar Zuwächse. »Als Veranstalter der Messe freuen wir uns, dass die gamescom in der Branche als fester Termin gesetzt ist«, kommentiert Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse, »für den Standort Köln ist



Gerald Böse,
Foto:
Koelnmesse

die gamescom ebenfalls von großer Bedeutung, denn die Computer- und Videospieldindustrie ist eine Zukunftsbranche, die Impulse für den Messeplatz Köln gibt.«

Auch die Europäische Kommission hat die wachsende Relevanz der Computer- und Videospiele erkannt und diese Mediengattung in ihr neues Förderprogramm Creative Europe aufgenommen. Virve Indren, Leiterin Development bei Creative Europe, gab die ersten 29 Games-Entwickler, die eine solche Förderung aus Brüssel erhalten, im Rahmen der gamescom bekannt. Unter anderem war sie am Gamescom-Gemeinschaftsstand von Nordrhein-Westfalen präsent. Zwei der vier geförderten Unternehmen aus Deutschland haben ihren Sitz in NRW: Nurogames mit »Tales of Nations« und Funatics mit »Voodoo«.

Spielerisch Geschichten erzählen

Überhaupt standen die Spiele natürlich im Mittelpunkt an den fünf Gamescom-Tagen. Der von den kalifornischen Turtle Rock Studios entwickelte und von Take Two Interactive vertriebene Multiplayer-Shooter »Evolve« sorgten bei den gamescom Awards als Sieger in insgesamt fünf Kategorien für Aufsehen. Auch neue Games wie »Quantum Break«, »Call of Duty:



Maximilian Schenk,
Foto:
Uwe Klössing

Advanced Warfare« oder »Assassin's Creed Unity« stießen auf großes Interesse bei Fachbesuchern und Fangemeinde. Im Hardware-Bereich standen vor allem Virtual-Reality-Produkte wie die Brillen Oculus Rift und Sony Morpheus im Mittelpunkt. Große Präsenz zeigten auch die zahlreichen Besucher der »Cosplay Village«, die in mitunter spektakulären Verkleidungen durch die Messehallen zogen und zu beliebten Foto-Motiven avancierten. »Kein anderes Medium hat Fans, die sich dermaßen stark mit ihrem Medium verbunden fühlen«, bilanziert Maximilian Schenk, der Geschäftsführer des Bundesverbandes Interaktive Unterhaltungssoftware (BIU), der als ideeller Träger der gamescom fungiert. »Auf der gamescom steht die Lust am Spielen sowie an packenden Geschichten im Mittelpunkt – das macht die Messe so erfolgreich.«

Bereits am ersten Tag der Gamescom, der Fachbesuchern und Presse vorbehalten ist, herrschte reges Treiben in den Kölner Messehallen, ab dem ersten Publikumstag waren Ausstellungsflächen, Parkplätze und Anreisewege voll ausgelastet. Die Tagestickets für Privatbesucher waren bereits im Vorfeld der Veranstaltung komplett vergriffen gewesen. »Zunächst einmal ist der Ausverkauf der Tagestickets im Vorfeld ein riesiger Erfolg«, kommentiert Tim Endres, der zuständige Projektmanager bei der Koelnmesse. Dies ermögliche »uns natürlich auch eine bessere Planbarkeit im Hinblick auf die Anzahl der Gäste, wovon letztlich alle durch einen angenehmeren Messebesuch profitieren.« Grundsätzlich müsse man nun im Austausch mit der Branche erörtern, ob eine Belegung zusätzlicher Flächen und damit die Schaffung eines größeren Karten-Kontingents

sinnvoll sei. »Die Koelnmesse verfügt über 284.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, davon belegt die gamescom aktuell 140.000«, berichtet der Projektmanager, »es ist also ausreichend Kapazität für zukünftiges Wachstum vorhanden.«

Konvergenz der Events

Als Erfolge wertet Endres auch den neu ausgerichteten gamescom Congress mit dieses Mal 450 Teilnehmern und das gamescom City Festival mit Auftritten von Musik-Acts wie Maximo Park und Frank Turner, bei dem rund 130.000 Besucher gezählt wurden. »Diese Vielfalt an Veranstaltungen ist uns sehr wichtig, weil es unser Anspruch ist, sämtliche Facetten des Gamings abzubilden«, sagt Endres mit Blick auf die komplette Veranstaltungswoche rund um die Gamescom. Die Computer- und Videospielemesse in Köln bringe die gesamte



Tim Endres,
Foto:
Koelnmesse

Community, von Entwicklern und Publishern über den Handel bis hin zum Consumer, an einem Ort zusammen. Hierfür seien auch maßgeschneiderte Plattformen für die einzelnen Zielgruppen wichtig. »In inhaltlicher Hinsicht ergänzen sich die Veranstaltungen sehr gut und befruchten sich gegenseitig«, findet Endres. »Eine Entwicklerkonferenz wie die GDC Europe zum Beispiel richtet den Blick eher auf Zukunftsthemen, während sich die Business Area der Gamescom, in der die Entwickler ebenfalls sehr stark vertreten sind, vor allem dem aktuellen Geschehen im Markt widmet.«

GDC Europe und Respawn

Die GDC Europe, ein Ableger der jährlich in San Francisco stattfindenden Game Developers Conference, ging in diesem Jahr ebenfalls zum sechsten Mal im Kölner Messegelände über die Bühne. Neben der GDCE, bei der 2014 rund 80 Panels mit mehr als 130 internationalen Referenten auf dem Programm standen, hat sich parallel eine zweite Entwicklerkonferenz im Umfeld der gamescom etabliert: die Respawn, veranstaltet von der in Mülheim und Hürth ansässigen Agentur Aruba Events, die unter anderem auch für die Entwicklerkonferenz Quo Vadis in Berlin und für die Organisation des gamescom Congress verantwortlich zeichnet.



Stephan Reichart,
Foto: Aruba

Stephan Reichart, geschäftsführender Gesellschafter von Aruba Events, sieht die Respawn nicht als Konkurrenzveranstaltung zur GDC Europe, sondern als ergänzendes Angebot, das sich mit seiner inhaltlichen Ausrichtung und seinem Preisgefüge vor allem an Independent- und Nachwuchs-Entwickler und an ein studentisches Publikum richte. »Wir hatten einen klaren Fokus auf Indie-Developer und Wachstumsthemen. Alle Vorträge waren super besucht, und daher ist damit auch die Stoßrichtung für 2015 schon klar gesetzt«, sagt Reichart über die diesjährige zweite Ausgabe der Veranstaltung. »Die Respawn ist wahrscheinlich schon jetzt die größte europäische Indie-Developerkonferenz.«

Auch in formaler Hinsicht hebt sich die Respawn von anderen Konferenzen dieser Art ab. Die Auftritte prominenter Redner, wie in diesem Jahr etwa des kanadischen Entwicklers Jason Della Rocca, werden nicht besonders hervorgehoben. Zentrales Element ist ein großer Veranstaltungsraum, in dem alle Keynotes und Diskussionen parallel in fünf Arealen stattfinden. Die Teilnehmer tragen Kopfhörer, um sich auch in akustischer Hinsicht voll auf das von ihnen ausgewählte Panel konzentrieren zu können. Zudem wird ein Matchmaking-Bereich angeboten, in dem sich die Entwickler gezielt mit Vertretern aus der Industrie verabreden können.

Anders als im Vorjahr suchten die Veranstalter von Respawn

Foto: gamescom



gamescom-Wahnsinn: 335.000 Besucher in Köln, Foto: gamescom



Digitale Kunst bei der Evoke in den Abenteuerhallen Köln-Kalk, Foto: Evoke



Die Lust am Spielen und an packenden Geschichten, Fotos: gamescom

und GDC Europe in diesem Jahr verstärkt die Kooperation. Aruba Events trat auch als Veranstalter einer gemeinsamen Party für beide Konferenzen auf, zu der rund 1.500 Gäste kamen. Zudem durften unter anderem Respawn-Teilnehmer kostenlos den Ausstellungsbereich der GDCE besuchen. Mit der Zusammenarbeit zeigte sich Reichart grundsätzlich zufrieden. »Wir werden jetzt bald die Gespräche über eine Fortführung der Kooperation für 2015 aufnehmen.« Das Modell, wonach die Respawn ihren zweiten Tag zeitgleich zum Fachbesucher-Tag der gamescom ausrichten musste, soll aber nicht weitergeführt werden. »Das war in diesem Jahr eine der Voraussetzungen für die Kooperation, die wir aber im nächsten Jahr sicherlich anders lösen können«, erklärte Reichart. Erfreut zeigte er sich indes über die Verdoppelung der Teilnehmerzahl bei der Respawn auf jetzt 900 und über die Wahl des neuen Veranstaltungsortes. Im Dock One war die junge Entwicklerkonferenz nur noch wenige hundert Meter vom Messegelände entfernt. »Das Dock One hat durch die direkte Nähe zur gamescom die ideale Lage, und auch unser Event passte im wahrsten Wortsinn perfekt dort hinein«, so Reichart.

Digital Art bei der Evoke

Der letztjährige Schauplatz der Respawn, die Abenteuerhallen im Kölner Ortsteil Kalk, ist allerdings nach wie vor die Heimat der Evoke, die das Geschehen in der Gamescom-Woche am Rhein einläutete. Bereits seit 1997 findet dieser Treffpunkt der Demo-Szene, in der digitale Kunstwerke auf alten und neuen Computern entwickelt werden, regelmäßig statt. In diesem Jahr kamen rund 470 Teilnehmer nach Kalk, um unter anderem an zwölf Wettbewerben teilzunehmen, die Teilnehmer zu begutachten und zum Teil mit frenetischem Applaus zu feiern. In der Kategorie »Alternative Platforms« setzte sich dabei zum Beispiel ein Demo für den C16 von Commodore durch, der Mitte der 1980er Jahre nur kurzzeitig auf dem Markt gewesen war. Großen Zuspruch fand auch die »One Sample Tracked Music Competition«, bei der Teilnehmer einen vorgegebenen Soundschnipsel – in diesem Fall den Ausspruch »I am not an atomic playboy« des US-Admirals William Blandy – in ihr Demo integrieren mussten. Komplettiert wurde das Evoke-Programm durch eine Reihe von Seminaren, darunter eine Präsentation der neuen Musik-Verwertungsgesellschaft Cultural Commons Collecting Society (C3S), die sich als Alternative zur GEMA positionieren will.



Christian Brand, Foto: Daniel Miebach

»Wir sind wirklich sehr glücklich, wie sich die Evoke entwickelt hat«, kommentierte Christian Brand vom veranstaltenden Verein Digitale Kultur. Unmittelbar nach der diesjährigen Demo-Party sei man bereits in die erste Planungsphase für die Evoke 2015 eingetreten. »Wir suchen erneut einen Termin in direkter Nachbarschaft zu GDC Europe, gamescom und Respawn. Das hat sich wirklich bewährt und beschert allen Veranstaltungen einen verstärkten Austausch untereinander«, sagt Brand. »Viele Spieleentwickler haben ihre Wurzeln in der Demo-Szene, die zeitliche Nähe ist sinnvoll.«

Video Days: Beginn einer neuen Ära

Christoph Krachten, Mitgründer des Multichannel-Netzwerks Mediakraft und Veranstalter der VideoDays, die parallel zum Freitag und Samstag der gamescom in der Kölner Lanxess Arena über die Bühne gingen, sieht dieses unmittelbare zeitliche Zusammentreffen indes nicht als entscheidend für den Erfolg seines YouTuber-Fantreffens an. »Wir sprechen ein ganz anderes Publikum an als die Gamescom«, erklärt Krachten, »die VideoDays haben einen weiblichen Besucheranteil von rund 70 Prozent.« Inhaltliche Berührungspunkte gibt es allerdings durchaus, denn »Letzplayer« wie Gronkh oder Dner, die via YouTube ihre Games-Erlebnisse dokumentieren, gehören zu den großen Stars für das überwiegend junge Publikum, das die VideoDays frequentiert.



Christoph Krachten, Foto: Mediakraft

Entstanden ist die Veranstaltung 2010 als Treffen von YouTubern im Rahmen der Gamescom. Was seinerzeit mit rund 400 Teilnehmern bescheiden begann, sorgt mittlerweile für ein ausverkauftes Haus in der Kölner Lanxess Arena – mit einer Kapazität von 15.000 Besuchern immerhin eine der größten Veranstaltungshallen in Deutschland. »Ich bin sehr zufrieden mit den Videodays 2014«, sagte Krachten. »Wir hatten eigentlich nur mit 12.000 Besuchern gerechnet.« An den beiden Haupttagen, dem Community Day mit Autogrammstunden der populärsten YouTube-Stars und dem Show-Tag mit zahlreichen Live-Auftritten, war die Arena bereits in den Nachmittagsstunden gut gefüllt. Die jugendlichen Fans begrüßten

ihre zumeist ebenso jugendlichen Idole mit fast schon an die »Beatlemania« erinnernden Begeisterungsschreien, sobald diese sich nur auf den Treppen in der Arena zeigten.

»Es ist wohl das Euphorisierende, dass man die YouTuber, die ja ihre Clips oftmals in eigenen Jugendzimmer produzieren, plötzlich in einem glamourösen Kontext erleben kann«, sagt Krachten. »Das Publikum möchte seine Helden feiern, und das kann es eben auf den Videodays.« Immer stärker zeigen die YouTube-Stars auch auf anderen Plattformen Präsenz. Sony Music hat in diesem Jahr erstmals ein begleitendes Musik-Album zu den Videodays veröffentlicht. Das Comedy-Trio Y-Titty hat bereits eine Tournee durch große Hallen absolviert, ähnliche Konzertreisen von weiteren YouTube-Stars wie ApeCrime oder Die Lochis sind angekündigt. »Ich bin davon überzeugt, dass die Online-Stars in Zukunft auch offline eine immer größere Rolle spielen werden«, kommentiert Krachten. »Wir stehen noch ganz am Anfang einer Entwicklung, aus der auch immer mehr Veranstaltungen hervorgehen werden.«

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Der VideoDays-Veranstalter selbst bereitet einen Ableger der Kölner Veranstaltung in Berlin vor. Eine komplette Abkehr von Nordrhein-Westfalen sei aber keineswegs angedacht, wenn gleich es Veränderungen geben könnte. »Die Lanxess Arena ist ein fantastischer Ort um so ein Festival zu veranstalten. Bei 100.000 Autogrammen an zwei Tagen stößt sie allerdings an ihre Grenzen«, sagt Krachten. »Da müssen wir sehen, wie wir damit in den kommenden Jahren umgehen.«

Aus dem terminlichen Umfeld der gamescom wolle man sich aber nicht gänzlich verabschieden. »Wir werden immer in zeitlicher Nähe der gamescom stattfinden, weil es sich dabei um einen günstigen Zeitpunkt handelt, an dem viele Bundesländer Ferien haben«, sagt der VideoDays-Veranstalter.

Der Termin für die gamescom 2015 steht unterdessen bereits fest. Die Computer- und Videospielemesse wird dann vom 5. bis 9. August in Köln stattfinden. »Wir haben schon viele Ideen, werden uns aber zunächst wieder mit unserem Partner, dem BIU, zusammensetzen und die diesjährige Veranstaltung sorgfältig analysieren«, erklärt Tim Endres von der Koelnmesse. »In jedem Fall kann man sagen: Mit dem Ende der gamescom 2014 haben die Vorbereitungen auf die gamescom 2015 begonnen.«



Große Finalshow bei den VideoDays 2014 und goldene Play-Buttons an alle YouTuber mit einer Million Abonnenten im vergangenen Jahr, Foto: VideoDays



Fesselnde Neuentwicklungen, Foto: gamescom
Autogrammstunde mit den YouTube-Stars Gronkh, Sarazar und Sgt Rumpel, Foto: gamescom



Kölns OB Jürgen Roters, Medienministerin Angelica Schwall-Düren, Petra Müller (Film- und Medienstiftung), Virve Indren (Creative Europe MEDIA), Anastasia Ziegler (Mediencluster NRW)



Tim Bartel (Wikia), Bilal Chbib (Brainseed Factory), Thomas Riedel (Mediencluster NRW), Sven Morawek (ahoi!), Dany Koch (Headup Games), Tobias Heim (Digitale Kultur), Dennis Kühn (Rockabyte)



Jens Piesk (Nurogames), Thomas Friedmann (Funatics), Heike Meyer-Döring (Creative Europe Desk NRW), Holger Sprengel (Nurogames) Fotos: Heike Herbetz / Film- und Medienstiftung NRW



130 internationale Referenten bei der Games Developer Conference Europe, Foto: GDC Europe



Entwicklerkonferenz Respawn, Foto: Respawn/Pervin Inan-Sarttas

CONCORDE
FILMVERLEIH
EIN UNTERNEHMEN DER TELE MÜNCHEN GRUPPE

Constantin Film

Walt Disney Studios
MOTION PICTURES, GERMANY

MAJESTIC

NFP

Parsons

polyband
Das muss ich sehen.

REDFERRE

SENATOR
Herzblut

SONY
PICTURES
RELEASING

STUDIOCANAL

TOBIS

UNIVERSAL

universum film

WARNER

weltkino

WB
WALT DISNEY

»Guardians of the Galaxy«,
Foto: Walt Disney

Film Messe Köln 2014

Das ist unsere Chance

Zukunft Kino

Es ist der unverzichtbare Sommertermin für die Kinobranche: die Film-Messe Köln. Insgesamt 17 Verleihfirmen hatten Kinobetreiber, technische Dienstleister und Vertreter der Kino-Verbände für drei Tage in den Cinedom geladen, um ihnen in sieben Tradeshows und Screenings Höhepunkte der kommenden Herbststafel zu präsentieren. Die rund 1.000 Besucher sahen einen Ausblick auf eine spannende Kinosaison. Und sie diskutierten die Chancen und Herausforderungen ihrer Branche. Thomas Schultze hat die wichtigsten Themen zusammengetragen und analysiert.

Wenn George Lucas etwas sagt, dann hat es Gewicht in der Filmindustrie. Der heute 70-Jährige hat mit »Star Wars« vor 37 Jahren nicht nur das Blockbuster-Kino, wie wir es heute kennen und wie es immer noch das Kinogeschehen weltweit dominiert, begründet. Er hat damit auch den Grundstein gelegt für ein ganz privates Filmimperium, weit entfernt und unberührt von Hollywood, aber doch unmittelbar verbunden mit der Traumfabrik. Ein Filmimperium, das immer getrieben war von technologischer Innovation: Perfektionierung von Spezialeffekten, Entwicklung neuer Kameras, digitales Filmen, 3D – George Lucas hat immer ganz vorn mitgemischt, wenn das Kino neue Marken gesetzt hat. Die Industrie ist ihm stets gefolgt.

Kino – das Gemeindezentrum von morgen

Auf die Frage, wie er die Zukunft des wichtigsten und einflussreichsten künstlerischen Mediums der letzten 100 Jahre für das neue Jahrhundert sieht, gibt er eine eindeutige Antwort: Wenn es nach ihm geht, dann ist das Kino auf dem Wege, das Gemeindezentrum von morgen zu werden – nicht mehr nur Filmabspielstätte, als die man es bisher begriffen hat, sondern mit Hilfe der Möglichkeiten, die aus der Digitalisierung entstehen, der Ort, an dem Menschen zusammenkommen, um sich zu treffen, sich auszutauschen, sich zu informieren, gemeinsam ihre Zeit zu verbringen. Und, ja, auch um einen Film anzusehen. »Das ist unsere Chance«, sagt er. »Wir müssen die Menschen zusammenbringen. Wenn es ihnen gefallen hat, werden sie wiederkommen.«

Das ist kein brandneues Statement. Vielmehr hat George Lucas diese Aussage schon 2011 getroffen, in einer Paneldiskussion mit »Avatar«-Regisseur James Cameron und DreamWorks-Animation-Chef Jeffrey Katzenberg im Rahmen der Kinomesse CinemaCon in Las Vegas. Was seine Worte indes nicht minder interessant oder valide macht. Im Gegenteil. Weil Lucas schon damals weiter gedacht hat. Er hat nicht nur den rasanten Wandel vorhergesehen, dem das Kinogeschäft in allen Bereichen aktuell ausgesetzt sein würde. Er hat auch auf elegante Weise versucht, der Industrie die Angst zu nehmen vor diesem unausweichlichen Wandel, indem er die Möglichkeiten skizziert hat, die entstehen, wenn man die Herausforderung annimmt, wenn man Innovation nutzt, um selbst innovativ zu sein. Ein flüchtiger Blick auf die aktuelle Kinolandschaft, international wie national, reicht, um zu begreifen, dass dieser Wandel nicht nur längst begonnen hat, sondern sich auch schneller und womöglich radikaler vollzieht, als man es gedacht hätte. Er betrifft die gesamte Branche – die Kreativen, die Produzenten, die Verleiher, die Verbände, die Kinos und die nachfolgenden Auswertungsstufen. Alles ist in Bewegung, alles ist im Fluss. Und mit ein bisschen Fantasie kann man in Grundrissen sogar schon das Gemeindezentrum erkennen, von dem George Lucas träumt.

Gerade eine Großveranstaltung wie die Film-Messe in Köln, in einem optimal ausgestatteten Kino wie dem Cinedom von Betreiber Martin Ebert, unterstreicht, dass es sich nicht um Augenwischerei handelt: In diesem Jahr waren es erstmals mehr als 1.000 Menschen aus der Branche, die zusammengekommen waren, um Filme zu sehen, sich eine Meinung zu bilden über neue Produkte und neue Entwicklungen, aber auch um sich zu treffen und auszutauschen. Und eben auch über die gegenwärtigen Entwicklungen, Probleme und Hindernisse zu reden – und nach Möglichkeit auch Lösungen zu suchen und finden. Im Gemeindezentrum Kino. Für das Gemeindezentrum Kino.

2014 – kein einfaches Jahr

Schwer zu beurteilen, wie das Kinojahr 2014 dereinst im Rückblick bewertet wird. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt lässt sich festhalten, dass es jedenfalls kein einfaches Jahr ist, vermutlich ein Jahr des Übergangs, ein Jahr, in dem die Zahlen bisher nicht so gut sind, wie man sich das wünschen würde, aber im Großen und Ganzen auch längst nicht so schlecht, wie man es womöglich hätte befürchten können. Dass es nicht einfach werden würde, stand allein deshalb fest, weil in der Jahresmitte wieder einmal eine Fußball-Weltmeisterschaft stand, eine gerade hierzulande übermächtige Konkurrenz, die in Kombination mit Sommerwetter traditionell dafür sorgt, dass die Häuser nicht so gefüllt sind, wie man sich das wünschen würde. Längst ist das eine sich selbst erfüllende Prophezeiung: Noch stärker als in WM- oder EM-Jahren davor war bemerkbar, dass die Verleiher gar nicht erst das Risiko eingehen wollen, ihre Topfilme König Fußball zum Fraß vorzuwerfen.

Aber das Kinojahr 2014 war schon nach dem beeindruckenden Endspurt von 2013 nicht richtig gut aus den Startlöchern gekommen. Nachdem neben zuverlässigen Hollywood-Titeln (»Der Hobbit: Smaugs Einöde«, »Die Eiskönigin«) gerade deutsche Produktionen (»Fack Ju Göhte«, »Der Medicus«) auf der Zielgeraden des Vorjahres eine beträchtliche Delle nach dem dritten Quartal noch einmal ausgeglichen und dafür gesorgt hatten, dass in den deutschen Kinos zum zweiten Mal in Folge und zum zweiten Mal überhaupt in einem Kalenderjahr mehr als eine Milliarde Euro umgesetzt wurden, ließ sich der Januar mit den Starts von »The Wolf of Wall Street« und Matthias Schweighöfers »Vaterfreuden« noch vielversprechend an. Dass diese beiden Filme aber auch acht Monate später noch mit 2,4 Millionen respektive 2,3 Millionen Besuchern die bisher bestbesuchten des Jahres waren, weist auf ein mögliches Problem hin: Noch nie hatte in einem Kinojahr bis August kein Film wenigstens die 2,5-Millionen-Zuschauer-Marke erreicht. Zwar hat gerade »Transformers: Ära des Untergangs« die beiden Spitzenreiter abgelöst, aber wie noch nie haben Hollywoods Blockbuster Schwierigkeiten, das junge Zielpublikum abzuholen. Offenkundig fehlt Filmen über die unentwegte und tricktechnisch immer noch ausgefeiltere Zerstörung der Metropolen dieser und anderer Welten auf Dauer doch das identitätsstiftende Element, das einen »Fack Ju Göhte!« zum nach Umsatz erfolgreichsten deutschen Film seit »Der Schuh des Manitu« werden ließ. Nun klagt auch die amerikanische Kinoindustrie über den »summer slump« und enttäuschende Blockbuster: Noch kein Film in diesem Jahr hat in den USA mehr als 260 Millionen Dollar einspielen können, die zwei Toptitel des Jahres sind weiterhin im Frühjahr gestartete Filme (»The Lego Movie«, »The Return of the First Avenger«) – und nicht einer der Hits aus dem traditionell lukrativen Sommerangebot.



Torsten Koch,
Foto:
Constantin
Film

»Die Filmmesse in Köln ist für uns eine Institution, es ist ein idealer Ort um unser Verleihprogramm für die zweite Jahreshälfte zu präsentieren und mit den Kinobetreibern interessante Gespräche zu führen. Mit über 1.000 Anmeldungen ist die Filmmesse in Köln, neben der Münchener Filmwoche zum Jahresbeginn, ein fester Bestandteil des Kinojahres.«

Neue Rekorde vorprogrammiert

Ein Strukturproblem – das dem Kino immer wieder unterstellt wird – sieht indes anders aus. Seit der Filmwoche in München im Januar lassen die Verleiher keine Gelegenheit ungenutzt, darauf zu verweisen, dass man die Filme im Jahr 2014 nicht unterschätzen dürfe, man für neue Rekorde aber auf das Filmjahr 2015 werde warten müssen, wenn die Studios mit einer regelrechten Flut an Umsatzgaranten an den Start geht. Sie wissen, wovon sie reden: »Fifty Shades of Grey«, »Fast & Furious 7«, »Avengers 2«, »Batman vs. Superman«, »Jurassic World«, der »Ich – Einfach unverbesserlich«-Spinoff »Minions«, der letzte »Hunger Games«-Film, »Mission: Impossible 5«, der Start der neuen »Star Wars«-Trilogie von J.J. Abrams und der erste Bond seit dem Sensationserfolg von »Skyfall« stehen auf dem Programm. »Fack Ju Göhte 2« ist das Sahnehäubchen aus heimischer Produktion. Wenn das Produkt stimmt, geht es dem Kino gut in einem überaus zyklischen Geschäft, dessen Erfolgsmodell mehr als bei jedem anderen Produkt davon abhängig ist, immer wieder aufs Neue den Nerv des Publikums zu treffen. Gerade auch das Filmangebot auf der Film-Messe, wo 24 höchst unterschiedliche Titel, von kleinem Arthouse bis Studio-Blockbuster, gezeigt wurden, unterstreicht, dass die Bandbreite stimmt. Ein Problem gerade auch im zweiten Quartal dieses Jahres war ein Mangel an Titeln für das Letztthin für den Gesamterfolg so wichtige ältere Kinopublikum und vor allem deutscher Produktionen, die im ersten Quartal noch mehr als 40 Prozent des Marktanteils ausgemacht hatten.

Kinos mit Mehrwert

Wenn das Kino seine Premiumstellung als bestes Medium für den Genuss von Filmen aufrechterhalten will, muss das Angebot stimmen. Genauso unerlässlich ist es aber auch, dass es unter den bestmöglichen technischen Voraussetzungen gezeigt werden muss. Gerade vor dem Hintergrund, dass es immer mehr Möglichkeiten gibt, Content zu konsumieren, und moderne Heimkinos längst die Wiedergabe von Filmen in Kinoqualität ermöglichen, ist es wichtig, dass Kinos ihren Konsumenten einen entscheidenden Mehrwert bieten. Vor diesem Hintergrund war der Umstieg von analogem auf digitales Kino in den letzten zehn Jahren unerlässlich. Nun steht der digitale Rollout auch in Deutschland vor dem Abschluss, der nach äußerst zögerlichem Beginn erst Fahrt aufnahm, als der Erfolg von »Avatar« reizvolle Zugewinne durch 3D-Auswertung in Aussicht stellte und eine Konvertierung unerlässlich machte. Es gilt jetzt noch, die letzten Kinos an Bord zu holen. An Modellen, wie das finanziert und umgesetzt werden soll, wird gefeilt.

Digitalisierung ist nur der Anfang

Ein Irrtum ist die Hoffnung, die Digitalisierung sei für die Kinos der Abschluss der Entwicklung. Im Gegenteil. Sie ist der erste Schritt überhaupt, konkurrenzfähig zu bleiben – unablässige Grundlage, um kreativ an der Gestaltung des Wandels teilhaben zu können. Die technische Verbesserung des Kinoerlebnisses schreitet voran: Immersive Soundsysteme wie Dolby.Atmos oder Auro ermöglichen Klangerlebnisse im Kinosaal, von denen man vor wenigen Jahren nur träumen konnte und versetzen das Publikum tatsächlich mitten hinein in das Geschehen auf der Leinwand. Laserprojektion gilt als nächster Schritt, um visuell mit der akustischen Entwicklung Schritt zu halten: Die deutliche höhere Bildleistung soll die nötige Helligkeit gewährleisten, um 3D wirklich überzeugend auf die Leinwand zu strahlen. Nach der 3D-Hausse im Zuge von »Avatar« mag sich eine gewisse Ernüchterung breit gemacht haben, weil sich das stereoskopische Kino allein nicht als der erhoffte Heilsbringer erwiesen hat. Und doch ist 3D aus dem Kinoangebot nicht mehr wegzudenken. Seit »Avatar« im Jahr 2009 war der umsatzstärkste Film des Jahres in den deutschen Kinos immer ein 3D-Film. Um zu unterstreichen, auch in diesem Jahr hat mit »Transformers: Ära des Untergangs« nunmehr ein dreidimensional angebotener Titel die Führung übernommen.

Von VoD-Szenarien profitieren

Es gilt auch, sich innerhalb der Verwertungskette zu behaupten. Netflix versucht seit September in Deutschland als erster Anbieter konkurrenzfähiges »subscriptional Video on Demand« zu etablieren und will mit seinem System einer monatlichen Gebühr vermutlich nicht nur den Markt, sondern auch das bestehende Preisgefüge gehörig in Bewegung versetzen. Das wird nicht nur den Druck auf den in Deutschland immer noch auf Rekordniveau agierenden physischen Trägermarkt erhöhen, sondern auch auf das Kino. In einem Interview mit Blickpunkt:Film sagte der zum Jahresende ausscheidende Disney-Kinoboss Thomas Menne mit Blick auf den Markt der Zukunft: »Fakt ist auch, dass sich die Auswertungszyklen weiter verkürzen werden, allein schon durch die schiere Masse an Filmen und die Breite der Blockbuster-Starts. Ich bin



Helen Mirren (r.) und Charlotte Le Bon im Constantin-Herbst-Highlight »Madame Mallory und der Duft von Curry“, Foto: Constantin Film Verleih

überzeugt, dass wir in Deutschland schon in absehbarer Zeit Tentpole-Releases auf 2000 Leinwänden und mehr erleben werden. Das muss zwangsläufig zu Verschiebungen in der Auswertung führen.« Vor ein paar Jahren waren die Hollywood-Studios mit ihren Bemühungen, Premium-VoD quasi parallel zum Kinostart ausgewählter Titel am Boykott der Kinos gescheitert. Sollte das Thema erneut auf den Tisch kommen, und davon ist auszugehen, werden sich die Verleiher nicht noch einmal so leicht einschüchtern lassen. Tatsächlich ist es in den USA so leise um das Thema Verleihfenster, wird von Studio- und Kinoverbandseite so konsequent abgewiegelt, dass man davon ausgehen darf, dass hinter verschlossenen Türen längst Verhandlungen laufen, wie auch Kinos von entsprechenden Premium-VoD-Szenarien profitieren können. Das kann sich auf die Verleihmieten niederschlagen, aber womöglich auch eine gestaffelte prozentuale Beteiligung der Kinos an VoD-Einkünften.

Auch in Deutschland ist das Verleihfenster wieder ein Thema, seitdem die Produzenten des originellen Independent-Films »Love Steaks« versucht haben, im Verbund mit Verbänden und Kinos eine parallele Auswertung ihres Films auf der Leinwand und als Stream im Netz auf die Beine zu stellen, von der alle Beteiligten profitieren sollten – waren aber letztendlich am Widerstand der Kinoverbände gescheitert. Nun mag stimmen,

dass Aufwand für die Umsetzung des »cinestream« genannten Modells und Umsatzaussichten angesichts eines so kleinen Films in keinem Verhältnis gestanden hätte. Vielleicht wäre es aber auch ein interessanter Testballon gewesen – gerade auch für die Kinos, die ihre Fühler hätten ausstrecken können, nicht nur als Filmabspielstätte vor Ort, sondern auch auf der kino-eigenen Website zu reüssieren. Vielleicht sollte man intensiver darüber nachdenken, über den eigenen Tellerrand zu blicken und sich – nicht zuletzt zwecks Kundenbindung – auch in einem anderen Auswertungsbereich zu engagieren, solange man noch die Gelegenheit dazu hat. Die darben deutschen Produzenten, die mit ihren Filmen zuletzt großen Anteil daran hatten, dass in den Kinos gute Geschäfte gemacht wurden, wären sicherlich dankbar für eine weitere neue Möglichkeit, mit ihren Stoffen zu reüssieren. »Wir brauchen unbedingt neue Modelle, weil wir darauf reagieren müssen, dass die einzelnen Filme nur noch ein Drittel dessen an Besuchern anlocken, wie sie es noch vor ein paar Jahren getan hätten«, beklagte X-Filme-Chef Stefan Arndt in einem vielbeachteten Interview kurz vor Vergabe des Deutschen Filmpreises. »Wir müssen die Möglichkeiten nutzen, die sich durch Digitalisierung, Netz und soziale Netzwerke bieten.«

Kino neu denken

Digitalisierung bedeutet, Kino neu zu denken, anders zu denken, umzudenken. Das betrifft alle Beteiligten. Produzenten, Verleiher, Kinos. Das technisch versierte Klientel hat diesen Schritt längst vollzogen: Es will Content, und es will diesen Content schnell und so problemlos wie möglich. Die Filmbranche sieht sich mit dem beneidenswerten Umstand konfrontiert, ein Produkt anzubieten, nach dem scheinbar grenzenloser Bedarf besteht. Jetzt müssen Wege gefunden werden, wie man die Nachfrage stillt. So lange über Film gesprochen wird, werden Menschen ins Kino gehen, um sich gemeinsam in einem dunklen Saal zu unterhalten, zu lachen und zu weinen, zu gruseln und zittern und ein emotionales und/oder intellektuelles Erlebnis zu haben. Gemeinsam! Wenn sie das in einem Kino haben können mit optimaler Projektion und immersivem Klang, das schon im Foyer eine gute Zeit verspricht und auch sonst ein Gefühl dafür hat, was seine Kunden über die Filmvorführung hinaus wünschen könnten, wird sich George Lucas' Vision vom Kino als Gemeindezentrum nach und nach realisieren lassen. Und man wird sich an seine Worte erinnern: »Das ist unsere Chance. Wir müssen die Menschen zusammenbringen. Wenn es ihnen gefallen hat, werden sie wiederkommen.«



Flotte Biene mit Verstärkung aus dem All, Foto: Raphael Stötzel



Universal Pictures präsentierte den ersten Trailer von »Der 7bte Zwerg«, Foto: Universal



Studio Canal stellte mit Sprecher Elyas M'Barek und Produzent David Heyman »Paddington« vor. Foto: Raphael Stötzel



»Der 7bte Zwerg«, Foto: Universal



Petra Müller und Martin Ebert (Cinedom Köln)



Cinedom Köln: Perfekte Organisation, Foto: Raphael Stötzel

SCHÖNE FELD BOULE VARD

EIN FILM VON SYLKE ENDERS
JULIA JENDROBEK DANIEL STRÄBER

KINO-ZEIT.DE
»EIN HAUCH VON FREIHEIT
UND ABENTEUER«

FILMSTARTS.DE
»WITZIG... TREFFSICHER
UND ORIGINELL«

TAGESSPIEGEL
»EINE FIGUR, DIE MAN NUR
GERN HABEN KANN«

**AB 18. SEPTEMBER
IM KINO**



Sven Sturm, Foto: Paramount

»Die Film-Messe in Köln war wieder ein voller Erfolg für uns, und wird immer mehr zum unverzichtbaren Termin in unserer Jahresplanung. Organisation und Ablauf sind perfekt, denn sie geben die Möglichkeit, ganze Filme zu zeigen und zu sehen, sowie unsere Kunden kurz und knapp über die Filme und Aktivitäten der nächsten Monate zu informieren. Trotzdem bleibt, bedingt durch die von MMmedia geschaffenen tollen räumlichen Gegebenheiten, immer noch Zeit für Gespräche zwischen Verleihern und Kinobetreibern. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!«



Zwei Starfighter im Garten

Witwenmacher

Die Starfighter-Affäre ist einer der größten Skandale in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Jetzt wird sie zum Filmstoff.

Rolf-Ruediger Hamacher hat den Set von »Witwenmacher« in Köln besucht.

»Finger weg«, zischt mir ein aufgeregter junger Mann zu und schickt sich an, mir auf dieselben zu klopfen, als ich verstohlen in eine mit Konfekt gefüllte Schale auf der Rezeptions-Theke eines Luxushotels greife. Er will mich nur davor bewahren, einen Anschlussfehler zu produzieren, denn in der zu einer Lobby umgebauten Empfangshalle des ehemaligen Gerling-Konzerns in Köln wird gerade eine Szene des Films »Witwenmacher« gedreht. Regie führt bei diesem RTL-Event-Movie der gebürtige Portugiese Miguel Alexandre, der vor allem durch seine mehrteiligen Fernsehfilme (u.a. »Die Frau vom Checkpoint Charlie«, »Der Mann mit dem Fagott«) bekannt wurde und der 2005 für seinen TV-Film »Grüße aus Kaschmir« den Adolf-Grimme-Preis erhielt. Was hat ihn nun gereizt, einen der größten politischen Skandale der damals noch jungen Bundesrepublik, die Starfighter-Affäre, zu verfilmen?

Was für eine Geschichte!

»Ich hatte bei Arte«, erzählt Alexandre, »mal eine Dokumentation über das Starfighter-Desaster gesehen und dachte gleich: Was für eine Geschichte für einen Spielfilm! Als wenn RTL und die Kölner Produktionsfirma Zeitsprung meine Gedanken erahnt hätten, kam kurz darauf ein Anruf, ob ich an dem Stoff interessiert sei.« So begann die Zusammenarbeit mit Produzent Dominik Frankowski, der die Idee hatte und von Kit Hopkins und Thilo Röscheisen das Drehbuch schreiben ließ, das vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse eine fiktionale Liebesgeschichte im Gewand eines Politthrillers erzählt. Es beginnt mit den Abstürzen von vier Starfightern am 19. Juni 1962 in Nörvenich bei Düren, denen bis 1984 noch 265 weitere folgen sollten. 116 Piloten verloren ihr Leben. Die Pilotenwitwe Betty (Picco von Groote) nimmt mit dem amerikanischen Staranwalt Gordon Marks (Walter Sittler) den ungleichen Kampf gegen die scheinbar undurchdringliche Mauer von Politik, Militär und Wirtschaft auf, wobei der alleinerziehenden

Mutter mit dem schneidigen Starfighter-Piloten Harry Schäfer (Steve Windolf) neues Liebesglück ins Haus steht.

Aufwändige Prüfung von Persönlichkeitsrechten

»Uns war es wichtig«, so Christina Bentlage von der Film- und Medienstiftung NRW, die die Produktion mit 1,5 Mio. Euro gefördert hat, »die gesellschaftspolitischen Hintergründe der Geschichte noch einmal ins Bewusstsein der Zuschauer zu heben.« »Eine Marktforschungsanalyse über die Bekanntheit der Affäre haben wir vor der Entscheidung, den Film zu drehen, allerdings nicht in Auftrag gegeben«, so RTL-Redakteurin Sylke Poensgen. »Und Piloten-Witwen haben wir auch nicht interviewt«, ergänzt Produzent Frankowski. »Dafür haben wir nach den langen juristischen Auseinandersetzungen bei der Produktion ‚Contergan‘ genau die Persönlichkeitsrechte geprüft, um kurz vor der Ausstrahlung dann keine Überraschung zu erleben.« Denn so ganz wurde der Skandal damals nicht aufgeklärt. Dem damaligen Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß konnte zwar keine Annahme von Bestechungsgeldern bei der Beschaffung des Starfighters nachgewiesen werden. Aber Zweifel blieben, warum er entgegen dem Rat vieler Experten den unausgereiften US-Kampffjet dem technisch überlegenen, französischen Düsenjäger »Mirage« vorgezogen hatte.

Gibt der Film denn eine Antwort auf die Frage, warum die Starfighter so gefährlich waren? »Ja«, versichert Frankowski, »aber so, dass auch der luftwaffentechnisch unbeleckte Zuschauer es nachvollziehen kann. Aber im Vordergrund steht die fiktionale Geschichte, bei der wir die Balance halten mussten, einerseits die Fliegerei nicht zu verherrlichen – denn die Piloten fühlten sich schon als Helden der Bundeswehr – und andererseits die Piloten als Opfer der Politik darzustellen.«

Sammler bewahrt Original-Starfighter im Garten auf

Dieses Lebensgefühl nachzuempfinden und darzustellen, war auch die Herausforderung für Steve Windolf, der sich Rat bei

Starfighter-Drama Mitte der 60er Jahre: 292 Maschinen stürzten ab, 116 Piloten verloren ihr Leben. Zeitsprung und RTL verfilmen die Geschichte. Foto: RTL/Ennenbach

seinem Vater und Zeitzeugen holte. »Außerdem gibt einem die Uniform eine gewisse Haltung, man ahnt, warum Frauen darauf fliegen«, erzählt er amüsiert. Sein wichtigster Mentor während der Dreharbeiten war der ehemalige Flieger Pöppelmann, der Windolf ins Starfighter-Cockpit einwies.

Und wo hatte die Produktion die Flugzeuge her? »Von einem niederländischen Sammler, der hatte in seinem Garten zwei Starfighter stehen und hat sie für uns originalgetreu hergerichtet, inklusive Schleudersitz. Nur das mit dem Fliegen funktioniert nicht mehr, aber rollen können sie noch. Was aber kein Problem für die Inszenierung war, da die Flugaufnahmen im Computer animiert werden.«

Schauplätze historisch getreu nachgebaut

Ansonsten war es die Aufgabe von Set-Designer Thomas Franz, die Schauplätze des Films historisch getreu nachzubauen, was man in der detailverliebt ausgestatteten Hotel-Halle bewundern konnte, in der von der Getränkeflasche über Zigaretten bis hin zu Veranstaltungsplakaten alles an die 60er Jahre erinnerte. Und beim Dreh in einem Kölner Auto-Kino musste es natürlich ein zeitgenössisches Automobil sein, in dem Betty und Harry sich näherkommen. Ob auf dem Rücksitz oder der Motorhaube, verrät uns Steve Windolf, verschmitzt lächelnd, noch nicht. Bei der Inszenierung einer Studentendemo vor der Kölner Uni war neben dem Regisseur dann vor allem Kostümbildnerin Peri de Braganca gefragt, damit die Studenten auch im richtigen Outfit durch das von Kameramann Jörg Widmer eingerichtete Bild laufen. Obwohl sich Produktion und Sender über den Etat in Schweigen hüllen, ahnt man, dass so eine aufwändige Zeitrekonstruktion ihren Preis hat: Was sich ja auch in den Fördersummen widerspiegelt, an denen außer NRW auch Berlin-Brandenburg mit 500.000 Euro sowie Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils einer viertel Million Euro beteiligt sind. Letztere sogar, obwohl ihr ehemaliger Landesvater FJS nicht gerade gut wegkommt in »Witwenmacher«. RTL wird die für Anfang 2015 geplante Ausstrahlung mit einem dokumentarischen Rahmenprogramm begleiten.



Detlev Buck in »Der 90 Minuten Krieg«, Foto: Gringo Films

Der 90 Minuten Krieg

Von Ende August bis zum 2. September entsteht die Mockumentary »Der 90 Minuten Krieg« als Produktion von Gringo Films (Köln) und Koproduzent Norma Productions (Israel) sowie den Sendern ZDF – Das kleine Fernsehspiel und Arte. Regisseur und Autor Eyal Halfon verfilmt in NRW (an drei von 30 Drehtagen), Israel und Portugal unter anderem mit Detlev Buck als Darsteller einen Roman von Itay Meirson. Dessen These lautet: »Der Nahost-Konflikt hat 100 Jahre gedauert. Endlich haben sie eine Lösung gefunden: Ein Fußballspiel. Wer gewinnt, darf bleiben.« Produzenten sind Assaf Amir und Steve Hudson.

> Gringo Films, Tel. (0221) 16897162; mail@gringo-films.com

Toni Erdmann

Maren Ade, die Regisseurin von »Alle anderen«, realisiert ihren neuen Film »Toni Erdmann« seit dem 12. Juni in Bukarest und vom 6. bis 17. September an 12 von 49 Drehtagen in Aachen: Darin besucht ein Vater überraschend seine Tochter im Ausland. Er glaubt, sie hat ihren Humor verloren und überfällt sie mit einem Amoklauf aus Scherzen. Peter Simonischek und Sandra Hüller spielen die Hauptrollen in der Produktion von Komplizen Film, Berlin (Produzenten: Janine Jackowski, Jonas Dornbach, Maren Ade) mit der rumänischen HiFilm Productions (Ada Solomon) und Coop 99, Österreich (Bruno Wagner). Die Kamera übernimmt Patrick Orth, die Redaktion Ulrich Hermann (SWR), Andrea Hanke (WDR) und Georg Steinert (Arte). Für das Casting ist Nina Haun zuständig. Den Verleih übernimmt Pandora Film, den Weltvertrieb The Match Factory.

> Komplizen Film, Tel. (030) 78893340; info@komplizenfilm.de

Einstein

Ein genialer und dazu äußerst gut aussehender Wissenschaftler mit eigenwilligen Macken, ein rätselhafter Kriminalfall im Bochumer Drogenmilieu und ein außergewöhnlicher Deal mit der Polizei: Als Nachfahre Albert Einsteins ermittelt Felix Winterberg (Tom Beck) an der Seite der Bochumer Kriminalpolizei im Sat.1-Film »Einstein« (Redaktion Patrick N. Simon). Produziert wird die Krimi-Komödie von Zeitsprung Pictures (Produzenten: Michael Souvignier, Dominik Frankowski), Regie und auch die Kamera führt Thomas Jahn. Das Drehbuch stammt von Matthias Dinter und Martin Ritzenhoff. In weiteren Rollen spielen Annika Ernst, Rolf Kanies, Mark Keller, Laura Berlin und Constantin von Jascheroff. Der Dreh lief in NRW in Köln und Umgebung, Bochum sowie Bonn vom 8. Juli bis Anfang August.

> Zeitsprung Pictures, Tel. (0221) 9498020; info@zeitsprung.de

Mein Bruder Robert

Am 26. Juni fiel die letzte Klappe zu Philip Grönings Film »Mein Bruder Robert«. Nach Winterberg und Meschede kam im Waldfreibad Brilon der abschließende Unterwasserdreh in den Kasten. In den Hauptrollen spielen Julia Zange und Josef Mattes, sowie Urs Jucker, Stefan Konarske und Zita Aretz. »Mein Bruder Robert« ist eine Produktion der Philip Gröning Filmproduktion, koproduziert von Bavaria Pictures und Emmanuel Schlumberger L Film (Paris) in Kooperation mit BR/WDR.

> Philip Gröning Filmproduktion, Tel. (0211) 4709123; info@groening-film.de



»Deine Arbeit, Dein Leben!«, Foto: WDR

Deine Arbeit, Dein Leben!

Was bedeutet Arbeit für die Menschen in NRW, und wie sieht sie konkret aus? Der WDR ruft die Nordrhein-Westfalen dazu auf, ihr Leben am Arbeitsplatz mit Smartphone oder Kamera zu filmen und die selbst gedrehten Clips vom 20. August an auf die Internetseite deinearbeit.wdr.de hochzuladen. Daraus entsteht das multimediale Projekt »Deine Arbeit, Dein Leben!« mit mindestens 60-minütigem Film (Sendetermin Frühjahr 2015), Hörspiel und Webspecial. »Deine Arbeit, Dein Leben!« wird montiert von Grimme-Preis-Trägerin Luzia Schmid mit Rudi Heinen und produziert von 2Pilots, Köln. Die Redaktion hat Lena Brochhagen, Gesamtkonzeption und Projektleitung liegt in den Händen von Christiane Hinz und Thomas Kamp.

> 2 Pilots Filmproduction, Tel. (0221) 9130153; 2pilots@2pilots.de

Tatort Köln

Am 1. Juli starteten die Dreharbeiten zu dem WDR-Tatort »Dicker als Wasser« mit Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär. 13 Jahre nach dem damals viel diskutierten Fall »Bestien« (2001) steht Armin Rohde nun in einer anderen Episodenhauptrolle als Ex-Häftling wieder im Visier der Kölner Ermittler. Wie damals stammt auch dieses Mal das Drehbuch von Norbert Ehry und Regie führt erneut Kaspar Heidelberg. Es ist seit 1997 bereits seine zwölfte Zusammenarbeit mit den Kommissaren Ballauf und Schenk.

Der »Tatort – Dicker als Wasser« ist eine Produktion der Colonia Media Filmproduktion (Produzentin: Sonja Goslicki) im Auftrag des WDR. Die Redaktion hat Frank Tönsmann (WDR). Die Dreharbeiten liefen bis zum 31. Juli in Köln und Umgebung. Ein Sendetermin steht noch nicht fest.

> Colonia Media, Tel. (0221) 9514040; coloniamedia@coloniamedia.de

Grain

Die Dreharbeiten für »Grain« von Semih Kaplanoglu, der mit »Bak« (»Honig«) im Jahr 2010 den Goldenen Berlinale-Bären gewann, beginnen in NRW im November, 12 Drehtage sind eingeplant. Das Science-Fiction-Drama von Heimatfilm (Produzent Johannes Rexin) führt angesichts der Bedrohung der technisierten Zivilisation durch eine weltweite Katastrophe die Begegnung zweier Wissenschaftler zu ethischen, moralischen und philosophischen Fragestellungen. Alles, woran der Gentechniker Erol glaubt, wird infrage gestellt, als er bei der Suche nach einer Problemlösung auf den Dissidenten Cemil trifft.

> Heimatfilm, Tel. (0221) 9777990; post@heimatfilm.biz

Fritz Lang – Der andere in uns

In seinem Dokudrama »Fritz Lang – Der andere in uns« beleuchtet Regisseur Gordian Maugg Fritz Langs Reise nach Düsseldorf zur Recherche für seinen Film »M – Eine Stadt sucht einen Mörder«. Thomas Thieme, Michael Mendl und Friedrich Mücke stehen vor der Kamera. Die Produktion von Belle Epoque Films wird vom 10. September bis zum 9. Oktober in Düsseldorf, Hamburg und Niedersachsen realisiert. 12 von 20 Drehtagen sind in NRW eingeplant.

> Belle Epoque Films, Tel. (0221) 16853009; info@belle-epoque-films.com



Selfie bei den Dreharbeiten von »Bettys Diagnose«, Foto: ZDF/Martin Valentin Menke

Bettys Diagnose

In Aachen, Leverkusen und Umgebung haben Ende Juni die Dreharbeiten für die neue zwölfteilige ZDF-Vorabendserie »Bettys Diagnose« begonnen, die komplett in NRW realisiert wird: Bettina »Betty« Dewald (Bettina Lamprecht) ist Krankenschwester mit Leib und Seele. Sie formiert tagtäglich ihre Stoßtrupp gegen Ignoranz, multiresistente Krankenhauskeime und Liebeskummer. Regelmäßig rekrutiert werden dafür die schöne Lizzy und Schwesternschülerin Talula.

In den Hautrollen spielen Bettina Lamprecht, Maximilian Grill und Theresa Underberg. Die Drehbücher zu der neuen ZDF-Serie stammen von Scarlett Kleint, Michael Illner, Iris Kobler und anderen. Regie im ersten Block führt Matthias Kiefersauer. »Bettys Diagnose« wird von der Network Movie, Köln, realisiert. Produzent ist Wolfgang Cimerä. Die Redaktion im ZDF hat Katharina Görtz. Insgesamt werden zwölf Folgen bis voraussichtlich Ende Oktober 2014 gedreht.

> Network Movie Film- und Fernsehproduktion, Tel: (0221) 948880; contact@networkmovie.de

Atomic Falafel

Nofar und ihre alleinerziehende Mutter Mimi sind die einzigen weiblichen Einwohner der Militärbasis nahe eines Atomreaktors mitten in der Wüste Israels. Nofar lernt im Internet ein iranisches Mädchen kennen. Mit Hilfe des deutschen Mitglieds der Internationalen-Atom-Kontroll-Kommission führen sie das israelische Militär an der Nase herum und verhindern einen atomaren Krieg zwischen Israel und Iran. Nach dem Drehstart in Israel im Mai werden die Dreharbeiten zur deutsch-israelisch-neuseeländischen Koproduktion »Atomic Falafel« von Regisseur Dror Shaul am 25. August für vier Tage in Köln und Umgebung fortgesetzt. Die deutsche Hauptrolle spielt Alexander Fehling. Der Film ist eine Produktion von Andro Steinborn (Arden Film), Skady Lis (Getaway Pictures) und Minu Barati (Jooyaa Filmproduktion Berlin) in Koproduktion mit den israelischen Produzenten Chliki Michaeli, Avraham Pirchi und Amir Feingold von UCM Israel und Matthew Metcalfe von General Films Neuseeland. Ulrike Dotzer und Andreas Schreitmüller sind Redakteure für NDR/Arte. »Atomic Falafel« wird im Verleih der movienet in die deutschen Kinos gebracht.

> Arden Film, Tel. (030) 30308893; info@ardenfilm.com

Tatort Dortmund

Beim Tatort »Im freien Fall« müssen die Kommissare Peter Faber (Jörg Hartmann), Martina Bönisch (Anna Schudt), Nora Dalay (Aylin Tezel) und Daniel Kossik (Stefan Konarske) den Tod eines jungen Fallschirmspringers aufklären. Das Drehbuch zu dem sechsten »Tatort«-Fall aus Dortmund hat Ben Braeunlich geschrieben. Regie führte im Juni und Juli Züli Aladag. Als Produktionsfirma ist erstmals beim Tatort die Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion (Produzent: Hans V. Geißendörfer) im Einsatz. In weiteren Rollen zu sehen sind Sybille Schedwill, Oona von Maydell, Yunus Cumartpay. Der Tatort entsteht im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks Köln (Redaktion: Frank Tönsmann). Ein Sendetermin steht noch nicht fest.

> Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion, Tel. (0221) 2205290; info@geissendoerfer-film.de



»Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft«, Foto: blue eyes Fiction

Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft

Regisseur Sven Unterwaldt realisiert ab dem 2. September nach der Kinderbuchvorlage von Sabine Ludwig den Kinofilm »Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft«. Felix' Mathelehrerin ist streng, ungerecht, unausstehlich – und plötzlich nur noch so groß wie eine Ratte. Das Drehbuch schrieben Gerrit Hermans, Silja Clemens und Florian Schumacher. Kameramann ist Stephan Schuh. Die Produktion von blue eyes Fiction in Koproduktion mit Karibufilm und Mini Film wird zu weiten Teilen in NRW realisiert. Das Drehende ist für den 11. November geplant. Den Verleih übernimmt Sony Pictures.

> blue eyes Fiction, Tel. (089) 324907500; fiction@blueeyes.de



»Armans Geheimnis«: Sinje Irslinger, Francois Goeske und Gerrit Klein, Foto: WDR/Andrea Hansen

Armans Geheimnis

Die TV-Serie »Armans Geheimnis« erzählt in 13 Episoden mit Fantasy-Elementen die Geschichte von fünf Kindern und Jugendlichen, die das Schicksal auf dem idyllischen Pferdehof der Familie Liliental zusammenführt. Hier lernen sie eine geheimnisvolle, völlig neue Welt kennen. »Armans Geheimnis« ist eine Produktion der Askania Media Filmproduktion (Produzent: Martin Hofmann) im Auftrag von ARD/WDR und wird seit dem 10. Juli 2014 im Bergischen Land bei Köln gedreht.

> Askania Media, Tel. (030) 3199060; info@askaniamedia.de

Herzensbrecher – Vater von vier Söhnen

Voraussichtlich bis zum 20. Oktober werden in Köln, Bonn und Umgebung zwölf neue Folgen der ZDF-Familienreihe »Herzensbrecher – Vater von vier Söhnen« gedreht. In der zweiten Staffel entrümpelt Pfarrer Andreas Tabarius (Simon Böer) seine Gemeinde von antiquierten Vorstellungen. Zu den bisherigen Hauptrollen Simon Böer, Annika Ernst, Gerrit Klein, Lukas Karlsch, Tom Hoßbach, Maurizio Magno und Tamara Rohloff kommt Julia-Maria Köhler hinzu. Die Drehbücher stammen von Christian Pfannenschmidt und Michael Gantenberg. Regie führen unter anderem Michael Kreindl, Peter Stauch, Sabine Bernardi, Nina Wolfrum und Enno Reese. Gerda Müller von ITV Studios Germany, Köln, produziert die Serie. Die Redaktion im ZDF hat Anna Bütow.

> ITV Studio Germany, Tel. (0221) 4920480; Info@itvstudios.de



»Die Kleinen und die Bösen«: Herbert Schwering, Christine Kiauk, Christina Bentlage (Filmstiftung NRW), Peter Kurth, Götz Bolten, Jasper Smets, Traute Hoess, Christoph Maria Herbst, Lea Striker und Markus Sehr, Foto: Coin Film/Martin Menke

Die Kleinen und die Bösen

An 26 Drehtagen in Köln und Hannover inszenierte Regisseur Markus Sehr die bitterschwarze Kinokomödie »Die Kleinen und die Bösen«. Für den Hauptcast konnten Christoph Maria Herbst und Peter Kurth gewonnen werden, unterstützt von renommierten Darstellern wie Pasquale Aleardi und Anneke Kim Sarnau. Der Kleinkriminelle Hotte (Peter Kurth) hat sich für seine beiden Kinder Dennis und Jenny nie interessiert. Doch als ihm nach dem Tod der Oma das Sorgerecht zugesprochen wird, nimmt er das Kindergeld gerne und zieht zu den beiden. Die Kamera hat Leah Striker übernommen. Das Drehbuch schrieben Xao Seffcheque und Martin Ritzenhoff. Coin Film produziert in Zusammenarbeit mit WDR/Arte, movienet hat sich die deutschen Verleihrechte gesichert und plant den Kinostart in 2015.

> Coin Film, Tel. (0221) 322053; info@coin-film.de

SOKO Köln

25 neue Folgen der ZDF-Krimiserie SOKO Köln werden noch bis Ende August gedreht. Neu im Team ist die Schauspielerin Siri Nase, die in der kommenden Staffel der »SOKO Köln« in voraussichtlich zwölf Folgen als junge, sportliche Kommissarin Hanna Bergmann zu sehen ist. Network Movie Film- und Fernsehproduktion produziert, die Redaktion für »SOKO Köln« hat im ZDF Wolfgang Witt. Das ZDF sendet die neuen Folgen voraussichtlich ab Oktober.

> Network Movie Film- und Fernsehproduktion, Tel. (0221) 948880; contact@networkmovie.de



»Der Verlorene«: Matti Geschonneck, Noah Kraus und Charly Hübner, Foto: WDR/Menke

Der Verlorene

Unter der Regie von Matti Geschonneck haben am 5. August im nordrhein-westfälischen Bergheim die Dreharbeiten für »Der Verlorene« begonnen. Die Tragikomödie erzählt, wie im Chaos der letzten Kriegstage der erstgeborene Sohn Max der Blaschkes bei der Flucht aus den deutschen Ostgebieten verlorengangen ist – ein Trauma, das seine Eltern nie überwunden haben. Das Drehbuch schrieb nach dem gleichnamigen Roman von Hans-Ulrich Treichel Grimme-Preisträgerin Ruth Toma. Die Rolle des Max übernimmt Noah Kraus. Seine Eltern Elisabeth und Ludwig Blaschke werden gespielt von Katharina Lorenz und Charly Hübner. In weiteren Rollen: Matthias Matschke, Johanna Gastdorf und Flora Li Thiemann. »Der Verlorene« ist eine Koproduktion der Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion mit WDR, MDR, BR und ARD-Degeto. Uli Putz und Jakob Claussen sind die Produzenten. Die redaktionelle Verantwortung liegt bei Barbara Buhl (WDR), Meike Götz (MDR), Claudia Simionescu (BR) und Christine Strobl (ARD Degeto). Gedreht wird bis Mitte September in Bergheim, Elsdorf, Kerpen, Bedburg, Windeck, Wuppertal und Viersen. Voraussichtlicher Sendetermin 2015 im Ersten.

> Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion, Tel. (089) 2311010; kontakt@cw-p-film.com

Weißer Ritter

Bis zum 10. August waren Markus Mischkowski und Kai Maria Steinkühler (beide Regie und Buch) für die Kölner Produktion Westend Filme in der Eifel und den Ardennen unterwegs. Im Kinospielefilm »Weißer Ritter« transportieren zwei Männer und eine Frau einen Koffer von der Burg Manderscheid nach Luxemburg. Auf einem mittelalterlichen Markt können sie nur in Ritterkostümen entkommen. Als Darsteller sind Mischkowski und Steinkühler selbst dabei, zudem Steffi Gosejohann, Jens Claßen und Claudia Basrawi. Die Kamera führt K. P. Schmidt. Seine Premiere soll das Schwarzweiß-Roadmovie Ende Januar 2015 auf dem Filmfestival in Rotterdam feiern, bevor es in die deutschen und belgischen Kinos kommt.

> Westendfilme, Tel. (0221) 725093; info@westendfilme.de

Macho Man

Am 23. September startet die Verfilmung des Buchs »Macho Man« von Grimme-Preisträger Moritz Netenjakob. Produzent Marc Conrad konnte den Oscar-Preisträger Jochen Alexander Freydark als Regisseur gewinnen. Die Kinokomödie erzählt von Daniel: Von den 68ern erzogen, lebte Daniel dreißig Jahre als Weichei. Jetzt verliebt er sich plötzlich in eine Türkin. Aber wie überlebt ein Frauenversther in einer Welt voller Machos?

Christian Ulmen wird als Hagenberger vor der Kamera von Christof Wahl stehen. Weiterhin spielen Leyla Tugutlu, Axel Stein, Samuel Finzi, Gitta Schweighöfer und Theresa Underberg. Für das Casting ist Final Cast Emrah Ertem verantwortlich. Die Dreharbeiten finden noch bis zum 29. Oktober an 27 von insgesamt 32 Tagen in Köln, Düsseldorf und Umgebung statt. Danach werden sie bis zum 7. November fortgeführt. Produziert wird »Macho Man« von Conrad Film (Marc Conrad), Erfttal Film & Fernsehproduktion (Klaus Dohle) und Bavaria Pictures (Jan Kaiser). Als Sender ist RTL (Redakteur: Philipp Stefens) mit dabei, Universum wird den Film ins Kino bringen.

> ConradFilm, Tel. (0221) 2824420; info@conradfilm.de

Kommissarin Louise Boni

Kommissarin Louise Boni ermittelt in Stadt und Region Aachen. In ihrem ersten Fall taucht nahe der belgischen Grenze ein junger japanischer Mönch (Aaron Le) mit einer offenen Wunde am Kopf auf. Bald sucht sie nicht nur einen traumatisierten Mönch, sondern ist einem Ring von Kinder-schändern auf der Spur. Für »Mord im Zeichen des Zen«, dem ersten Fall von »Louise Boni« nach dem gleichnamigen Kriminalroman von Oliver Bottinis, schrieb Grimme-Preisträgerin Hannah Hollinger das Drehbuch. Vom 11. Juni bis zum 11. Juli stand Melika Foroutan in der Rolle der über Grenzen gehenden Kommissarin »Louise Boni« in Aachen, Köln und Umgebung vor der Kamera von Bella Halben. Produziert wird der Fernsehfilm von Zeitsprung Pictures (Produzentin Ariane Krampe) im Auftrag des WDR (Redaktion Götz Bolten) und der ARD Degeto (Katja Kirchen) für Das Erste. Der Sendetermin steht noch nicht fest.

> Zeitsprung Pictures, Tel. (0221) 9498020; info@zeitsprung.de

Exodus

Qaabata und Yasmin, Hassan und Boosah, Min und Ashin sind auf der Flucht. Wie sie sind mehr als 200 Millionen Menschen weltweit gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, aus religiösen, wirtschaftlichen, politischen oder ökologischen Gründen. Der Düsseldorfer Produzent und Regisseur Hank Levine verfolgt diese Schicksale in seinem Dokumentarfilm »Exodus«. Koproduzent ist O2 Films, Brasilien. Den Verleih übernimmt Real Fiction, den Weltvertrieb Monoduo Films.

> Hank Levine Film, Tel. (0211) 8606230; hanklevine@mac.com

Marie Brand und der schöne Schein

Jörg Lühdorff inszeniert im September eine weitere Folge der ZDF-Reihe. Mariele Millowitsch spielt die Kommissarin Marie Brand, in weiteren Rollen sind Hinnerk Schönemann und Maja-Celiné Probst dabei. Das Casting verantwortete Iris Baumüller. Die Krimireihe ist eine Produktion von Eyeworks Germany (Produzentin: Iris Wolfinger) für das ZDF.

> Eyeworks Germany, Tel. (0221) 934708100; contact.germany@eyeworks.tv



„Auch für Nicht-Basketball-Fans: packendes Porträt eines deutschen Ausnahmesportlers.“ TV DIGITAL

Ab 18. September im Kino

NEP MARKETING & DISTRIBUTION PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON BROADVIEW PICTURES IN ZUSAMMENARBEIT MIT BAYERISCHER RUNDFUNK WESTDEUTSCHER RUNDFUNK GEFÖRDERT VON FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS FILMFÖRDERUNGSANSTALT
ASSOCIATED PERFECT SHOT FILMS EINE PRODUKTION VON SEBASTIAN DEHNHARDT UND LEOPOLD HOESCH "NOWITZKI DER PERFEKTE WURF" MIT DIRK NOWITZKI HOLGER GESCHWINNNER KOBE BRYANT MICHAEL FINLEY STEVE NASH JASON KIDD VINCE CARTER MARK CUBAN RICK CARLISLE
DONNIE NELSON UND HELMUT SCHMIDT KAMERA JOHANNES MDARHL REVISOR SCHMITT ANDRÉ HAMMESFAHR MUSIK STEFAN ZIETHEN TON MARK BARROSO AXEL KOHLHASE MASCHING FALK MÖLLER SOUNDDESIGN JAN PETZOLD TITEL BY VVS MARTIN EICHHORN DAVID LOWE
BERATUNG NIKO DJORDJEVIC COORDINATOR RALF THIESSEN SUPERVISOR NIKO REMUS PRODUZENTIN BETTINA KLUGE REGIEASSISTENT PETER WOLF REGIE SEBASTIAN DEHNHARDT PRODUZENT LEOPOLD HOESCH

ING DiBa dink NOWITZKI TORUS GmbH/Köln head SURFET BR WDR BROADVIEW PICTURES Film und Medien Stiftung NRW DEUTSCHE FILMFÖRDERFONDS FFA TOBIS NEP

www.DerPerfekteWurf.de /DerPerfekteWurf



Film Commission: Road Movies aus NRW

Drehort Straße

Buddy-Komödie und Roadmovie: Axel Stein und Moritz Bleibtreu in »Nicht mein Tag«, Foto: Sony Pictures

Wenn die Straße der Drehort ist, dann sind meistens Experten aus NRW im Spiel. Tolle Sets und erfahrene Spezialisten gibt es zu Hauf. In Aldenhoven bei Düren steht auf dem Gelände einer ehemaligen Steinkohlenzeche sogar Europas größte Filmkulisse für High-Speed-Autobahnszenen, die Film + Test Location (kurz FTL Germany). In Hürth bei Köln sitzt mit Action Concept die international ausgezeichnete und gebuchte Produktionsfirma für Fernsehen und Film mit hohem Action-Anteil, die nicht nur für »Alarm für Cobra 11 – Die Autobahnpolizei« seit Jahren Spitzen-Quoten erzielt. Kein Wunder, dass auch internationale Produktionen wie »Rush« von Ron Howard und aktuell »Autobahn« mit Anthony Hopkins und Ben Kingsley auf die Asphaltkompetenz im Land vertrauen. Rolf-Ruediger Hamacher über Road Movies made in NRW.

Die erste Begegnung zwischen Gut und Böse findet auf der Pferde-Rennbahn in Köln Weidenpesch statt: Sir Ben Kingsley kreuzt im Seiden-Pyjama im Stall auf und macht dem Shooting-Star Nicholas Hoult (u.a. »About a Boy«, »X-Men«) mit starkem Akzent klar, dass er sich in aussichtsloser Lage befindet. Der Hintergrund: Das junge, amerikanische Liebespaar Casey (Hoult) und Juliette (Felicity Jones) ist im weitverbreiteten deutschen Autobahnnetz auf der Flucht vor den beiden rivalisierenden Gangstern Hagen (Sir Anthony Hopkins) und Geran (Kingsley) auf der Flucht. Hopkins greift dann in der Kölner Innenstadt ins Geschehen ein. Die Zülpicher Straße wird für vier Tage teilgesperrt, ebenso die Hohenzollernbrücke, und in und vor der schummrigen Rockkneipe »Stiefel« kommt es zu einer wilden Schießerei. Anschließend zieht die Produktions-Karawane weiter an die Autobahnbaustelle der A4 bei Düren und schließlich ins pittoreske Eifel-Städtchen Monschau, in dessen engen Gassen Regisseur Eran Creevy eine wilde Autoverfolgungsjagd inszeniert. Die internationale Produktion mit deutscher Beteiligung (hands-on producers aus Köln und Hermann Johas weltberühmtes Action Concept-Stuntteam aus Hürth) trägt den bezeichnenden Arbeitstitel »Autobahn« – ein Road-Movie, das 2014 komplett in NRW gedreht wird.

Erster Höhepunkt: »Knockin' on Heaven's Door«

Seit ihrer Gründung 1991 erlaubte es die Förderung der Filmstiftung NRW den jungen deutschen Filmemachern hierzulande, mit den Spielarten des Genres zu experimentieren. Fünf Jahre sollte es dauern, bis ein deutsches Road Movie für Aufsehen sorgte. Das Regie-Debüt des Taxifahrers Thomas Jahn, »Knockin' on Heaven's Door« (1996), in NRW, Belgien und Holland gedreht, markierte nicht nur den ersten Höhepunkt in der Karriere von Til Schweiger – dem Jahn seine Idee bei einem zufälligen Treffen in einer Kölner Buchhandlung untergejubelt hatte – sondern wurde mit über drei Millionen Besuchern zum erfolgreichsten deutschen Kinofilm 1997. Die Geschichte um zwei unheilbar an Krebs erkrankte junge Männer (Til Schweiger, Jan Josef Liefers), die aus dem Krankenhaus türmen, um zum ersten und letzten Mal das Meer – für das der Rhein in Köln-Sürth optisch Pate stand – zu sehen, zitiert mit feinem Gespür für Dynamik und Timing die Genre-Versatzstücke des Road-, Buddy- und Gangster-Movies.

»Lola rennt«, »Absolute Giganten«

Ein Road Movie der ganz anderen Art drehte Tom Tykwer mit Unterstützung der Filmstiftung ein Jahr später, bei dem er die Straßen Berlins stakatoartig von den Schuhsohlen Franka Potentes bearbeiten ließ: »Lola rennt«. Noch – im wahrsten Sinne des Wortes – abgehobener nutzte Jacques Perrin 2001 das Topoi des Reisens, indem er Zugvögel mit kamerabestückten Fluggeräten auf ihren Wanderbewegungen zwischen Brut- und Überwinterungsplätzen begleitete und in »Nomaden der Lüfte – Das Geheimnis der Zugvögel« den Zuschauer in eine tranceartige Schwerelosigkeit versetzte: mehr Freiheitsgefühl geht nicht. Dazwischen lag noch das Regie-Debüt »Absolute Giganten« (1999) des Schauspielers Sebastian Schipper, der drei Freunde auf ihrer letzten gemeinsamen Reise begleitet, um einen von ihnen zu seinem Überseedampfer in Hamburg zu bringen. Alles, was ein Road Movie ausmacht, passiert hier (fast) in einer Nacht: Verfolgungsjagden, Hahnenkämpfe unter den Protagonisten, Gewalt, zwischengeschlechtliche Verwicklungen. Dass auch ein historisch-biografischer Film das Fahren sinnlich erfahrbar machen kann, bewiesen die Brüder Fosco

und Donatello Dubini 2001 mit ihrer »Reise nach Kafiristan«, zu der sich 1939 die Ethnologin Ella Maillart und die Fotografin und Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach aufmachten und dabei gleichzeitig eine »Expedition« in ihr Innenleben unternehmen.

»Fräulein Stinnes fährt um die Welt«, »Vivere«

Eine Reise unternimmt auch Clärenore Stinnes, die 1927 als erster Mensch die Welt im Auto umrundete, in Erica von Moellers »Fräulein Stinnes fährt um die Welt« (2008). Die Regisseurin mischte historische Aufnahmen des schwedischen Kameramanns Carl-Axel Söderström, der Stinnes begleitete, mit von ihr inszenierten Spielszenen. Nicht ganz so weit schickt Angelina Maccarone ihre Protagonistinnen in »Vivere« (2007): Die drei Frauen unterschiedlichen Alters schildern die gemeinsame Reise nach Rotterdam aus jeweils ihrer Perspektive, so dass eine reizvolle Synthese aus dem »Rashomon«-Prinzip und den Versatzstücken des Road Movies entsteht.

»Töte mich«

Während die drei Frauen durch ihre gemeinsame Reise neuen Lebensmut schöpfen, geht es bei Emily Atef um eine Reise in den (geplanten) Tod: Ein seit dem Unfalltod ihres Bruders von Selbstmordgedanken geplagtes Mädchen bietet einem ausgebrochenen Häftling Fluchthilfe an, wenn er sie anschließend tötet. Auch ihr klug inszeniertes, in ausdrucksstarken Bildern fotografiertes, Road-Trip nach Marseille (»Töte mich«, 2011) wird so letztlich zu einer Annäherung an das Leben.

»Autopiloten«, »Offroad« und »Houston«

Bastian Günther scheint sich ähnlich wie Wim Wenders dem Road Movie verschrieben zu haben. Nach »Autopiloten« (2007), einem von deutschen Autobahnen bestimmten Road-Movie über vier ambivalente Anti-Helden, die verzweifelt versuchen, Beruf und Privatleben unter einen Hut zu bringen, folgte im vergangenen Jahr das Porträt eines weiteren Anti-Helden, der sich in der titelgebenden Stadt »Houston« als ständig getriebener, alkoholsüchtiger Headhunter betätigt und der »on the road« am Raubtier-Kapitalismus zugrunde geht. Die Komödienschublade des Genres bediente Elmar Fischer mit »Offroad« (2011), in dem eine brave, junge Frau der NRW-Provinz Adieu sagt, um gemeinsam mit einem Deutschtürken in Berlin zufällig gefundenes Rauschgift zu Geld zu machen.

»Nicht mein Tag«, »Halbe Brüder«, »Taxi«

Auch Peter Thorwarths Protagonist in »Nicht mein Tag« (2014) ist seines bürgerlichen Lebens überdrüssig: Der Bankangestellte wird von einem Kleinganoven als Geisel genommen, wobei die Flucht Richtung Holland zu einem Ausbruch in die Freiheit wird. In Kerstin Ahlrichs »Taxi« (2014, Zinnober Film) mit Rosalie Thomass, Peter Dinklage und Stipe Erceg nimmt die 25-jährige Alex, trotz schlechten Orientierungssinns, einen Job als Taxifahrerin an, um endlich dem Klammergriff ihrer Familie zu entkommen. Auf dem stillgelegten Nato-Flughafen in der Nähe von Rheine wurden spektakuläre Stunts gedreht. »Halbe Brüder« von Christian Alvart, für den der Rapper Sido gerade in Köln vor der Kamera stand, benutzt die Suche dreier ungleicher Halb-Brüder nach dem versteckten Erbe zu einem turbulenten »Road-Movie« zwischen Berlin, Frankfurt, Köln, Hamburg und Fehmarn. Vielleicht stoßen sie ja dabei auf jenes junge, amerikanische Liebespaar, das vor den Oscar-Preisträgern Anthony Hopkins und Ben Kingsley flieht.



Mit Action-Knowhow aus NRW entstand der Oscar-nominierte »Rush« mit Daniel Brühl. Foto: Universum Film



»Absolute Giganten«, Foto: Senator



»Autobahn« mit Anthony Hopkins und Ben Kingsley. Das Foto zeigt die beiden deutschen Produzenten Kay Niessen und Daniel Hetzer von der Hürther Hands-On Producers auf der für den Dreh abgesperrten A4. Foto: Tom Trambow/Autobahn Film



Aktueller NRW-Dreh: Rosalie Thomas in »Taxi«, Foto: Zinnober/Ulrike Schmidt



Hannelore Elsner in »Vivere«, Foto: Stardust



Firmenporträt: The Good Evil aus Köln

Spielen mit Mehrwert

»Squirrel & Bär«, ein Abenteuerlernspiel von den Kölner Entwicklern The Good Evil

Die Gamesbranche lebt von den jungen kreativen Köpfen. Und die zieht es dahin, wo sie Raum für Entwicklung finden. Und wenn sie ihn finden, dann geht alles ganz schnell. So wie bei The Good Evil. Marion Meyer über die Senkrechtstarter aus Köln.

Das Gute und das Böse vereinen sich in ihrem Namen: Es gehe darum, die Balance zu halten, auf dem schmalen Grat dazwischen zu wandeln und den Spaß zu erhalten, sagt Linda Kruse von The Good Evil. Gemeinsam mit ihrem Kommilitonen Marcus Bösch hat sie 2012 das Games-Studio gegründet, direkt nach dem Masterstudium Game Development and Research am Cologne Game Lab.

Cologne Game Lab, Mediengründerzentrum NRW, Förderung von der Filmstiftung

Mit einem guten Konzept, nämlich für ein Spiel zum Englischlernen für Kinder, wagten die beiden den Schritt in die Selbstständigkeit. 2013 waren sie zudem Stipendiaten des Mediengründerzentrums NRW sowie Kultur- und Kreativpiloten Deutschlands 2013, eine Auszeichnung der Bundesregierung. Dank einer Förderung von 30.000 Euro der Film- und Medienstiftung NRW konnten Bösch und Kruse »Squirrel & Bär« entwickeln und dafür auch zwei Mitarbeiter, einen Programmierer und einen Grafiker, anstellen.

Computerspielpreis und Goldene Biene

Mit »Squirrel & Bär« soll Englischlernen zum Kinderspiel werden: Um die kranken Bienen im heimischen Wald zu retten, müssen die beiden Freunde ins Bergenland reisen, denn nur da wächst die magische Heilpflanze. Doch ein Luchs bewacht die Pflanze. Und dann sprechen die Bewohner des Bergenlands auch noch eine fremde Sprache, die das Eichhörnchen und der Bär erst lernen müssen, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Das »Sprachabenteuer für Kinder zwischen 3 und 9 Jahren« wurde mittlerweile für den deutschen Computerspielpreis in der Kategorie »Bestes Nachwuchskonzept« nominiert und mit der Goldenen Biene für herausragende Kinder-Apps ausgezeichnet.

Neue Spiele in der Pipeline

Linda Kruse mag Spiele, die wie nebenbei Wissen vermitteln. Den Begriff »serious games« schätzt sie dagegen nicht so sehr, er hört sich so freudlos an. »Wir basteln gerne und wollen immer Neues ausprobieren«, sagt sie über ihr Konzept. Deshalb bieten die Entwickler nicht nur Spiele für eine bestimmte Zielgruppe oder eine bestimmte Plattform. Egal ob iPad, PC oder Browser – die Plattform richtet sich nach Inhalt und Zweck des Spiels und nach den Nutzungsprioritäten der jeweiligen Zielgruppe. Mittlerweile arbeiten The Good Evil mit Sitz in Köln schon an neuen Spielen, etwa »Die besseren Wälder«, ein transmediales Projekt, das auf einem Theaterstück des Düsseldorfer Kinderbuchautors Martin Baltscheit basiert und gemeinsam mit den Produzenten von »58 Filme« entwickelt wird. Darin geht es um Ferdinand, der als Wolf unter Schafen aufgewachsen ist und sich fragt, wer er denn jetzt eigentlich wirklich ist? Auch dieses Projekt wurde von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert.

Lernen und Spaß sind gleichberechtigt

Eine weitere Arbeit nennt sich »Prism« und ist nach eigener Aussage das erste Newsgame aus Deutschland. Darin können Menschen, die sich für Nachrichten interessieren, spielerisch mehr erfahren. Bei Menschen, die sich nicht mit News beschäftigen, soll Interesse dafür geweckt werden. Weitere Spiele drehen sich um Algenwuchs-Todeszonen in der Ostsee und die Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, die spielerisch erfahrbar gemacht werden soll. »Bei allem stehen Spaß am Spiel und das Lernen gleichberechtigt nebeneinander«, erklärt Linda Kruse.

Erzählhandwerk an der ifs gelernt

Die Unternehmerin hat vor ihrem Master in Gamedesign Filmproduktion an der internationalen filmschule (ifs) in Köln studiert, was ihr nun Vorteile bringt. »Ich habe gelernt, Geschichten zu erzählen«, sagt die 28-Jährige. Schon mit zwölf Jahren hatte sie mit Programmieren und Webdesign angefangen. Bei Computerspielen habe sie sich nach Geschichten geseht. Nun bringt sie beides zusammen. »Ich fand schon während des Filmstudiums lineare Erzählformen langweilig und nicht mehr zeitgemäß und habe über neue Spiele nachgedacht.« Was sollen Spiele heute können?, war eine der Fragen, die sie beschäftigten. »Ich will Spiele mit Mehrwert schaffen«, lautet ihr ehrgeiziges Ziel. Wenn sie jetzt etwa Games für Kinder entwickelt, beobachtet sie die Kinder von Freunden beim Spielen und denkt darüber nach, was man davon auf den Gamesbereich übertragen kann. »Spiele sind das Leitmedium des 21. Jahrhunderts und lösen Film und Fernsehen ab« – davon ist Linda Kruse überzeugt.

Mit Eigenproduktionen, Auftragsarbeiten für Medienunternehmen, Institutionen und Vereine sowie als Berater und Anbieter von Workshops finanziert sich das junge Unternehmen. An den Workshops von The Good Evil zum Thema Spielentwicklung nehmen Mitarbeiter von Deutscher Welle und WDR genauso teil wie die des Goethes-Instituts und des Verlags Bastei Lübbe. Alle wollen eigene Möglichkeiten ausloten, selbst Spiele anzubieten.

> www.thegoodevil.com



Linda Kruse und Marcus Bösch, Fotos: The Good Evil



Foto: Heike Herbertz

Mediengründerzentrum-Staffelübergabe in Köln

Der neue Jahrgang

Ende Mai fand die symbolische Staffelübergabe der Mediengründerzentrum-Stipendiaten 2013 an die zwölf Gründerunternehmen des aktuellen Stipendienprogramms 2014 statt. Die Teilnehmer des Stipendiums nehmen an branchenspezifischen Workshops und Seminaren teil, erhalten eine persönliche Gründungsberatung und Coaching sowie 10.000 Euro Startkapital aus dem Fördertopf des Landes NRW. Das Stipendium, das in den letzten neun Jahren bereits 110 Unternehmen aus den Bereichen Film- und Fernsehproduktion, Neue Medien und Games erhalten haben, soll die Jungunternehmer auf den Medienstandort NRW vorbereiten. Die Fördergelder für das Seminar- und Coaching-Programm stammen von der LfM NRW (Landesanstalt für Medien NRW) und der VFF Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten. Die Staffelübergabe fand in diesem Jahr erstmals im Rahmen des Digital Media-Festivals Interactive Cologne statt.

> www.mediengruenderzentrum.de

Junge Games-Schmieden aus dem Mediengründerzentrum NRW



»Splee & Glob: Monster Defense«, Foto: Frame 6

Frame 6

Wer? Jessica Karger, Sebastian Kreutz, Julian Reinartz, Dominik Lau sind vier Absolventen der Mediadesign Hochschule Düsseldorf und Stipendiaten des Mediengründerzentrums 2013.

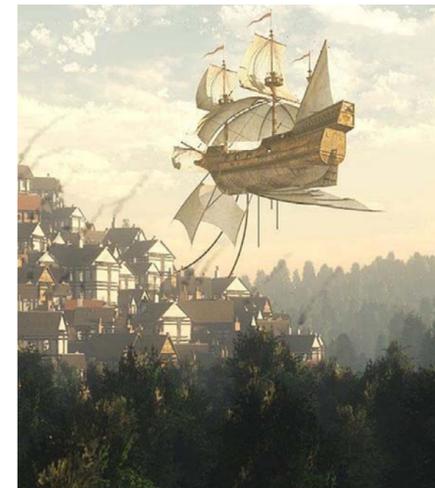
Wann? Gegründet 2013

Was? Entwicklung innovativer PC- und Mobile-Games sowie Gestaltung klassischer Brettspiele. Neben der Entwicklung eigener Projekte stellt das Unternehmen seine Expertise auch als Dienstleister zur Verfügung und deckt dabei eine breite Palette von Konzeption über Illustration und 3D bis hin zur Realisation ab.

Spiele? »Splee & Glob: Monster Defense«, »Crysis Analogue Edition«, »Minion«

Wo? Mindener Str. 30, 40227 Düsseldorf

> www.frame6.de



»Leijuna«, Foto: Grey Rook Entertainment

Grey Rook Entertainment

Wer? Andreas Bresser, Florian Ludwig und Stefan Weinberg sind Stipendiaten des Mediengründerzentrums 2012.

Wann? Gegründet 2012

Was? Grey Rook bieten maßgeschneiderte Lösungen von der Softwareentwicklung für Web und Mobile über Produktvisualisierung bis hin zur Entwicklung interaktiver Welten.

Spiele? »Leijuna« (in Entwicklung)

Wo? Kreuzstr. 1-3, 45468 Mülheim an der Ruhr

> www.greyrook.com



»Subjet«, Foto: Konzeptzwei

Konzeptzwei

Wer? Christopher von Bronsart und Robert Müller sind Stipendiaten des Mediengründerzentrums 2014.

Wann? Gegründet 2014

Was? Konzeptzwei kreiert hochwertige interaktive Unterhaltung. Die Macher legen großen Wert auf hohe inhaltliche und gestalterische Qualität. Das Know-how aus Konzeption, Art-Direktion, Game-Design und Technik kombinieren Konzeptzwei zu einer durchdachten Spielerfahrung. Konzeptzwei sieht sich als Dienstleister, arbeitet aber auch an Eigenentwicklungen.

Was? Konzeptzwei hat zwei Projekte in den Startlöchern: das Gameprojekt »subjet« hat den Prototypenstatus erreicht und ist auf dem Weg zur Marktreife. Die Spielidee »skyjack« befindet sich in der Konzeptentwicklung.

Wo? Venloer Str. 251, 50823 Köln

> www.konzeptzwei.com

Neues aus der ifs

Kersken Honorarprofessor, Herbstcamp, Bewerbungen



Uwe Kersken,
Foto: ifs

Filmproduzent Uwe Kersken wird Honorarprofessor an der ifs internationale filmschule köln. Der Diplom-Psychologe und Psychotherapeut arbeitet seit 1985 als Fernsehproduzent, Autor und Regisseur von Dokumentarfilmen mit Schwerpunkt in den Bereichen Geschichte, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Als Geschäftsführer der Gruppe 5 Filmproduktion produzierte er dokumentarische Primetime-Formate wie »Die Germanen«, »Armageddon« oder »Die Deutschen«. An der ifs hat Uwe Kersken 2009 das Weiterbildungsprogramm Masterclass Non-Fiction initiiert und mit konzipiert.

Workshops

Auch in diesem Herbst bietet die ifs Workshops mit Themenschwerpunkten aus den Bereichen Drehbuch, Kamera, Kostümbild, Schauspiel und Digital Film Arts an. Vom 24. bis 31. Oktober sollen die viertägigen Workshops Medienschaffenden Gelegenheit bieten, ihre Kenntnisse zu vertiefen. So gibt der Drehbuchberater Charles Harris »Pitchtraining« für Projekte aus dem Film-, Fernseh- und Serien-Markt. Der Colorist Blake Jones bietet Workshops für Anfänger und Fortgeschrittene zur digitalen Bildgestaltung mit dem DaVinci-Resolve-System an (in englischer Sprache). Der Workshop »Patin« der Kostümbildnerin Constanze Schuster richtet sich an Filmschaffende aus dem Bereich Kostümbild. Im Bereich Schauspiel leitet die Autorin und Regisseurin Hanna Doose zu Improvisation vor der Kamera an. Anmeldeschluss für alle Workshops ist der 6. Oktober 2014.

ifs-Begegnung »Gomorrha« und Kooperation mit Filmplus

Am 15. Oktober zeigt die Reihe ifs-Begegnung in Kooperation mit Sky Deutschland die ersten beiden Folgen der TV-Serie »Gomorrha« von Stefano Sollima. Im Anschluss findet ein Gespräch zwischen der Drehbuch-Professorin Sylke Rene Meyer (ifs) und Roberto Amoroso, Creative Director von Sky Italia, statt. Am gleichen Tag hält Amoroso im ifs-Master-Studiengang Serial Storytelling eine Case Study zu »Gomorrha« ab. In der Reihe ifs-Begegnung startet bereits am 17. September eine neue Zusammenarbeit mit dem Filmfestival Filmplus. Wie bei dem Kölner Filmfestival steht die Montage im Fokus der neuen Reihe.

Jetzt bewerben!

Noch bis zum 15. September können sich Interessierte für den kommenden Jahrgang des Bachelor-Studiengangs Film mit den Schwerpunkten Drehbuch, Regie, Kreativ Produzieren, Kamera, Editing Bild & Ton sowie Visual Arts bewerben. Voraussetzung für den Studiengang ist die Fachhochschulreife. Das Bewerbungsverfahren besteht aus einer Online-Bewerbung mit Bewerbungsaufgaben sowie Arbeitsproben und einer Aufnahmeprüfung in der ifs. Das Studium beginnt mit dem Sommersemester 2015. Die neuen ifs-Spots zur Bewerbung des Studiengangs Film stehen unter www.youtube.com/user/filmschule.

Im September beginnt die Bewerbungsphase für das diesjährige Weiterbildungsprogramm Masterclass Non-Fiction an der ifs. Autoren, Regisseure, Producer und Journalisten können sich bis Mitte Dezember mit ihren Filmideen bewerben. Die berufsbegleitende Weiterbildung im Bereich Dokumentation/ Dokumentarfilm bietet Filmemachern professionelles Training und Beratung bei der Entwicklung dokumentarischer Formate.

Am 8. Oktober stellen Studierende des Master-Studiengangs Serial Storytelling der ifs sich, ihren Studiengang und ihre bisher entwickelten Projekte auf der Cologne Conference vor. Die Projekte reichen von einer Webserie über einen Fantasy-Thriller, der im Writers' Room entstanden ist, bis zum Transmediaprojekt.

Das Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (AuGaLa) hat zum zweiten Mal Studierende und Absolventen der ifs zum grünen Viralspot-Wettbewerb für einen Werbeclip für die Ausbildung zum Landschaftsgärtner eingeladen. Der erste Platz ging an Daniela Pennekamp. Auch ZsaZsa von Ammon und Fabian Wallenfels sowie Jonas Schweitzer und Rene Schumacher erhielten ein Preisgeld sowie einen Produktionskostenzuschuss (www.landschaftsgaertner.com/viralspot.aspx).

> www.filmschule.de



»Outcasted«, Foto: Volker Zerbe

Award für Kölner Studenten in Paris Games for Change Europe

Bei dem Spiel »Outcasted« erleben Gamer die Welt aus der Sicht eines Obdachlosen. Ein halbes Jahr arbeiteten Hannes Hummel, Nathalie Martin, Infuso Giallo, Ilja Burze, Onat Hekimoglu und Volker Zerbe an der Entwicklung. Jetzt sind die sechs Studenten des Cologne Games Lab und der Köln International School of Design in Paris als »winner of best student serious game« im Rahmen der Veranstaltung »Games for Change Europe« ausgezeichnet worden. Damit haben sie sich gegen 96 Studententeams aus über 13 Ländern durchgesetzt. »Outcasted« ist ein Beispiel dafür, wie dokumentarisches Erzählen in ein Computerspiel integriert werden kann, um ein Thema für ein Massenpublikum erfahrbar zu machen.

> colognegamelab.de

Neues aus der KHM

Performance-Festival Frischzelle, Showcase, Auszeichnungen

Frischzelle, das Festival für intermediale Performance, feiert vom 9. bis 11. September sein zehnjähriges Bestehen. Im Kölner Stadtgarten als Treffen von Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) und Hochschule für Musik und Tanz Köln gegründet, spiegelt das Festival seitdem aktuelle Tendenzen und Entwicklungen intermedialer Performance an der Schnittstelle von Medienkunst und Musik. In diesem Jahr widmet sich das Festival der Istanbuler Avantgarde-Szene.

First-Steps-Award

In der Kategorie Kurzfilm und Animation bis 25 Minuten des Wettbewerbs der besten deutschsprachigen Abschlussfilme First Steps ist Marc André Mismans »Fürchtet euch nicht!« nominiert. In dem 15-minütigen Film ernten drei Sternsinger nur Spott. Dann wird ihnen auch noch ihre kärgliche Kollekte geklaut. Die Verleihung der First Steps-Awards findet am 15. September statt.

Showcase im Cinenova

Am 30. September und 1. Oktober findet im Cinenova Kino in Köln das diesjährige Showcase der KHM statt. Die Fachveranstaltung, die sich an Produzenten, Redakteure, Vertreter der Förderanstalten und Presse richtet, zeigt die aktuelle Jahresproduktion im Bereich Spiel- und Dokumentarfilm, Animation und Werbung (eine Einladung ist erforderlich, bei Interesse bis spätestens 10. September Mail an: showcase@khm.de)

Auszeichnungen für »Zu Dir?« und »LASACT«

»Zu Dir?«, der zweite Kurzspielfilm von Sylvia Borges, gewinnt den 3. Preis beim weltweit größten Online-Filmfestival auf viewster.com und damit 7.500 Dollar Preisgeld. In einer zwei-



Marc André Mismans »Fürchtet euch nicht!«, Foto: KHM

wöchigen Abstimmungsphase haben die User die zehn besten Filme auf eine Shortlist gewählt, eine international besetzte Jury wählte dann die besten Beiträge aus. Der dreißigminütige Film »Zu Dir?« feierte seine Uraufführung bei den Hofer Filmtagen im Oktober 2012 und war seitdem auf über 30 internationalen Festivals zu Gast.

Die interaktive Laserinstallation »LASACT« von Alexander Rechberg (Art Direction, KHM), Daniel Becker (Design and Code), David Murmann (Code), Michael König (Graphics, KHM), Adrian Rennertz (Music) hat den mit 10.000 Euro dotierten AppArt Award 2014 in der Kategorie »Crowd Art« gewonnen. Der Sonderpreis bezieht sich sowohl auf das deterritorialisierte, vernetzte Cloud Computing als auch auf die kollektive Kreativität, die dadurch möglich wird.

> www.khm.de

ifs & KHM

Kurzfilmmnacht »kurz & gut«

Am 27. September zeigt der WDR in seiner Kurzfilmmnacht »kurz und gut« Abschlussfilme von Studierenden der ifs und der KHM. Die lange Nacht der Kurzfilme zeigt ausgewählte Diplom- und Abschlussfilme sowie Projekte aus dem Studium. Die Kurzfilmmnacht wird zu einem späteren Zeitpunkt auf Eins Festival wiederholt.

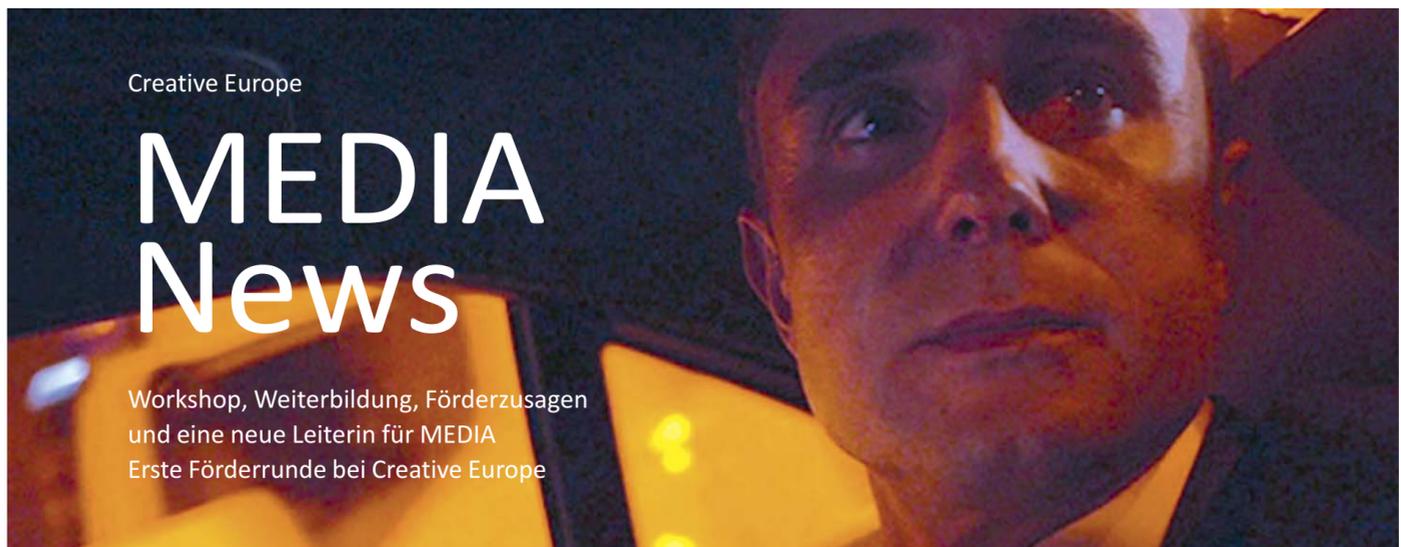
Neues aus der FH Dortmund

Festivalteilnahmen, Neuer Lehrbeauftragter »Sound«

Selcuk Zvi Caras Film »Mein letztes Konzert« mit der in der FH-Dortmund aufgenommenen Musik von Giora Feidman läuft erfolgreich auf zahlreichen internationalen Festivals und Wettbewerben, darunter das Flickers – Rhode Island International Filmfestival und das Montreal World Film Festival. Außerdem wurde der Film in die Selektion des Michael Ballhaus Preises des First Steps-Awards gewählt.

Das Lehrenden-Kollegium um Prof. Jörg U. Lensing und den festen Lehrbeauftragten Guido Zettler (Ruhrsound) im Studiengang »Film&Sound« mit dem Schwerpunkt Sound wird durch den Sound-Designer Marcel Knuth verstärkt. Der neue BA »Film&Sound« nimmt im WS 2014/15 insgesamt rund 40 Studierende auf, von denen sich 10 Studierende für den Schwerpunkt »Sound« beworben haben.

> www.fh-dortmund.de



Creative Europe

MEDIA News

Workshop, Weiterbildung, Förderzusagen

und eine neue Leiterin für MEDIA

Erste Förderrunde bei Creative Europe

Anmeldeschluss für neuen Jahrgang

EAVE Producers Workshop 2015

»European Audiovisual Entrepreneurs« (EAVE) ist nicht nur eines der profiliertesten Fortbildungsprogramme für Filmschaffende in Europa, sondern zugleich ein herausragendes Netzwerk mit über 1300 europäischen Filmproduzenten und Experten. Kernstück von EAVE ist der sogenannte »Producers Workshop«. Das dreiteilige Programm konzentriert sich auf sämtliche Aspekte europäischer Koproduktionen, wie etwa Scriptanalyse, Finanzierung, Rechte, Marketing, Packaging und Pitching. »EAVE ist hervorragend für Produzenten geeignet, die am Anfang einer internationalen Karriere stehen bzw. den Plan haben, ihre Firma stärker international auszurichten«, sagt Jonas Weydemann, der EAVE 2012 mit dem Animationsfilmprojekt »Clash« absolvierte. »In den drei Workshops profitiert man sowohl von den sehr erfahrenen Tutoren und Experten als auch von den Erfahrungen der anderen Teilnehmer und lernt dadurch vieles über Produktionsbedingungen und -möglichkeiten in allen europäischen Ländern. Im Mittelpunkt des EAVE-Workshops stehen immer die Produzentenpersönlichkeit und Produktionsfirma. Eine Teilnahme ist also eine langfristige Investition und nicht nur auf das Filmprojekt bezogen, mit dem man teilnimmt.«

Neben diesen sehr praktischen Aspekten schätzt Jonas Weydemann an EAVE insbesondere den Networking-Charakter: »Wir haben einerseits in fast allen europäischen Ländern mögliche Koproduktionspartner kennengelernt, zu denen wir ein starkes Vertrauen aufgebaut haben, und bekommen andererseits aus diesem Kreis auch immer wieder Projektvorschläge und Kooperationsangebote.« Mit seiner Produktionsfirma Weydemann Bros., die er mit seinem Bruder Jakob an den Standorten Berlin und Köln betreibt, arbeitet er zur Zeit gleich an mehreren Projekten aus diesem Netzwerk: »Wir befinden uns z.B. in der Finanzierung der estnischen Bestsellerverfilmung »Rehepapp«, eine Koproduktion zwischen EAVE-Teilnehmern aus vier verschiedenen Ländern.«

Seit Ende Juni fungiert Jonas Weydemann von Köln aus für EAVE als National Coordinator Germany und ist damit u.a. Ansprechpartner für Interessenten aus Deutschland. Produzenten und auch andere Vertreter der Filmbranche können sich bis zum 19. September 2014 für den EAVE Producers Workshop 2015 bewerben. Die Teilnahme ist mit oder auch ohne Projekt (Spiel- oder Dokumentarfilm) möglich.

Gastgeber des dritten EAVE-Workshops 2014 im kommenden Oktober ist übrigens NRW. So präsentieren die diesjährigen Teilnehmer rund 50 Redakteuren, Einkäufern und anderen erfahrenen Vertretern der internationalen Filmbranche ihre Projekte in Köln. Weitere Informationen dazu und zu den Angeboten für die NRW-Branche folgen in Kürze.

> www.eave.org

Nachfolge von Xavier Troussard

Lucía Recalde Langarica übernimmt MEDIA

Am 1. September 2014 wird Lucía Recalde Langarica die Leitung des Teilprogramms MEDIA bei Creative Europe übernehmen. Sie tritt damit die Nachfolge von Xavier Troussard an, der seit dem 1. Juli neue Aufgaben beim European Joint Research Center (JRC) übernommen hat. Die Spanierin Lucía Recalde Langarica ist seit 1995 bei der Europäischen Kommission in Brüssel tätig, zuletzt als Leiterin des Referats Hochschulbildung, Innovation und Unternehmertum in der Generaldirektion Bildung und Kultur.

Produce for New Screens!

Screen4All Campus

Neue Inhalte für neue Screens: Die Digitalisierung hat nicht nur für neue Plattformen und Vertriebswege, sondern auch für vollkommen neue Arten des Filmkonsums gesorgt. Fernsehen, Smartphone, Tablet, Konsole und Computer streiten als Plattformen um die Gunst der Zuschauer – oft sogar gleichzeitig, wie das vielzitierte »Multi-Screen«-Verhalten eine Mehrheit der Zuschauer beweist. Das Weiterbildungsprogramm Screen4All sensibilisiert seine Teilnehmer auf mögliche Wege, Filme für verschiedene Plattformen, Formate und Vertriebswege zu entwickeln. Vermittelt werden dabei Herausforderungen und Potenziale der spezifischen Technologien, um entsprechende Inhalte produzieren und sich neue Märkte erschließen zu können. Vom 28. bis 30. Oktober 2014 in Paris werden die Teilnehmer in einer Mischung aus Vorträgen und Workshops von zahlreichen Experten auf den neuesten Stand der TV-Entwicklungen und Filmtechnologien gebracht. Teilnehmen können Autoren, Regisseure, Produzenten, Postproduktionsmanager, Technical Directors, Entwickler und Dozenten. Die Anmeldung sowie die Beantragung von Stipendien sind bis zum 20. September 2014 möglich. Die Teilnahme kostet 650 Euro inklusive Verpflegung. Weitere Informationen unter www.screen4all.com.



Entwicklungsförderung für Videospiele: Die Förderhöchstsumme erhält die Funatics Software in Oberhausen für »Voodoo«. Foto: Funatics

Erste Förderrunde bei Creative Europe

Erfolgsmeldungen für NRW

Kürzlich veröffentlichte Creative Europe MEDIA die ersten Förderergebnisse. So präsentierte Virve Indren, Leiterin des Bereichs Development bei Creative Europe, die brandneuen Ergebnisse der Entwicklungsförderung für Videospiele beim NRW-Empfang während der gamescom. Von 259 Einreichungen wurden vier Projekte aus Deutschland unterstützt, darunter zwei aus NRW. Die Förderhöchstsumme erhält die Funatics Software in Oberhausen für das Free-to-play Multiplattform-MMO-Spiel »Voodoo«. 75.000 Euro gehen an die Nurogames in Köln für das Cross-Plattform Mobile- und Smart-TV-Spiel »Tales of Nations«. »Die Förderung kommt genau zum richtigen Moment«, freut sich Funatics-Geschäftsführer Thomas Friedmann. »Sie hilft uns, die Entwicklung des Spiels soweit voranzutreiben, dass wir anhand einer gut spielbaren Version entscheiden können, ob wir die Vermarktung selbst in die Hand nehmen und/oder den Weg über Vermarktungspartner oder Publisher wählen. Damit wäre ein wichtiger Grundstein für die strategische Neuausrichtung von Funatics, nämlich der Schritt vom reinen Entwickler zum Selbstpublisher, gelegt und würde uns im Erfolgsfall nachhaltig voranbringen.«

Groß war auch der Andrang bei der Paketförderung: 167 Anträge aus 20 Ländern gingen in Brüssel ein. Aus Deutschland wurden vier unterstützt. Auch die Kölner taglicht media Film- & Fernsehproduktion ist hier vertreten, die 138.247 Euro für ihr Dokumentarfilmpaket erhält: »Wir freuen uns über die Förderung, die das Risiko der Entwicklung mit uns teilt. Sie füllt eine wichtige Lücke, denn Investitionen in Stoffentwicklung sind für zukunftsorientierte Produktionsfirmen von entscheidender Bedeutung« so der Geschäftsführer Uli Veith.

Im Bereich TV Programming ging eine weitere Förderzusage nach NRW: 120.000 Euro fließen in den Dokumentarfilm »Falcianis Liste« der Gebrüder Beetz Filmproduktion Köln. »Steuerhinterziehung ist eine der drängenden Fragen unserer Gegenwart und ein globales Thema. Deswegen muss es international erzählt werden«, sagt Produzent Christian Beetz über die Koproduktion mit der spanischen Polar Star Films. »Der Film konnte die ARD, SWR/arte und weitere sieben internationale Sender überzeugen. Durch die Unterstützung von Creative Europe und der Film- und Medienstiftung NRW ist es uns gelungen, u.a. in Deutschland, Frankreich, Spanien, USA und der Schweiz zu drehen«, so Christian Beetz.

33.000 Euro Festivalförderung erhielten außerdem die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen. Aus 171 Einreichungen konnten sich die traditionsreichen Kurzfilmtage neben weiteren 36 Festivals aus insgesamt 18 Ländern durchsetzen.



»The Cut« von Fatih Akin im Wettbewerb von Venedig, Foto: Pandora



Fatih Akin kam mit seinem »The Cut«-Team zum Empfang der Filmstiftung NRW. Das Foto zeigt den Regisseur im Kreis seiner Darsteller mit Gastgeberin Petra Müller. Fotos: Krieger/Bösel

Sechs Filme und ein grandioser NRW-Empfang am Lido Internationale Filmfestspiele Venedig

Anlässlich des 71. Internationalen Filmfestival Venedig (27. August bis 6. September) und sieben geförderter Filme im Programm lud die Filmstiftung NRW zum Empfang auf den Lido – mit außerordentlich starker Resonanz. Geschäftsführerin Petra Müller begrüßte im Ristorante Valentino rund 150 Gäste, darunter das Team rund um Fatih Akins »The Cut«, die in großer Besetzung direkt von ihrer Weltpremiere im Sala Grande zum Empfang kamen. Unter anderem dabei waren Co-Autor Mardik Martin sowie die Darsteller Tahar Rahim, Simon Abkarian und Hindi Zahra.

Internationale Gäste

Ebenso vor Ort war das Team von »3 Herzen« u.a. mit Regisseur Benoît Jacquot und seiner Hauptdarstellerin Chiara Mastroianni. Auch Mitglieder der Filmteams aus Roy Anderssons Wettbewerbsbeitrag »A Pigeon Sat on a Branch, Reflecting on Existence«, aus »Besessen von Dschinn« und aus »El Cinco« kamen. Zu Gast waren zudem viele Produzenten, Verleiher, Festivalvertreter und auch Philip Gröning, der in diesem Jahr Mitglied der Internationalen Jury war. Der Regisseur, dessen Produktionsfirma ihren Sitz in Düsseldorf hat, wurde bereits mit seinen zwei letzten Filmen nach Venedig eingeladen: »Die Frau des Polizisten« feierte 2013 Weltpremiere in Venedig und lief als einziger deutscher Film im Wettbewerb des Festivals.

Starke Präsenz in den Reihen

Gleich drei Produktionen, die mit Unterstützung aus NRW entstanden sind, waren 2014 in den renommierten Wettbewerb um den Goldenen Löwen geladen worden. Neben Fatih Akins »The Cut« (800.000 Euro Förderung) feierte auch Benoît Jacquots »3 Herzen« (230.000 Euro Förderung) seine Weltpremiere in Venedig. Außerdem im Wettbewerb vertreten war »A Pigeon Sat on a Branch, Reflecting on Existence« (100.000 Euro Förderung) vom schwedischen Regisseur Roy Andersson. »Die Nummer 5« von Adrian Biniez war als Abschlussfilm der Reihe Venice Days zu sehen.

Final Cut Awards für »Besessen von Dschinn«

Der Dokumentarfilm »Besessen von Dschinn« der jordanischen Regisseurin Dalia Al-Kury wurde in die Reihe The Final Cut geladen und bekam zwei Awards: Jeweils 10.000€ investieren CNC und Titra TVS in verschiedene Postproduktions-Maßnahmen. Titra TVS wird den Bereich Farbkorrektur, Masterproduktion und Untertitel unterstützen, der CNC weitere Nachbearbeitungen am Film in Frankreich. Die Film- und Medienstiftung NRW hatte die Produktion mit 20.000 Euro gefördert. Produzent ist der ifs-Absolvent Lino Rettinger (Lichtblick Film).

Auch für die Pandora Film war es ein besonderes Venedig-Jahr. Allein drei der NRW-geförderten Filme, die im Festival liefen, hatten die Kölner koproduziert (»The Cut«, »3 Herzen« sowie »El Cinco«). Außer Konkurrenz lief »Nymphomaniac II« von Lars von Trier, der zu großen Teilen in Nordrhein-Westfalen entstanden ist (in Koproduktion mit Zentropa International Köln). Die Filmstiftung NRW förderte beide Teile des Werks mit insgesamt 1,2 Mio. Euro.

> www.labiennale.org/en/cinema



»15 Corners of the World« von Zuzanna Solakiewicz gewann in Locarno den Preis der Semaine de la critique. Foto: Hupe Film

Sechs NRW-geförderte Filme, Preis für »15 Corners of the World« Festival del film Locarno

Der von der Kölner Hupe Film- und Fernsehproduktion koproduzierte Dokumentarfilm »15 Corners of the World« von Zuzanna Solakiewicz ist im August auf dem 67. Filmfestival von Locarno mit dem Preis der Semaine de la critique ausgezeichnet worden. Die deutsch-polnische Koproduktion von Endorfina Studio (PL) erzählt die Geschichte des polnischen Toningenieurs Eugeniusz Rudnik, der sich in den 1950er Jahren zum Komponisten und Pionier der elektronischen Musik entwickelt. Die Filmstiftung NRW hat die Produktion des Films mit 35.000 Euro unterstützt. Auch Judy Kibinges geförderter Drama »Something Necessary« war in der Semaine de la critique (Reihe Open Doors) zu sehen.

2 Mal Hupe Film

Insgesamt sechs NRW-geförderte Filme liefen auf dem renommierten Festival im Schweizer Tessin. Weltpremiere auf der Piazza Grande feierte »Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss« von Florian Mischä Böder, ebenfalls eine Produktion der Hupe Film. Die Filmstiftung NRW förderte mit 450.000 Euro, weitere Mittel kamen vom DFFF und von der FFA. Der Camino Filmverleih wird den Film in die Kinos bringen.

Pandora und unafilm

Im Internationalen Wettbewerb lief Martín Rejtmans »Dos Disparos«, eine Koproduktion der argentinischen Rizoma und der Kölner Pandora Filmproduktion. Die Produktion wurde von der Filmstiftung NRW mit 50.000 Euro gefördert. Ebenfalls im Wettbewerb war »A Blast« von Syllas Tzoumerkas zu sehen. Für die Koproduktion arbeitete die Kölner unafilm mit internationalen Partnern zusammen (40.000 Euro Förderung).

> www.pardolive.ch

Drei Einladungen nach Kanada Toronto International Film Festival

Das Toronto International Film Festival (4.-14. September) ist eines der größten Filmfestivals Nordamerikas. Zur 39. Ausgabe erhielten drei NRW-geförderte Filme eine Einladung: In der Sektion »Masters« wird Bent Hamers »1001 Gramm« seine internationale Premiere feiern. Produziert wurde die Drama-Komödie von der Kölner Pandora Film in Koproduktion mit BulBul Film (Norwegen) und Slot Machine (Frankreich) in Zusammenarbeit mit ZDF/Arte. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte das Projekt mit 370.000 Euro, darüber hinaus wurde der Film vom Norwegian Film Institute unterstützt. 12 der insgesamt 39 Drehtage fanden in Köln und Umgebung statt. Pandora übernimmt auch den Verleih.

In der gleichen Sektion läuft auch Roy Anderssons »A Pigeon Sat on a Branch, Reflecting on Existence«, der zuvor in Venedig seine Weltpremiere feierte. Der Film ist entstanden als Koproduktion von der Roy Andersson Filmproduktion AB (Schweden) mit Essential Filmproduktion (Berlin), Société Parisienne de Production (Frankreich) und 4 1/2 Fiksjon AS (Norwegen), als Sender sind ZDF/ARTE, Arte France Cinéma und Sveriges Television beteiligt. Die Film- und Medienstiftung NRW hat die Produktion mit 100.000 Euro gefördert, weitere Mittel kamen von Eurimages, Swedish Filminstitut, Nordisk Film- & TV-Fund, Norwegian Film Fund und Centre National du cinéma et de l'image animée.

In der Reihe »TIFF Docs« läuft »Iraqi Odyssey«. Der Dokumentarfilm des irakisch-stämmigen Regisseurs Samir handelt von den schwerwiegenden Veränderungen, die sich in den letzten Jahrzehnten im Irak vollzogen haben. Die deutsch-schweizerische Koproduktion von Dschoint Ventschr und COIN Film entstand mit Beteiligung des WDR und SRF. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte das Projekt mit 100.000 Euro.

> www.tiff.net



Vicky Krieps in »Das Zimmermädchen Lynn«, Foto: Pandora/WDR

Preise und Festivaleerfolge Von München bis Shanghai

Filmfest München: Förderpreis für Vicky Krieps, Weißer Elefant für »Pettersson & Findus«

Beim Filmfest München erhielt Vicky Krieps in der Kategorie Schauspiel den mit 10.000 Euro dotierten Förderpreis Neues Deutsches Kino für ihre Hauptrolle in »Das Zimmermädchen Lynn« – eine Koproduktion von Sutor Kolonko, 58 Filme und Pandora Film in Zusammenarbeit mit dem WDR. Drehbuch und Produktion wurden von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert. NRW war in München besonders stark vertreten, insgesamt waren mehr als ein Dutzend hier geförderte Filme zu sehen, sechs davon feierten ihre Weltpremiere in der Reihe Neues Deutsches Kino: »Dessau Dancers«, »Hirngespinnster«, »L'Chaim! – Auf das Leben!«, »Schönefeld Boulevard«, »Worst Case Scenario« und »Das Zimmermädchen Lynn«. Der Förderpreis prämiiert Regisseure, Produzenten, Autoren und Schauspieler, deren Filme in der Reihe des Filmfestes zu sehen sind. Insgesamt entfielen 13 Nominierungen für die Förderpreise auf NRW-geförderte Filme. Es war, wie Christoph Gröner, Programm-Leiter der Reihe Neues Deutsches Kino, es ausdrückte, wirklich »ein Kölner Jahr«. Seit 13 Jahren wird im Rahmen des Münchner Filmfestes der »Weiße Elefant« vom Medien-Club München e.V. für herausragende Produktionen aus Film und Fernsehen sowie Internet-Angebote für Kinder und Jugendliche vergeben. Der Regisseur Ali Samadi Ahadi wurde für die Tradewind-Produktion »Pettersson & Findus – Kleiner Quälgeist, Große Freundschaft« mit dem Kinder-Medien-Preis 2014 ausgezeichnet.

Festival des deutschen Films in Ludwigshafen: Hauptpreis für »Vergiss mein Ich«

In Ludwigshafen wurden die Preise des 10. Festivals des deutschen Films vergeben, darunter der Publikumspreis, der Filmkunstpreis und besondere Auszeichnungen. Der mit 50.000 Euro dotierte Filmkunstpreis ging an die NRW-geförderte Produktion »Vergiss mein Ich« von Jan Schomburg, besondere Auszeichnungen erhielten »Westen« von Christian Schwchow sowie Milo Raus Dokumentarfilm »Die Moskauer Prozesse«.

Deutscher Kamerapreis 2014

In Köln wurde der 24. Deutsche Kamerapreis vergeben. In der Kategorie Fernsehfilm/ Dokudrama wurde Thomas Benesch für seine Kameraarbeit in der NRW-geförderten Produktion

»Mord in Eberswalde« ausgezeichnet.

Katholischen Medienpreis: »Camp 14«

Marc Wieses Dokumentarfilm »Camp 14 – Total Control Zone« erhält den Katholischen Medienpreis. Das gab die Deutsche Bischofskonferenz bekannt. Wieses Film erzählt die Geschichte Shin-Dong-hjuks, der in einem nordkoreanischen Arbeitslager geboren wurde und dem später die Flucht gelang. Die Produktion der Kölner Engstfeld Film (Koproduzenten: WDR, BR, Arte) wurde von der Filmstiftung NRW mit 175.000 Euro gefördert.

Shanghai Film Festival: »Unsere Mütter, unsere Väter« gewinnt Hauptpreis

Philip Kadelbachs »Unsere Mütter, unsere Väter« (Ufa Fiction, ZDF) wurde beim 20. Shanghai TV Festival STVF im Juni mit einem der Hauptpreise, der Goldenen Magnolie, ausgezeichnet. Kadelbach erhielt den Preis als Bester Regisseur TV-Film.

Los Angeles Film Festival: »Los Angeles« gewinnt

Damian John Harpers »Los Angeles«, der seine Weltpremiere auf der Berlinale feierte, gewann in Los Angeles den Jurypreis LA MUSE, der mit 5.000 Dollar dotiert ist. Für die Produktion des Films wurden die Produzenten Jakob D. und Jonas Weydemann von der Filmstiftung NRW mit 270.000 Euro unterstützt.

Festival de San Sebastián: »Modris« im New Directors Wettbewerb

Die lettisch-griechisch-deutsche Koproduktion »Modris« von Juris Kursietis wurde in die Reihe »New Directors« des Festival de San Sebastián (19.-27.9.) eingeladen. Er konkurriert mit 12 weiteren Filmen junger Regisseure um den mit 50.000 Euro dotierten Kutxa-New Directors Award. »Modris« ist eine Produktion der Kölner Sutor Kolonko Filmproduktion in Zusammenarbeit mit Red Dot Media (LV) und Boo Productions (GR).

Internationales Filmfestival Moskau: 5 Filme aus NRW

Mit fünf Filmen präsentierte sich NRW beim Internationalen Filmfestival Moskau. Für Dominik Grafts »Die Geliebten Schwestern« (Bavaria, Senator, Kiddinx), der in der Reihe Europe plus Europe lief, reiste Schauspieler Florian Stetter in die russische Hauptstadt. In der Reihe Free Thought war »Kathedralen der Kultur« von Wim Wenders, Michael Glawogger, Michael Madsen, Robert Redford, Margreth Olin und Karim Aïnouz (DE/DK/AT/NO, Neue Road Movies) zu sehen. In der Reihe Far Away So Close wurde Damian John Harpers »Los Angeles« präsentiert. »Falscher Bekenner« von Christoph Hochhäusler (DE/DK, Heimatfilm) und »Madonnen« von Maria Speth (DE /CH/BE, Pandora Film) liefen in der Reihe The Sky Over Berlin.

Nr.1

Neue Formatt-Studie

NRW ist Produktionsstandort Nummer eins

Es sind gute Zahlen für den Standort Nordrhein-Westfalen, die in der aktuellen Studie »Film- und Fernsehproduktion in NRW im Vergleich zu anderen Bundesländern 2011 und 2012« des renommierten Dortmunder Medienforschungsinstituts Formatt vorgestellt wurden. In beiden Jahren haben deutsche Produzenten insgesamt jeweils rund 715.000 Minuten für öffentlich-rechtliche und private Sender produziert und konnten damit das hohe Niveau des Boom-Jahres 2010 halten.

Aus NRW kamen 2012 dabei 260.000 Minuten, das ist ein Anteil von 36 Prozent am Gesamtoutput. Zum Vergleich: In Bayern wurden im selben Jahr 144.000 Minuten hergestellt, in Berlin 115.000 Minuten.

Petra Müller, Geschäftsführerin Film- und Medienstiftung NRW: »Sitzland der erfolgreichsten Sender und Produktionshäuser, führend im Entertainment, wie auch in den fiktionalen Genres – NRW konnte seine Stellung als wichtigster deutscher Produktionsstandort nochmals ausbauen. In Verbindung mit den innovativen Impulsen einer jungen Produzenten- und Webvideo-Szene sind das sehr gute Zukunftsaussichten für das Medienland NRW!«

Kölner Messe Rekordgewinn in 2013

Die Kölner Messe konnte für das Jahr 2013 beeindruckende Wirtschaftszahlen präsentieren. Mit 280,6 Millionen Euro konnte das Unternehmen den höchsten Umsatz in seiner 90-jährigen Geschichte verbuchen. Der dabei erzielte Gewinn von 16,7 Millionen Euro war gleichzeitig der höchste seit der Gründung – aber auch der erste seit 2006. Der Erfolg solle keine Eintagsfliege bleiben, so Messechef Gerald Böse. Dennoch müsse man für 2014 und 2016 mit Verlusten rechnen, da die geraden Jahre turnusgemäß schwach seien. Diese sollen aber durch die Gewinne in den starken Jahren überkompensiert werden. Ab dem Jahr 2017 soll die Messe in jedem Jahr profitabel sein, alle laufenden Kredite seien dann getilgt. Neben Kosteneinsparungen von rund zehn Millionen Euro jährlich seien der Ausbau der Leitmesssen und das verbesserte Gastveranstaltungsgeschäft Gründe für den wirtschaftlichen Erfolg im vergangenen Jahr. Mit weiteren Investitionen, etwa in die mehr als 30 Jahre alten Südhallen, will die Kölner Messe auch weiterhin attraktiv bleiben.

> www.koelnmesse.de



Jan Kromschroder und Jan Mojto, Foto: itv/Beta

Neue Produktionsfirma in Köln Kromschroder und Beta Film gründen Bantry Bay Productions

Der bisherige Geschäftsführer von ITV Studios Germany, Jan Kromschroder, wird neben der Münchner Beta Film Teilhaber der neuen Produktionsfirma Bantry Bay Productions GmbH & Co. KG. Das Unternehmen wird fiktionale Programme produzieren. Kromschroder übernimmt die Geschäftsführung am 1. Oktober 2014. Zu diesem Zeitpunkt wird der derzeitige Firmensitz von Oberhaching bei München nach Köln verlegt.

»Das Jahr 2014 ist genau der richtige Rahmen, um einem sich wandelnden Markt in neuen Konstellationen Impulse zu geben. Jan Mojto und das gesamte Beta-Team stehen für nachhaltiges Erzählen und eine qualitativ hochwertige Umsetzung. Diesem Anspruch will ich insbesondere bei unseren zukünftigen seriellen Produktionen gerecht werden«, so Kromschroder. Beta Film-Geschäftsführer Jan Mojto: »Jan Kromschroder ist ein ausgewiesener Experte für fiktionales Erzählen, dessen Arbeit höchsten Qualitätsstandards entspricht. Ich bin deshalb überzeugt, dass die Produktionen der Bantry Bay das auf die breite weltweite Auswertung ausgerichtete Portfolio der Beta Film ideal ergänzen werden.«

> www.betafilm.com

Neue Geschäftsführerin Christiane Ruff bei ITV Studios Germany



Christiane Ruff, Foto: Guido Engels

Im Juli übernahm Christiane Ruff die Geschäftsführung der ITV Studios Germany. Die Nachfolgerin von Jan Kromschroder war zuletzt als freie Produzentin tätig, davor, bis 2009, Deutschland-Chefin von Sony Pictures Unterhaltung und Comedy die Showformate des Senders mitprägte. Zwischen 1996 bis 2009 war sie bei Sony für eine Reihe der erfolgreichsten deutschen Sitcoms verantwortlich, darunter »Nikola«, »Ritas Welt« und »Alles Atze«. Die neue Geschäftsführerin sieht ihre neue Aufgabe als Privileg und als Herausforderung: »Mein Wunsch ist, das ohnehin schon fabelhafte Portfolio der ITV Studios Germany um neue, erstklassige Programme zu erweitern, für den deutschen Markt und darüber hinaus.« ITV Studios Germany produziert unter anderem »Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!«, »Let's dance« und »Das perfekte Dinner«. Erfolgreiche fiktionale Produktionen sind beispielsweise »Der letzte Bulle« und die ZDF-Serie »Herzensbrecher – Vater von vier Söhnen«.

> www.itvstudios.de



Die Stipendiaten mit Petra Müller und Wim Wenders, Foto: Anna Kaduk/Film- und Medienstiftung NRW

95.000 Euro für die vier ersten Stipendiaten Wim Wenders Stipendium

Die ersten vier Wim Wenders-Stipendiaten stehen fest. Sie wurden im Juni in Düsseldorf mit insgesamt 95.000 Euro ausgezeichnet. Erstmals hatte die Film- und Medienstiftung NRW in Zusammenarbeit mit der 2012 in Düsseldorf gegründeten Wim Wenders Stiftung das Stipendium zur Entwicklung von innovativen Filmideen ausgeschrieben. Gefördert werden junge Filmschaffende, deren Vision es ist, mit neuen Mitteln zu erzählen und ihre Bildsprache zu erweitern.

Aus insgesamt 49 eingereichten Anträgen entschied die Jury unter Vorsitz von Wim Wenders, Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, sowie Mirko Dierpmann, Kreativdirektor und Mitglied der Geschäftsleitung Scholz & Friends, sind die weiteren Mitglieder der Jury.

Kino in Köln Ufa-Palast wird reanimiert

Der seit 2010 leerstehende Ufa-Palast am Hohenzollernring soll Ende des kommenden Jahres wieder ein Kino werden. Die Traditionsspielstätte wurde kürzlich an die Kölner Immobilien-gruppe Fingeling verkauft; Betreiber der Spielstätte soll wie schon zuvor das Unternehmen Cinestar werden. Mindestens vier Kinos sind im Erdgeschoss des insgesamt 7.000 Quadratmeter umfassenden Hauses geplant. Innenräume und Fassade sollen dabei den Stil der Entstehungsphase des Gebäudes atmen. Zudem möchten die Investoren Eingangshalle und Treppenaufgänge aufwendig restaurierten. Weiterhin soll eine neue Gastronomie »zum Kino und seiner Architektur passen«, so Johannes Fingeling. Das von dem bekannten Architekten Wilhelm Riphahn 1931 errichtete Lichtspielhaus war mit seinen 3.000 Sitzplätzen für viele Jahre das größte Kino Deutschlands gewesen. Nach seiner Übernahme durch die Cinestar-Gruppe im Jahr 2002 musste das Haus vor vier Jahren nach gescheiterten Verhandlungen mit den damaligen Immobilienbesitzern geschlossen werden.

> www.cinestar.de

Die Stipendiaten 2014: »Gebrüder Wolf« von Fabian Driehorst und Frédéric Schuld, Hamburg/Düsseldorf Animationsfilm, 40.000 Euro

»The Story of Berlin« von Erik Schmitt, Berlin Spielfilm, 20.000 Euro

»MOB« von Alexandra Schröder und Natalie Muntermann, Köln Film-Essay, 20.000 Euro

»Ein böses Spiel« von Eibe Maleen Krebs und Andreas Keck, Hamburg/Berlin Filmisches Kammerspiel, 15.000 Euro

> www.filmstiftung.de

Kino in Düren »Das Lumen« erstrahlt in neuem Glanz

Nach einer vierwöchigen Umbauphase wurde das Filmtheater »Das Lumen« in Düren am 10. Juli wiedereröffnet. Rund 1,5 Mio. Euro investierten die Geschäftsführer Lutz Nennmann und Meinolf Thies in die umfangreiche Renovierung des Kinos. So wurde nicht nur der gesamte Innenbereich des Kinos modernisiert und neu ausgestattet, sondern auch Wert auf technische Innovationen gelegt: Neben einem hochwertigen achtkanaligen 7.1-Soundsystem und 3D-Projektionstechnik in allen Sälen soll der Einbau von 33 D-Box-Motion Sitzen für ein ausgefallenes Kinoerlebnis sorgen. Die hochmodernen Hightech-Sessel lassen die Zuschauer die Filmszenen durch Bewegungen synchron zur Handlung des Filmes miterleben. »Das Lumen« ist damit das dritte Kino in Deutschland, das mit dieser Technik ausgestattet ist. Auch durch die Einführung neuer Aktionen wie der »Ladies Nights« oder der »Sneak-Preview« sollen neue Zielgruppen angesprochen und das Programm des Kinos erweitert werden.

> www.das-lumen.de

Impressum

Herausgeberin: Tanja Güß

Chefredaktion: Stefanie Hadding und Wilfried Urbe

Redaktion: Oliver Baumgarten, Katharina Blum, Erna Kiefer, Marion Meyer, Lana Slapa

Autoren dieser Ausgabe: Lara Batenbruch, Werner Busch, Michael Dlugosch, Rolf Rüdiger Hamacher, Günter H. Jekubzik, Jörg Laumann, Christian Meyer, Heike Meyer-Döring (Creative Europe MEDIA), Uwe Mies, Thomas Schultze

Gestaltung/Layout: Alfred Friese + inrhein

Kontakt, Anzeigenbetreuung: Lana Slapa Tel. (0211) 9305040

Redaktionsschluss: 18. August 2014

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 20. September 2014

Titel: »Nowitzki. Der perfekte Wurf«, Foto: NFP

Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Magazins im Internet. Das kann leider dazu führen, dass Termine bereits überholt sind, wenn die Druckausgabe des Magazins ausgeliefert wird, bietet aber die größtmögliche Aktualität für die Download-Nutzer. Wir bitten dafür um Verständnis.

Danke an alle Produzenten, Sender & Verleiher für ihre Unterstützung und die Bilder zu ihren Filmen.

Film- und Medienstiftung NRW GmbH
Kaiserstraße 14
40221 Düsseldorf
Tel.: (0211) 930500
magazin@filmstiftung.de



Bottrop

Beliebtes Open Air-Kino FilmSchauplätze NRW

17 einmalige Kinonächte unter freiem Himmel: Mit einem Filmabend rund um die Bildende Kunst gingen am 21. August die FilmSchauplätze 2014 an der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 in Herne zu Ende. Insgesamt besuchten 9.000 Filmfans die Open Air-Kinoreihe der Filmstiftung NRW, die ausgewählte Filme an besonderen Spielstätten zeigt. An der Spitze der Besucherzahlen liegt wie im Vorjahr Bottrop: Rund 1.000 Gäste sahen hier im BernePark in einer heißen Julinacht die Tragikomödie »Mr. Morgan's Last Love«. Durchschnittlich kamen mehr als 500 Zuschauer zu jedem FilmSchauplatz. So ging das Konzept auch im 17. Jahr auf: Für einen Abend wird an einer ganz besonderen Location ein Film gezeigt, der speziell für diesen Ort ausgewählt wurde. Dazu gestalten lokale Partner ein passendes Programm. »Unsere Kinonächte machen nicht nur Werbung für die gezeigten Filme, sondern auch für die Austragungsorte«, sagt Anna Fantl, die die FilmSchauplätze NRW von Beginn an organisiert. »Die Besucher aus den Orten und von außerhalb, außergewöhnliche Locations wie das Humbertghaus in Dingden oder der Benediktushof in Reken, und ganz besonderes das liebevoll gestaltete »Drumherum« sorgen dafür, dass die FilmSchauplatz-Abende zu einmaligen Erlebnissen werden.«

> www.filmschauplaetze.de



Oberhausen



Iserlohn



Eupen

Comedy Master Class Workshop für Autorennachwuchs

Junge Texter, Gag-Autoren, Journalisten und Blogger haben im August in der Comedy Master Class in Köln wieder die Möglichkeit, ihr Talent in einem Workshop unter Beweis zu stellen. Der schreibende TV-Comedy-Nachwuchs wird dort von erfahrenen Autoren und Producern mit reichlich Input versorgt, worauf es in den Comedy-Formaten der gegenwärtigen deutschen TV-Landschaft ankommt, egal ob Late-Night-, Polit- oder Improvisations-Comedy. Der Workshop der Grimme-Akademie und der Kölner TV-Produktionsfirma Prime Productions (unter anderem »heute-show«) findet in diesem Jahr bereits zum dritten Mal statt.

> www.grimme-institut.de

Symposium Kinder- und Jugenddokumentarfilm

Im Kölner Filmforum NRW findet vom 11. bis 13. September die Herbsttagung der Dokumentarfilminitiative Filmbüro NW statt, die sich dem aktuellen Stand und der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugenddokumentarfilms in Deutschland und den Nachbarstaaten widmet. Das Symposium mit Teilnehmern aus dem Beneluxraum, Skandinavien, Portugal, Frankreich, Polen und weiteren Ländern sucht den aktiven Branchen-Austausch darüber, was die nachhaltige Präsenz von Dokumentarfilmen für junge Zuschauer verstärken kann und wie das Internet, Fernsehen, Kino und Bildungsangebote hier mitwirken können. Die Diskussionen der FilmemacherInnen, ProduzentInnen, Festivals, Verleiher und Vertriebe sowie von Förder- und Filmbildungsinstitutionen werden mit Simultan-übersetzungen in Deutsch und Englisch geführt.

> www.dokumentarfilminitiative.de

29. KinderKinoFest Schauen und Mitmachen

»Füreinander stark!« lautet das programmbestimmende Motto des 29. KinderKinoFestes, das vom 13. bis 19. November in sieben Düsseldorfer Kinos mit einem großen Rahmenprogramm Kinder und Leinwände zusammenführt. Viele ausgewählte, spannende Filme werden für Kinder und Jugendliche von 4 bis 12 Jahren präsentiert. Das Programm »Abgedreht!« zeigt in einigen Jugend- und Freizeiteinrichtungen der Stadt auch Filme für Jugendliche ab 14 Jahren. In der »Kinder-MedienAkademie« können die jungen Cineasten selbst aktiv werden und gewinnen medienpädagogisch aufbereitete Einblicke in die Kulissen des Kinos. Sie können sich etwa als Teil eines Reporterteams, als Jury-Mitglied oder Filmkritiker erproben. Das Film- und Mitmachprogramm wird am 22. September vorgestellt. Interessierte Eltern, Lehrkräfte, Kinder und Jugendliche können sich dann über die Hotline 0211 / 27404 3108 oder die Internetseite des KinderKinoFestes informieren und anmelden:

> www.kinderkinofest.de

Arthouse-Erfolge »Die Geliebten Schwestern« und »Zeit der Kannibalen«

Ende Juli hat Regisseur Dominik Graf mit seinen Hauptdarstellern Florian Stetter und Henriette Confurius die Premiere seines neuen Films »Die geliebten Schwestern« in der Essener Lichtburg gefeiert. Offizieller Kinostart im Verleih von Senator war am 31. Juli. Sofort war der Film der besucherstärkste Arthouse-Neustart der Woche. Bislang schauten sich mehr als 120.000 Zuschauer die von NRW mit 750.000 Euro geforderte Produktion an. Ebenso direkt auf Platz 1 der deutschen Arthouse-Kinocharts war zuvor Johannes Nabers »Zeit der Kannibalen« gerückt, eine schwarze Komödie mit Sebastian Blomberg, Katharina Schüttler und Devid Striesow (260.000 Euro Forderung).

Auszeichnung für Filmproduzentin Kölner Kulturpreis für Bettina Brokemper



Bettina Brokemper,
Foto: Kölner Kultur-
rat/Wohlmann

Bettina Brokemper hat den Kölner Kulturpreis als »Kulturmanager/in des Jahres« bekommen. Damit würdigte die Jury eine der erfolgreichsten europäischen Filmproduzentinnen, »die insbesondere mit anspruchsvollen Filmen wie »Bal – Honig« und »Hannah Arendt« an der Entwicklung Kölns und ganz Nordrhein-Westfalens als Medienstandort entscheidend mitgewirkt hat«. Mit ihrem Kölner Unternehmen Heimatfilm schaffe und sichere sie zudem der Kreativwirtschaft Arbeitsplätze in der Region. Die Laudatio hielt die Regisseurin Margarethe von Trotta.

> www.koelnerkultur.at

»3096 Tage« Kölner gewinnt Deutschen Hörfilmpreis

Der Kölner Michael Ogrizek wurde für seine Audiodeskriptionsarbeit am Spielfilm-Drama »3096 Tage«, das den Entführungsfall der Österreicherin Natascha Kampusch thematisiert, mit dem Deutschen Hörfilmpreis in der Kategorie Kino prämiert. Mit ihm wurden auch Andrea Eberl und Verena Kiefer sowie Regisseurin Sherry Hormann und Burt Neuber ausgezeichnet. Der Preis wird vom Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) vergeben. Hörfilme sind Kino- oder Fernsehfilme mit zusätzlichen Bildbeschreibungen in Dialogpausen, die es den circa 1,2 Millionen blinden und sehbehinderten Menschen in Deutschland ermöglichen, Fernsehbeiträge »sehen« zu können. In Deutschland strahlen ARD und ZDF sowie 3Sat, arte, BR, MDR, NDR, RBB, SWR und WDR regelmäßig Hörfilme aus. Das Angebot hat sich in den vergangenen Jahren stark erweitert: Gab es zu Beginn im Jahr 1997 lediglich acht Sendetermine mit Audiodeskription, so konnten 2010 schon rund 950 Hörfilm-Ausstrahlungen gezählt werden.

> www.deutscher-hoerfilmpreis.de

»Essen nicht vergessen« doxs! wächst weiter

Das Duisburger Dokumentarfilmfestival für Kinder und Jugendliche wird mit seiner 13. Auflage endgültig zu einem Festival für das ganze Ruhrgebiet. Nach Duisburg, Dortmund und Bochum weitet sich doxs! nun auch auf Dinslaken und Essen aus. Die Städte bieten zwischen dem 3. und 9. November 2014 eine individuelle Auswahl des Duisburger Programms in den teilnehmenden Kinos. Kinder und Jugendliche haben hier die Möglichkeit, nicht nur interessante, für sie ausgewählte Dokumentarfilme kennenzulernen, sie können auch mit den Machern, etwa den Film-Regisseurinnen oder -Regisseuren, ins Gespräch kommen. Die Dokumentarfilme präsentieren junge Lebenswelten mit Themen, die die Kinder und Jugendlichen ansprechen. Neben dem Wettbewerb »Große Klappe« sind auch experimentelle Formen in »Paradoxs!« vertreten sowie Dokumentarfilme für Grundschulen und Kitas. Das vollständige Programm wird im September veröffentlicht.

> www.do-xs.de

Computerspielmesse gamescom bleibt in Köln

Die weltweit führende Messe für Computer- und Konsolenspiele, gamescom, wird auch über das Jahr 2014 hinaus in Köln bleiben. Zuletzt hatten sich zahlreiche weitere Städte, darunter Berlin, um die Veranstaltung beworben, die Mitte August rund ??? Besucher nach Köln lockte.

2015 findet die Gamescom vom ??? August in der Kölnmesse statt.

> www.gamescom.de

Grünes Drehen 2. Workshop der Green Picture Group

Mitte September findet der zweite Workshop der Green Picture Group in der Film- und Medienstiftung NRW statt. Green Picture Group ist ein von der Energieagentur.NRW und dem Berliner Think-Do-Tank Thema1 initiiertes Pilotprojekt. Kernziel der Initiative ist die Reduktion der Umweltwirkung des Film- und Fernsehsektors. Die Projektteilnehmer – u.a. Vertreter von TV-Sendern, Produktionsfirmen, Studios, Agenturen, Dienstleistern und Umweltverbänden – sollen zu Vorreitern in Sachen Klimaschutz ausgebildet werden. Beim Auftakt-Workshop im März im Kölner Filmhaus wurden nationale und internationale Initiativen aus dem Bereich Grüner Filmproduktion vorgestellt. Aaron Mathews von der BBC berichtete zum Beispiel, dass in seinem Sender standardmäßig alle In-House-Produktionen auf ihren CO2-Abdruck untersucht werden. Zudem stand der Austausch der Branche in NRW auf der Tagesordnung und die Frage: Was brauchen Akteure, um erfolgreich Umwelt- und Klimaschutz durchsetzen zu können?

Auch die Film- und Medienstiftung NRW engagiert sich beim Thema und wird auf der Film Commission NRW-Website eine Aktionseite zum Thema Grünes Filmen einrichten. Dort werden Interessierte ab Herbst einen Maßnahmenkatalog, CO2-Rechner und Best Practice Beispiele finden können.

Interessierte für den 2. Workshop können sich bei lenakraan@filmstiftung.de melden.

> www.locationnrw.de

Ernst & Young Studie Baden-Württemberg und NRW bei Investoren am beliebtesten

Wie attraktiv sind die einzelnen Bundesländer als Standorte für Unternehmensansiedlungen? Das untersucht eine aktuelle Studie der Beratungsgesellschaft Ernst & Young. Unter anderem kommt sie zu dem Ergebnis, dass das Image der einzelnen Standorte und die Realität in Form von tatsächlichen Ansiedlungen und Investitionen erstaunlich weit auseinander klaffen. Baden-Württemberg und NRW führen das Ranking an. Der Südsten liegt in der Wahrnehmung der Investoren hinter Bayern und Berlin, ist bei den real umgesetzten Projekten aber Spitzenreiter. Dicht gefolgt von Nordrhein-Westfalen: 163 Projekte haben internationale Investoren im vergangenen Jahr hier umgesetzt. Hessen liegt auf Rang drei, Bayern auf dem vierten Platz. Berlin liegt trotz einer Top-Platzierung in der Wahrnehmung bei den realen Investitionen nur im Mittelfeld (Platz 7).

Nordrhein-Westfalen ist besonders bei chinesischen Investoren sehr beliebt, auf die Städte bezogen ist die Landeshauptstadt Düsseldorf Spitzenreiter, zieht sie doch bundesweit die meisten Auslandsdirektinvestitionen an: 69 Projekte allein im vergangenen Jahr.

Stellenabbau WDR streicht 500 Stellen bis 2020

Der WDR wird in den kommenden Jahren 500 Planstellen abbauen. Das teilte Intendant Tom Buhrow den Mitarbeitern des Senders mit. Begründet wird dieser Schritt mit Fehlbeträgen im Etat ab 2016: 100 Millionen Euro pro Jahr sollen demnach dem Kölner Sender fehlen. Buhrow begründete: »Der Stellenabbau ist eine schmerzhaft, aber zwingende Entscheidung. Nur so bleiben wir aus eigener Kraft handlungsfähig und können den WDR steuern.« Mit den Gewerkschaften werden bereits Modelle für Altersteilzeit und Vorruhestand verabredet. Bis zum Jahr 2020 werden 500 Stellen nicht nachbesetzt, die meisten in der Verwaltung und in der Produktion. »Für die Menschen ist unser Programm das Wichtigste«, betont der Intendant des Senders, »deshalb streichen wir dort so wenig wie möglich. Aber wir werden nicht mehr alles tun können, was wir heute tun. Ich sehe auch die Chance, dass wir uns neu und zukunftsfähig aufstellen.«

> www.wdr.de



Die Preisträger der 7 Gerd Ruge Stipendien mit der Jury und Angelica Schwall-Düren, Gerd Ruge und Petra Müller nach der Verleihung, Foto: Heike Heribert

Junge Dokumentarfilmer im Fokus Gerd Ruge-Stipendium 2014

Auch in diesem Jahr vergibt die Film- und Medienstiftung NRW das Gerd Ruge-Stipendium, um ausgewählte Dokumentarfilmprojekte zu fördern. Sieben junge Nachwuchsautoren erhalten in diesem Rahmen insgesamt 100.000 Euro Fördermittel, damit sie ihre Projekte realisieren können. Die Verleihung fand im August in der Kölner Fritz Thyssen Stiftung statt.

Die Jury unter Vorsitz des Journalisten Gerd Ruge wählte die Preisträger aus 69 Anträgen aus. Seit ihrem Bestehen 2002 hat die Film- und Medienstiftung NRW 62 Projektstipendien vergeben. Sie gibt damit talentierten Filmemachern die Möglichkeit, ihre Ideen zu verwirklichen und trägt dazu bei, dass anspruchsvolle Kino-Dokumentationen entstehen können.

Die Gerd Ruge-Stipendiaten 2014

»Weiße Angst« von Pawel Siczek (20.000 Euro)
»Wenn Gott schläft von Till Schauer (20.000 Euro)
»Compassio Christi« von Dana Linkiewicz (20.000 Euro)
»Inland« von Christian Bäcker (10.000 Euro)
»Transit« von Lisa Violetta Gaß (10.000 Euro)
»An der Kreuzung« von Susanna Salonen (10.000 Euro)
»Fieber« von Helen Simon (8.000 Euro)

> www.filmstiftung.de

Versicherung zahlt an Coin Film Oberlandesgericht wertet Maria Kwiatkowskys Tod als Unfall

Nach dem Kokain-Tod der 26-jährigen Schauspielerin Maria Kwiatkowsky will die Gothaer Versicherung für den dadurch entstandenen Schaden bei einem Kinofilm zahlen. Während der Dreharbeiten zu »Die Erfindung der Liebe« war die Schauspielerin verstorben. Für das Umschreiben des Drehbuchs und weitere Folgekosten hatte die Produktionsfirma Coin Film ursprünglich 795.000 Euro verlangt. Die Versicherung hatte das abgelehnt, da Kwiatkowsky angegeben hatte, keine Drogen zu nehmen. In einem ersten Urteil hatte das Oberlandesgericht Köln diese Haltung gebilligt. Doch der Bundesgerichtshof hob im Oktober 2013 das Urteil auf und verwies den Fall nach Köln zurück: Das Gericht muss prüfen, ob der Tod der 26-jährigen Frau ein Unfall war. Bei dem Prozess vor dem Kölner Oberlandesgericht werteten die Richter ihren Tod jetzt in einer ersten Einschätzung als Unfall. Sie machten deutlich, dass die Klage der Kölner Produktionsfirma Coin Film auf Zahlung einer Schadenssumme erfolgsversprechend sei. Beide Parteien stimmten einem Vergleich auf Zahlung von 550.000 Euro zu.

> www.coin-film.de



»Jetzt ist Sense«, neue Sitcom-Produktion aus Köln, Foto: ZDF

Aquafilm Köln Sitcom »Jetzt ist Sense!« im TVLab

In der Sitcom »Jetzt ist Sense!« (AT) wird das Ende zum Anfang: Andi (Alexander Schubert) muss sterben. Weil der Tod (Antoine Monot Jr.) aber irgendwie auch nur ein Mensch ist, verwechselt er die Akten und nimmt den Falschen mit. Seither kann Andi den Tod sehen. Und der hat sich schon seit langem einen Freund gewünscht. Andi will den Tod aber gar nicht so gerne sehen und versucht, dieses Problem mit seinem Psychiater (Martin Brambach) zu besprechen – was diesen allerdings das Leben kostet! Produziert wird »Jetzt ist Sense!« von der Kölner Aquafilm. »Jetzt ist Sense!« ist eine von drei fiktionalen Serien, die in diesem Jahr im »TVLab« von ZDFneo vorgestellt werden. Zu sehen gibt es online ab dem 22. August, im Fernsehen werden sie an einem Abend am Stück ausgestrahlt.

> www.aquafilm.de

Verlage Bastei Lübbe steigert Umsatz und Gewinn

Der Vorstandsvorsitzende Thomas Schierack kann auf eine positive Bilanz 2013/2014 blicken und sprach vom »mit Abstand erfolgreichsten Jahr« in der Geschichte des Verlages Bastei Lübbe. Der Umsatz konnte im Vergleich zu 2012/2013 um 9,4 Prozent auf 107,5 Millionen gesteigert werden; der Jahresüberschuss wuchs um 14,5 Prozent auf 9,1 Millionen Euro. Das Eigenkapital habe sich durch den Börsengang im Herbst 2013 von 26,8 auf mehr als 52 Millionen erhöht, der Anteil der digitalen Medien am Gesamtumsatz sich auf 14,5 Prozent gesteigert und damit nahezu verdoppelt. Schon in fünf Jahren solle die Hälfte der Einnahmen mit digitalen Produkten erwirtschaftet werden. In der internationalen Vermarktung von E-Books, Apps, Audio- und Spieleformaten sieht Schierack großes Potential. Erst kürzlich hat sich der Verlag mit 51 Prozent an der Hamburger Firma Daedalic beteiligt, die digitale Rollenspiele entwickeln. Angestrebte Jointventures mit amerikanischen und chinesischen Partnern sollen den Handel mit digitalen Verlagsprodukten in Kürze weiter beflügeln.

> www.luebbe.de

Neues Entwicklerstudio Daedalic Entertainment gründet Niederlassung in NRW

Die Adventure-Experten von Daedalic Entertainment expandieren und eröffnen die erste Niederlassung außerhalb Hamburgs. Das neue Entwicklungsstudio, die Daedalic Entertainment Studio West GmbH, wird seinen Sitz in Düsseldorf haben. Hauptgesellschafter Daedalic Entertainment hat sich für die Neugründung mit Andreas Suika und Dirk Steenpaß zusammen getan. Am Daedalic-Hauptsitz in Hamburg sind mehr als 90 Mitarbeiter beschäftigt.

> www.daedalic.de



Afrika Film Festival: Der von der Filmstiftung geförderte Film »Something Necessary« von Judy Nini Kibinge (Kenia/ D 2013) läuft am 27. September im Filmforum im Museum Ludwig in Köln. Die Regisseurin ist anwesend. Foto: Afrika Film Festival

18.-28. September Afrika Film Festival in Köln

Das Afrika Film Festival in Köln ist mittlerweile das größte seiner Art in Deutschland. Zur 13. Ausgabe (18. bis 28. September) werden 83 Filme aus 27 Ländern Afrikas präsentiert und 35 internationale Gäste erwartet. Dani Kouyaté aus Burkina Faso, einer der bedeutendsten Filmregisseure Westafrikas, hat die Schirmherrschaft 2014 übernommen. Im Fokus »Queer Africa« sind Filme gegen die Verfolgung von Homosexuellen aus Ländern wie Malawi, Südafrika, Kenia, Kamerun, Marokko und Tunesien zu sehen. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Tunis-Köln sind zwei Regisseure und zwei SchauspielerInnen aus Tunesien zu Gast. Ein Länder-schwerpunkt präsentiert neue Spiel- und Dokumentarfilme aus Madagaskar, und aus der ghanaischen Filmschule NAFTI in Accra sind preisgekrönte Abschlussfilme zu entdecken. Eine NIGHT OF THE SHORTS lädt zu einer filmischen Erkundung durch 11 Länder des Kontinents ein.

> www.filme-aus-afrika.de

German Films-Jury hat entschieden »Die geliebten Schwestern« ist deutscher Oscar-Kandidat

Nach „Pina“ und „Zwei Leben“ hat wieder eine Filmstiftungs-geförderte Produktion Chancen auf einen Oscar: German Films wird „Die geliebten Schwestern“ von Dominik Graf bei der Academy of Motion Picture Arts and Sciences für den besten nicht-englischsprachigen abendfüllenden Film einreichen.

„Die geliebten Schwestern“ erzählt die Geschichte des jungen Friedrich Schiller (Florian Stetter) und seiner Beziehung zu den Schwestern Caroline von Beulwitz (Hannah Herzsprung) und Charlotte Lengefeld (Henriette Confurius). Regisseur Dominik Graf inszenierte nach eigenem Drehbuch u.a. auch in der Nähe von Münster. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte den Film mit 750.000 Euro. Weitere Förderer waren die MDM, der FFF Bayern sowie die FFA und der DFFF. Die Koproduktion (u.a. Bavaria Film) entstand mit Senderbeteiligung von ARD, BR, Degeto und Arte unter Federführung des WDR. Zur Finanzierung aus Österreich trugen auch der ORF und Cine-Tirol bei. Der Film läuft seit 31. Juli erfolgreich im Kino. Die Nominierungen für die 87. Oscars werden am 15. Januar 2015 bekannt gegeben, die Verleihung folgt dann am 22. Februar 2015.

> www.filmstiftung.de

RTL Sitcom-Pitch 2014

RTL lädt kreative Autoren und Produzenten zum Sitcom-Pitch. Bis zum 1. August konnten Interessenten ihre ausgearbeiteten Vorschläge, die für die RTL-Primetime konzipiert werden sollen, einreichen. Unter den Pitches werden die besten Konzepte zur Weiterentwicklung ausgesucht und mit einer Auswahlprämie von 2.500 Euro ausgezeichnet. Darüber hinaus wird den Gewinnern ein Entwicklungsvertrag über ein Pilot-drehbuch in Aussicht gestellt. Ziel des Kölner Sender ist es, dem Format der eigenproduzierten Sitcom im deutschen Fernsehprogramm wieder mehr Aufmerksamkeit zu widmen und Zuschauer dadurch langfristig zu binden.

> www.rtl.de

Internationaler Workshop Kickoff für zweiten SOFA-Jahrgang

Im August fand das europaweit einzigartige Workshop-Programm SOFA – School of Film Agents, das internationale Filmmediatoren bei der Umsetzung ihrer filmstrukturellen Projekte unterstützt, im polnischen Wroclaw statt. Gegründet 2013, hat die Workshop-Initiative zum zweiten Mal junge »Filmagenten« aus Mittel- und Osteuropa, Deutschland, Zentralasien, den Kaukasus-Republiken und erstmals Griechenland eingeladen, um mit Experten an ihren Projekten zur Weiterentwicklung der regionalen Filmkultur und -industrie zu arbeiten. »Von innovativen VoD-Lösungen über ein groß angelegtes nationales Kinodigitalisierungsprojekt bis hin zur Gründung einer regionalen Filmförderung: Die Bandbreite der teilnehmenden Projekte spiegelt die filmstrukturellen Herausforderungen, die wir mit SOFA in den betreffenden Regionen adressieren, mit eindrucksvollen Ideen wider«, so SOFA-Leiter Nikolaj Nikitin. Zahlreiche Projekte der ersten SOFA-Ausgabe 2013 wurden bereits realisiert oder stehen kurz davor. SOFA ist ein gemeinschaftliches Projekt der Filmplus UG (Köln) und der Fundacja Filmplus (Warschau) in Zusammenarbeit mit der Stadt Wroclaw und dem Polnischen Filminstitut, gefördert von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, dem Auswärtigen Amt, dem Internationalen Visegrad Fund, der Film- und Medienstiftung NRW, dem Creative Europe Desk Poland, der Alfred Toepfer Stiftung und EAVE – European Audiovisual Entrepreneurs und unterstützt vom Adam-Mickiewicz-Institut, in Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten in Polen (Krakau), Serbien, Ungarn, Slowakei, Rumänien und Litauen und der Zentrale in Deutschland, sowie mit der Unterstützung der Film Commission Poland und der Wroclaw Film Commission.



Saphirblau

Kinostart: 14. August
Verleih: Concorde

Gwendolyn, Teen-Girl aus London, erfährt, dass sie ein Gen im Blut hat, das es erlaubt, durch die Zeit in die Vergangenheit zu reisen. Rivalisierende Geheimbünde versuchen, die Kräfte des Mädchens für ihre Ziele zu nutzen. Gwendolyn bekommt den attraktiven Gideon de Villiers als Partner zugewiesen. Aber ist der auch wirklich vertrauenswürdig? Nach »Rubinrot« kommt nun der zweite Film nach Kerstin Giers Fantasy-Trilogie in die Kinos. Kölns Grüngürtel und der Decksteiner Weiher boten auch diesmal ländliche Kulissen, um Wochenendfreunden in London im Jahre 1912 aufleben zu lassen. Die Chancen stehen gut, dass der Kassenerfolg des ersten Teils überholt wird.

Deutschland 2014
Regie: Felix Fuchssteiner, Katharina Schöde; Drehbuch: Katharina Schöde; Darsteller: Maria Ehrich, Jannis Niewöhner, Peter Simonischek, Josefine Preuß, Rüdiger Vogler
Tele München, Mem-film GmbH, Lieblingsfilm GmbH, Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion KG und Arri Film & TV

www.concorde-film.de



Rheingold – Gesichter eines Flusses

Kinostart: 21. August
Verleih: Senator

Warum ist es am Rhein so schön? Die muntere Weise kennt die Antwort im Zusammenspiel von Landschaft, Kultur und Rheinwein. Kein schlechter Ansatz, aber der große Strom Westeuropas vereint mehr auf sich; wie viel mehr, das zeigt sich nun in der ersten Regiearbeit des Kameramanns der Panorama-Dokus »Die Nordsee von oben« und »Die Alpen«. Zusammen mit Dokumentarfilmerin Lena Leonhardt hat Peter Bardehle nicht einfach nur eine Helikopterfahrt den Rhein hinab unternommen, sondern das Mystische des Flusses, seine wirtschaftliche Bedeutung, aber auch seine Renaturalisierung in den Kontext der Bilder eingebunden. Auch das zeitlos gültige Drama der Nibelungen, eingefasst von Richard Wagners Klängen, begleitet den Fluss auf seiner 1238 km langen Reise von den Alpen zum Meer.

Deutschland 2014
Regie, Drehbuch: Peter Bardehle, Lena Leonhardt
Sprecher: Ben Becker, Anne Moll
Vidicom Media GmbH in Zusammenarbeit mit SWR und WDR
www.senator.de



Göttliche Lage

Kinostart: 21. August
Verleih: Real Fiction Filmverleih

2008 wurde das Stahlwerk Phoenix-Ost in Dortmunds Stadtteil Hörde abgerissen. Übrig blieb eine große Brachfläche. Die Stadtplaner entwarfen einen Plan, wie man das Filetstück nutzen könnte: Ein nobles Villenviertel mit künstlichem See, dem Phoenix-See, samt Hafen und Piazza entstand. Die beiden Filmemacher Ulrike Franke und Michael Loeken beobachteten fünf Jahre lang den Umbau des Stahlwerksgeländes, von den ersten Sitzungen der Projektentwickler über die Arbeiten an den verschiedenen Bauten bis zur Eröffnung. Dazu kommen Bilder aus der Gegenwart. Der Film dokumentiert, wie sich das Ruhrgebiet nach dem Ende des Industriezeitalters dem sozialen und wirtschaftlichen Verfall widersetzt. Der neue See ist nach dem Stahlwerk benannt und heißt damit wie der mythische, nach seinem Tod aus der Asche wiederauferstehende Vogel Phoenix. Der Name steht sinnbildlich für die Veränderungen, die im Arbeiterstadtteil Hörde in den letzten Jahren stattgefunden haben.

»Göttliche Lage« ist nach »Losers and Winners« (2006) und »Arbeit Heimat Opel« (2012) der letzte Teil einer dokumentarischen Trilogie der beiden Regisseure über den Strukturwandel im Ruhrgebiet.

Deutschland 2014
Regie & Drehbuch: Ulrike Franke, Michael Loeken
Kamera: Michael Loeken und acht weitere Kameraleute
Musik: Eike Hosenfeld, Moritz Denis, Tim Stanzel
Schnitt: Bert Schmidt
Produktion: filmproduktion loekenfranke
www.goettliche-lage.de

Schoßgebete

Kinostart: 18. September
Verleih: Constantin Film

Als die Moderatorin Charlotte Roche 2008 ihren ersten Roman »Feuchtgebiete« veröffentlichte, war der Aufschrei groß: Intimste Themen wie Selbstbefriedigungspraktiken oder Anal-fissuren schnitt die Autorin provokant an. Dreieinhalb Jahre später legte die in Mönchengladbach und Umgebung aufgewachsene Britin Roche mit »Schoßgebete« einen zweiten Roman mit ähnlichem Inhalt nach. Wieder geht es um Sex und Beziehungen. Die FAZ bescheinigte dem Buch, »komplexer, reifer und anspruchsvoller als der Erstling ‚Feuchtgebiete‘« zu sein. Jetzt verfilmte Sönke Wortmann »Schoßgebete«, Produzent Oliver Berben tritt hier zum ersten Mal auch als Drehbuchautor auf.

Die Hauptperson des Films ist die 33 Jahre alte Elizabeth Kiehl (Lavinia Wilson), die wegen des tödlichen Unfalls ihrer drei Geschwister von Alpträumen geplagt ist. Deswegen sucht sie häufig ihre Psychotherapeutin (Juliane Köhler) auf. Mit ihrem Mann Georg (Jürgen Vogel) hat Elizabeth guten Sex – auch bei gemeinsamen Bordellbesuchen. Aber ihre Ängste, ihre Marotten und ihre Eifersucht auf Georg, wenn er mal masturbiert, bestimmen den Alltag.

»Schoßgebete« wurde in Köln und Umgebung und auf Sylt gedreht.

Deutschland 2014
Regie: Sönke Wortmann
Drehbuch: Oliver Berben nach dem gleichnamigen Roman von Charlotte Roche
Kamera: Maher Maleh
Musik: Martin Todsharow
Schnitt: Ueli Christen
Darsteller: Lavinia Wilson, Jürgen Vogel, Juliane Köhler, Anna Stieblich, Robert Gwisdek u.a.
Produktion: Little Shark Entertainment in Koproduktion mit Constantin Film, WDR/Arte und Gerhard Lidl Film
www.schossgebete-film.de



Nowitzki. Der perfekte Wurf.

Kinostart: 18. September
Verleih: NFP

Von der Turnhalle in der bayerischen Provinz an die bedeutendsten Sportstätten der USA: Dieser einmalige Sprung gelang Basketball-Star Dirk Nowitzki. 1998 holten ihn die Dallas Mavericks. 13 Jahre später, 2011, gewann der Verein die Meisterschaft der US-Profiliga NBA. Nowitzki wurde »wertvollster Spieler« der Finalserie. Deutschland wählte ihn im selben Jahr zum Sportler des Jahres.

Diese erstaunliche Karriere zeichnet Regisseur Sebastian Dehnhardt (»Klitschko«) in seinem Dokumentarfilm nach, der auch auf das Privatleben des mittlerweile 36 Jahre alten Sportlers eingeht und so mit der Welt des Glambours kontrastiert. Ebenfalls thematisiert wird die Beziehung des 2,13 Meter großen »Dirkules« zu seinem Entdecker, Trainer und Mentor Holger Geschwindner. Weitere Personen aus Dirk Nowitzkis Leben kommen in Dehnhardts Film zu Wort, die Eltern, seine Frau Jessica, Sportkollegen und Trainer.

Noch nie hat der bescheidene und zurückhaltende Dirk Nowitzki in einer Dokumentation so tiefe Einblicke in sein Leben gewährt wie in dem Film von Sebastian Dehnhardt.

Deutschland 2014
Regie: Sebastian Dehnhardt; Kamera: Johannes Imdahl
Musik: Stefan Ziethen; Schnitt: André Hammesfahr
Mitwirkende: Dirk Nowitzki und Familie, Holger Geschwindner, Kobe Bryant, Michael Finley, Steve Nash, Don Nelson, Helmut Schmidt u.a.; Produktion: Broadview Pictures
www.nfp.de



Schönefeld Boulevard

Kinostart: 18. September
Verleih: farbfilm Verleih

Cindy ist 18, übergewichtig und lebt in Schönefeld, ganz nah am neugebauten Flughafen. Ihre Freundinnen mobben sie diskret, ihr einziger Freund Danny belügt sie perfide, redet ihr ein, ihre Eltern hätten sie nie wirklich lieb gehabt. Eines Abends nutzt Cindy die Gunst der Stunde und spricht im Hotel einen finnischen Ingenieur an. Damit beginnt Cindys Aufstieg aus der Tristesse. Zehn Jahre nach »Kroko« meldet sich Sylke Enders mit einem neuen Teenagerdrama am Puls der Zeit zurück. Wieder hat sie intensiv aufspielende Schauspieler gefunden, deren Gesichter man sich merken muss. Mit Benedict Neuenfels stand ihr zudem einer der besten deutschen Kameramänner zur Seite. Die Nachtsichten in »Boulevard Schönefeld« bieten echte, große Kinoatmosphäre.

Deutschland 2014
Regie, Drehbuch: Sylke Enders
Darsteller: Julia Jendroßek, Daniel Sträßer, Ramona Kunze-Libnow, Uwe Preuss
credo:film GmbH in Koproduktion mit Ester.Reglin.Film und RBB und WDR

www.farbfilm-verleih.de



Heli

Kinostart: 18. September
Verleih: temperclayfilm

Mexiko, ein Land mitten im Drogenkrieg. Dass auch Unbeteiligte in diesen Konflikt hineingezogen werden können, zeigt Regisseur Amat Escalante radikal inszenierter Film. Der junge Fabrikarbeiter Heli (Armando Espitia) lebt mit Frau und gemeinsamem Baby, dem Vater und der 12-jährigen Schwester Estela (Andrea Vergara) in einer trostlosen Gegend Mexikos. Estela hat heimlich einen Freund, den fünf Jahre älteren Polizeianwärter Beto (Juan Eduardo Palacios). Beto möchte das Mädchen ungeachtet ihres jungen Alters heiraten. Um an Geld zu kommen, kauft Beto von der Polizei beschlagnahmte Drogen und versteckt sie in Helis Haus. Mit katastrophalen Folgen für Heli und seine Familie. Bei der Darstellung der brutalen Realität schont die originell erzählte Drogentragödie den Zuschauer nicht.

Die deutsche Produktionsfirma unafilm mit Sitz in Köln und Berlin war an der Herstellung von »Heli« beteiligt. Der Film gewann zahlreiche wichtige Auszeichnungen, darunter den Preis für die Beste Regie beim Filmfestival Cannes 2013. Im selben Jahr wurde »Heli« auf dem Filmfest München als Bester internationaler Spielfilm prämiert.

Mexiko / Niederlande / Deutschland / Frankreich 2013
Regie: Amat Escalante; Drehbuch: Gabriel Reyes, Amat Escalante; Kamera: Lorenzo Hagerman; Musik: Lasse Marhaug
Schnitt: Natalia López; Darsteller: Armando Espitia, Andrea Vergara, Linda González, Juan Eduardo Palacios, Reina Torres u.a.; Produktion: Mantaray, Tres Tunas in Koproduktion mit u.a. unafilm, Lemming Film, Ticomán in Zusammenarbeit mit u.a. ZDF / Arte
www.temperclayfilm.de

Der große Demokrat

Kinostart: 2. Oktober
Verleih: BraveHearts

Hinter dem Titel »Der große Demokrat« verbirgt sich ein ungewöhnliches Kölner Filmprojekt. Der Dokumentarfilm will Menschen für ein gesellschaftliches Engagement mobilisieren. Die Idee für seinen Debütlängfilm trug der Nachwuchsregisseur Rami Hamze an die Produktionsfirma Hupe Film und den Verleih BraveHearts (Motto: »Filme für eine bessere Welt«) heran: Hamze, Absolvent der Kunsthochschule für Medien Köln mit dem Abschluss Diplom, sammelte 10.000 Euro, stellte es den Bewohnern für die Investition in ihren Kölner Stadtteil Kalk zur freien Verfügung und filmte, was sie mit dem Geld machen, wie sie die Stadtteilkommunikation und Mitsprache verbessern.

Hamzes Aktion unter dem Motto »Kalk für alle« ist ein Beispiel für Demokratie zum Anfassen. Er erläutert: »Demokratie ist kleinteilig, langwierig und anstrengend. Aber irgendjemand muss sie pflegen, sonst stirbt sie... Ich wollte mit meiner filmischen Arbeit die Realität nicht nur beobachten, sondern versuchen sie zu beeinflussen.«

»Der große Demokrat« war der Eröffnungsfilm zweier Filmfestivals: 2013 beim 30. Kasseler DokFest und 2014 beim 16. Stranger Than Fiction Festival in verschiedenen Städten in NRW.

Deutschland 2013
Regie & Drehbuch: Rami Hamze; Kamera: Janis Mazuch; Musik: Marcus Zilz, Andreas Köcher als »Kujac Dado«; Schnitt: Matthias Stoll; Produktion: Hupe Film in Koproduktion mit dem WDR; www.dergrossedemokrator.de



Planet Deutschland

Kinostart: 2. Oktober
Verleih: polyband Medien GmbH

Eine Zeitreise in die Vor- und Frühgeschichte des Gebiets, auf dem heute Deutschland liegt. Der Filmemacher Stefan Schneider hat den Rückblick für die Kölner Firma Gruppe 5 Filmproduktion realisiert. Er wurde dabei von Wissenschaftlern aus den Disziplinen Archäologie, Geologie, Biologie und Paläontologie unterstützt. Mit der Erzählerstimme von Max Moor (»ttt – titel, thesen, temperamente«) präsentiert der Dokumentarfilm Bilder, wie man sie bisher nicht auf der Leinwand gesehen hat. Der Film führt den Zuschauer 300 Millionen Jahre zurück in die Vergangenheit unserer Heimat. Einst, im Karbon, lebten hier riesige Libellen zwischen meterhohen Schachtelhalmen. Dann kamen die Dinosaurier. Die Vorstufe des Menschen

erreichte erst vor 600.000 Jahren den Boden des heutigen Deutschlands. Der Film zeigt Naturaufnahmen, Computeranimationen sowie Spielszenen, in denen das Leben des Urmenschen und des Neandertalers dargestellt wird. »Die Grundlage für unser Leben heute«, erläutert Regisseur Stefan Schneider, »dafür, dass wir Städte bauen, in denen nachts die Lichter brennen, wurde mit dem Karbon geschaffen – die Steinkohle. Das ist nur eines von vielen Beispielen dafür, dass dieses Land und wir selbst ohne seine Geschichte undenkbar wären. Deshalb erzählen wir sie.«

Deutschland 2014
Regie: Stefan Schneider; Drehbuch: Stefan Schneider nach einer Vorlage von Uwe Kerken und Hilmar Rathjen; Kamera: Martin Christ; Musik: Markus Lehmann-Horn; Schnitt: Josef van Ooyen; Sprecher: Max Moor; Produktion: Gruppe 5 Filmproduktion GmbH Köln in Koproduktion mit DoClights GmbH
www.planetdeutschland-derfilm.de



Das Team von »Halbe Brüder« auf der Filmparty, Fotos: Anna Kaduk

Annette und Caroline Frier



Tatort Dortmund: Hans W. Geißendörfer, Anna Schudt, Aylin Tezel, Jörg Hartmann, Züli Aladag

Team »Witwenmacher«: Til Dorenbach, Steve Windolf, Picco von Grootte, Miguel Alexandre, Dominik Frakowski



Grimme Online Award: Die Preisträger des BR-Blog »Zwischen Hoffnung und Verzweiflung – der neue Nahe Osten«; Foto: Grimme-Institut



Emmy Semi Final Judgings Jury »Best Actors«; Fotos: Guido Ohlenbostel

Empfang Kölner Marienburg: Leopold Hoesch (Broadview TV), Petra Müller und Stefan Piech (Your Family Entertainment)



Das Team von »Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss« auf dem Filmfestival Locarno, Fotos: Vittorio Zunino Celetto



Karlsmedaille: Marc Jan Eumann, Constantin Costa-Gavras, EFA-Präsident Wim Wenders, EFA-Geschäftsführerin Marion Döring, Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, Michael Kayser (Médaille Charlemagne), Foto: Annette Etge



Hörspielpreis der Kriegsblinden: Team »Hate Radio« mit Valerie Weber (WDR Hörfunkdirektorin), Foto: Roberto Pfeil



»15 Corners of the World«: Regisseurin Zuzanna Solakiewicz mit Produzenten Eric Winker (Hupe Film) und Marta Golba (Endorfina Studio)



BBD0-Regielounge: Steffen Gentis (CPO BBD0), Christoph Ott (nfp), Charlie Siskel, Petra Müller, Luis Guggenberger, Michael Herzberg und Stefan Spendier (Trixter), Foto: Idajet Bogdani



Engin Kundag, Eva Blondiau und Elmar Imanov mit »Torn« auf dem Festival de Cannes, Foto: Kurt Krieger

Die Gastgeber des German Films Cocktail in Cannes: Martin Moszkowicz, Monika Grütters und Mariette Rissenbeek, Foto: German Films

Nach dem Bestseller von
CHARLOTTE ROCHE



Schoß gebiete

Lavinia **Wilson**

Jürgen **Vogel**

AB 18. SEPTEMBER IM KINO



WDR®

arte

GEFÖRDERT DURCH

Film und Medien
Stiftung NRW

DEUTSCHER
FILMPÖRDERFONDS

FFA

FFF Bayern

f / Schossgebiete

PIPER

Constantin Film